Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

92 (3.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orlenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6679/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 3. April 1935 — 9. Jahrgang / Folge 92

„Ein Reich — Ein Recht!"

Gau Baden erstellt Eigenheime für Frontkämpfer — „Graf Zeppelin" besucht die Reichshauptstadt

Die Frage des Vertrauens

Wieder tritt die nationalsozialistische Führung vor die Schaffenden hin, um ihnen die Frage des Vertrauens vorzulegen. Der Anlaß hierzu liegt diesmal nicht im Politischen. Es ist nicht die Frage des Vertrauens auf die Richtigkeit einer bestimmten politischen Zielsetzung, sondern die Frage des Vertrauens des gesamten schaffenden Volkes in die Führung der deutschen Betriebe. Am 12. und 13. April wird diese Frage beantwortet sein. Bis dahin aber wird sich, nachdem vorgestern Dr. Ley und gestern Rudolf Heß zu den Schaffenden gesprochen haben, eine Welle der Propaganda über ganz Deutschland ergießen. In allen Betrieben werden Versammlungen anberaumt, auf denen nationalsozialistischen Führung klarlegen werden.

Als am 2. Mai 1933, wenige Monate nach der Uebernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung, die NSBO auf Anordnung des Führers die Gewerkschaften übernahm und dem deutschen Arbeiter damit seine Rechte gewährleistete, schien es, als sei die Aufgabe der Ueberwindung des Klassenkampfgedankens fast zu groß um bei einer solchen Fülle entgegenstehender Schwierigkeiten verwirklicht zu werden. Planmäßig hat die nationalsozialistische Führung zunächst die organisatorische Umwandlung in die Wege geleitet. Die Arbeitsfront wurde ins Leben gerufen. Alle Organisationen, die einstmals von der Seite der Unternehmer und von der Seite der Arbeitnehmer her klassenkämpferische Tendenzen verfolgten und sich selbst als die Vertreter einer einzelnen Volksschicht bezeichneten, wurden in der Arbeitsfront zusammengeführt. Die einst wiederstrebenden Kräfte wurden so zu einer fruchtbaren, gemeinsamen Arbeit vereinigt.

Mit der Arbeitsfront aber war eine Organisation im Rohbau geschaffen, mit der alle schaffenden Volksgenossen erfaßt und in die große Gemeinschaft des deutschen Volkes hineingestellt waren. Die Idee der Volksgemeinschaft, die damals erst am Anfang ihrer praktischen Verwirklichung stand, konnte nicht gleich im Großen, sondern mußte erst im Kleinen in der Praxis Wirklichkeit werden. Jede Entwicklung hat verschiedene Stufen zu durchlaufen. Die unterste Stufe hierbei war die Gemeinschaft im Betrieb. Der Marxismus hatte die Arbeitsstätte zu einem Tummelplatz politischer Kämpfe gemacht. Der Nationalsozialismus ist daran gegangen, sie zu einer Hochburg der Volksgemeinschaftsidee auszugestalten.

Der Weg zu der Phase der Entwicklung, die jetzt erreicht worden ist, hat die Richtigkeit der nationalsozialistischen Grundsätze aber schon unter Beweis gestellt. Das deutsche Volk will keinen Kampf seiner einzelnen Teile untereinander. Es wollte ihn weder damals noch will es ihn heute. Der Nationalsozialismus brauchte nicht Schwierigkeiten zu überwinden, deren Wurzeln in den Anlagen unseres Volkes selbst ruhten, sondern nur die Reste jener Verhetzungsarbeiten zu beseitigen, die während des vergangenen Jahrzehnts bis zum Januar 1933 geleistet wurde. Als das Gebäude des Marxismus in jenen Revolutionstagen im April und Mai 1933 wie ein Kartenhaus zusammenkrachte, zeigte es sich, daß der schaffende deutsche Arbeiter niemals diesen Ideen im tiefsten Innern seines Herzens angehangen hat. In wenigen Wochen war der Spuk des Marxismus verflogen und die Bahn freigemacht für eine Zusammenführung zu jener Gemeinschaft, an der die nationalsozialistische Führung noch heute baut.

Die deutschen Betriebe bieten heute das Bild eines geschlossenen Willens und einer geeinten deutschen Arbeiterschaft. Das Verhältnis der Gefolgschaft zum Gefolgschaftsführer ist von Einsicht und von Vertrauen getragen. Der deutsche Arbeiter weiß, daß die nationalsozialistische Staatsführung nichts unversucht lassen wird, um seine Lage im Laufe der kommenden Jahre mehr und mehr zu verbessern. Er weiß aber auch, daß Erfolge auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Sozialpolitik schwerer zu erkämpfen sind als Erfolge auf allen anderen Gebieten. Der Betriebsführer auf der anderen Seite hat erkannt, daß nicht nur die Maschinen und die Einrichtungen, die er in seinen Werkräumen hat, das Kapital seines Werkes bilden, daß nicht allein das Aktienpaket und der Börsenkurs über das Schicksal seiner Fabrik entscheidet, sondern daß alles das solange wertlos bleibt, als die Menschen, die in seinen Werkräumen an seinen Maschinen stehen, nicht mit Freude und innerer Anteilnahme an dem Werk mitschaffen, das er selbst zu erhalten trachtet.

Das deutsche Volk hat so zueinandergefunden, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder haben erkannt, daß nur die Grundlage des Vertrauens Gewähr für die Existenz Aller bietet. Dieses Vertrauen wird am 12. und am 13. April von neuem bekräftigt und vertieft werden.

Der Führer bei dem großen Staatsakt

Göring, Gürtner und Frick sprechen über die Vereinheitlichung der Justiz

* **Berlin**, 2. April. Der entscheidende Schritt, den die nationalsozialistische Regierung durch die Uebernahme der gesamten Rechtspflege auf das Reich auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat getan hat, wurde am Dienstagnachmittag durch einen großen Staatsakt im Staatlichen Opernhaus begangen. An diesem bedeutungsvollen Feiertag der Justiz hatten sämtliche Justizbehörden Deutschlands Flaggenschmuck angelegt. Aus dem ganzen Reich waren die Juristen nach Berlin gekommen, um an der Kundgebung teilzunehmen. Um 14 Uhr versammelten sich im Vorhofe der Universität die Abordnungen der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Urkundebeamten und Hochschullehrer in ihren farbigen Amtstrachten, um in feierlichem Zuge über den Kaiser-Franz-Joseph-Platz zur Staatsoper zu gehen.

Der große Raum der Staatsoper bot ein noch nie geschautes Bild. Auf der mit den Fahnen des Reiches, mit Blumen und Lorbeerbäumen geschmückten Bühne nahmen in halbkreisförmig angeordneter, dreifacher Sitzreihe die höchsten richterlichen Beamten Deutschlands mit dem Präsidenten des Reichsgerichts an der Spitze Platz. Eingerahmt wurde die Bühne durch die Hakenkreuzfahnen der Justizfachschaften. Das ganze Parkett war von Trägern der roten und schwarzen Amtsroben angefüllt. In den Logen und den vier Rängen hatten die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der hohen Parteistellen, der SA, SS, des AD, der Reichswehr, der Reichsmarine und Polizei Platz gefunden. Die große Mittelloge war für den Führer und die Reichsregierung freigehalten.

Mit erhobenem rechtem Arm begrüßten die Vertreter des deutschen Rechtes sowie die große Festversammlung den Führer und Reichskanzler bei seinem Erscheinen.

Mit dem Führer nahmen in der großen Loge Platz Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Gürtner, Frick, Blomberg, Graf Schwerin v. Krosigk, Seldte, Eltz v. Rübenach und Darré, der Reichspressechef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, sowie die Staatssekretäre Schlegelberger, Freisler, Lammers, Funk, Pfundtner, Körner, Grauert, Hierl, Reinhardt, Posse, Krohn, Milch, Ohnesorge, Landfried. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man weiter zahlreiche Reichsstatthalter, Gauleiter und Staatsminister, den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, Korpsführer Hühnlein, den Generalinspektor für das Straßenwesen, Todt, den Sonderbeauftragten v. Ribbentroop, General der Landespolizei Daluege, den Generaldirektor der Deutschen Eisenbahn, Dorpmüller, Generalforstmeister v. Keudell, Oberbürgermeister Goerdeler, Oberpräsident Koch-Ostpreußen, SS-Obergruppenführer Krüger, Generalmajor v. Witzleben, den stellvertretenden Reichsgeschäftsführer und die Reichsfachgruppenleiter sowie die Gauführer des BNSDJ.

Die weihevollen Klänge der akademischen Festouvertüre von Brahms, gespielt vom Orchester der Staatsoper, leiteten die festliche Stunde ein.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete

Ministerpräsident General Göring.

Er begann mit der Feststellung, daß die nationalsozialistische Regierung in den vergangenen beiden Jahren auf dem Gebiete der Erneuerung des Reiches das Hauptziel des Führers erreicht habe. Zum ersten Male seit Jahrhunderten sei die einheitliche Reichsgewalt über alle deutschen Gaue aufgerichtet und rechtlich verankert. Auch die nunmehr vollzogene Vereinheitlichung des deutschen Rechtswesens sei ein staatspolitisches Ereignis von geschichtlicher Bedeutung.

Ministerpräsident Göring ging dann auf die Handhabung der Justiz im Zweiten Reich ein, um dann mit aller Deutlichkeit festzustellen:

(Fortsetzung auf Seite 2)

Mit dem Führer in eine bessere Zukunft!

Rudolf Heß an die deutsche Arbeiterschaft

* **Berlin**, 2. April. In seiner Ansprache an die deutschen Arbeiter, die er über alle deutschen Sender am Dienstagvormittag im Reichsbahnausbesserungswerk Freimann (bei München) hielt, betonte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, daß der äußere Anlaß zu seiner Ansprache die demnächst in ganz Deutschland stattfindende Vertrauensratswahl sei. Der innere Anlaß, der langgehegte Wunsch sei, zu deutschen Handarbeitern zu sprechen, von denen so viele an der Front des Weltkrieges zu seinen besten Kameraden gehört hätten. Gerade Handarbeiter seien es auch gewesen, die in der Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung als Soldaten einer neuen Idee zusammengestanden hätten.

Er wende sich aber nicht etwa an einen Stand oder eine Klasse für sich, sondern an die Gemeinschaft der Schaffenden in den Betrieben, die zum Gemeinschaftsempfang beieinander ständen, wie sie an den Stätten der Produktion zueinander gehörten.

„Ihr seid aufeinander angewiesen", rief Rudolf Heß ihnen zu, „und ergänzt euch wie die ganz großen Arbeitsgruppen der Volkskameradschaft, wie Bauern, Handarbeiter, Geistesarbeiter usw. sich ergänzen und aufeinander angewiesen sind, weil ein Teil ohne den anderen auf die Dauer nicht zu leben vermag. Nie soll diese nationalsozialistische Grunderkenntnis vergessen werden. Nie sollen wieder sogen. Führer bei Bauern, Arbeitern und Bürgern die kleinen Einzelinteressen von Klassen und Ständen gegeneinander ausspielen und sie höher stellen als die gemeinsamen Interessen des Volkes.

Stets wollen wir alle auf der Hut sein, daß nicht neue Hetzer nach alten marxistischen Methoden — gleichgültig in welchem Gewande — erstehen. Wer diesen Versuch machen wollte, muß wissen, daß das Volk selbst in seinen erwachten Instinkten sich am schärfsten dagegen zur Wehr setzt, um so mehr als es weiß, daß die Führer eine Gemeinschaft in sich bilden und es ihre Pflicht ist, etwa auftretende Ungerechtigkeiten in gemeinsamem Wirken unter Berücksichtigung der großen Gesamtinteressen des Volkes, von denen das Wohl der Standes- und Einzelinteressen abhängt, auszugleichen."

Die bevorstehende Wahl sei keine Wahl im früheren Sinne, vielmehr sollen Männer für die auftauchenden Probleme in den Betrieben bestimmt werden, die das Vertrauen ihrer Kameraden hätten. Es werde deshalb auch kein Wahlkampf im alten Sinne geführt, ebensowenig wie den deutschen Arbeitern etwa eine herrliche Blumenlese von Versprechungen vorgesetzt würde, die größtenteils nicht gehalten werden können. Der nationalsozialistische Staat habe versprochen, das Arbeitslosenelend zu mildern, und dieses Versprechen, das Adolf Hitler bei der Machtergreifung gab, wurde erfüllt. „Und noch ein ganz großes Versprechen des Nationalsozialismus wurde erfüllt:

Das Versprechen, den deutschen Arbeiter als gleichwertigen Volksgenossen in die Volksgemeinschaft einzugliedern. Niemand kann heute mehr bestreiten, daß der Handarbeiter sich im nationalsozialistischen Staat absolut gleichwertig fühlt und in den Augen aller Volksgenossen gleichwertig ist."

Wie der Arbeiter im Kampfe an den Fronten des Weltkrieges seinen Mann gestanden habe, so auch im Kampfe um das neue Deutschland. Bei der Saarabstimmung und bei den großen Volksabstimmungen, die Adolf Hitler in der jüngsten Zeit vornehmen ließ, seien es wieder die deutschen Arbeiter gewesen, die Seite an Seite mit den übrigen deutschen Volksgenossen ihre Pflicht erfüllten und die Behauptungen des Auslandes Lügen straften, daß sie abseits stünden.

„Durch die unerhörte Geschlossenheit, mit der sich das deutsche Volk hinter Adolf Hitler stellte, war es ihm allein möglich, es so erfolgreich zu führen, wie es in den Jahren seit der Machtergreifung der Fall war. Und gerade dank der Tatsache, daß insbesondere auch der deutsche Arbeiter ihm folgte, vermochte Adolf Hitler Deutschland wieder frei zu machen. Denn seine Erklärung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, von der die Welt weiß, daß hinter ihr heute bereits eine Macht: Eine entsprechende Zahl von Soldaten in Waffen steht — eine Erklärung, die sich über wesent-

Auftakt in Warschau

Edens erste Besprechungen — Polen gegen Ostpakt und Beistandsklausel

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters.)

⊡ **Warschau**, 2. April. Lordsiegelbewahrer Eden hat am Dienstagvormittag die Besprechungen mit den polnischen Politikern aufgenommen. Die Verhandlungen begannen mit einer Aussprache zwischen Eden und dem polnischen Außenminister Beck, denen sich ein Empfang durch den Staatspräsidenten anschloß. Staatspräsident Moszicki gab außerdem ein Frühstück zu Ehren des englischen Gastes, an dem von polnischer Seite auch Außenminister Beck, der stellvertretende Minister des Aeußern und der polnische Botschafter teilnahmen, während außer der Begleitung Edens auch noch der britische Geschäftsträger in Warschau geladen wurde. Im Anschluß an das Frühstück setzten Eden und Beck ihre Aussprache fort. Die Verhandlungen des heutigen Tages fanden mit einer Audienz bei Marschall Pilsudski ihren Abschluß.

Wenn naturgemäß auch über die heutigen Besprechungen noch nichts bekannt wurde, so ergibt sich doch aus der Haltung der polnischen Presse und den Begrüßungsartikeln für Eden die große Bedeutung, die die polnische Oeffentlichkeit den augenblicklichen Verhandlungen beimißt. Um es vorwegzunehmen, es läßt sich aus der bisherigen Haltung der Regierungspresse des Landes erkennen, daß die polnische Regierung ihren bisherigen Standpunkt weiterhin zu verfechten gedenkt und besonders dem Gedanken des Ostpakts und der gegenseitigen Hilfeleistung nach wie vor ablehnend gegenüber steht. Ein ziemlich genaues Bild über die Absichten der polnischen Regierung entwirft die „Gazetta Polska" in einem Artikel, den sie zur Begrüßung Edens veröffentlicht.

Das offiziöse Blatt schreibt u. a., daß das System des Völkerbundes, das seit Kriegsende wenn auch keine Zusammenarbeit, so doch wenigstens ein Zusammenleben der Staaten ermöglicht habe, augenblicklich seine Feuerprobe durchmache. Zwei Möglichkeiten seien für die kommende Entwicklung gegeben und es sei die Aufgabe des Augenblicks, entweder das jetzige System zu klären und zu verbessern und durch eine Angleichung an die wirkliche Lage wieder wirkungsfähig zu machen, oder aber Neues zu schaffen. Die zweite Möglichkeit, so betont das Blatt, sei aber schwieriger, wenn sie für eine Stabilisierung des Friedens brauchbar sein soll und es sei sehr schwer, sie genügend allgemein und genügend elastisch zu gestalten. Es sei zu hoffen, daß Eden in Warschau zahlreiche englisch-polnische Berührungspunkte vorfinden werde; denn beide Regierungen seien entschlossen, den Frieden aufrecht zu erhalten und dauerhaft zu gestalten.

In Warschau ist man ohne Zweifel über die Gefahr, die ein Ostpaktsystem mit seinen unübersehbaren Komplikationsmöglichkeiten mit sich bringt, bewußt, und man hat vor den Besprechungen mit Eden die polnische Haltung einem derartigen System gegenüber nochmals klar zum Ausdruck gebracht. Man weiß, daß eine Rückkehr zu den Gedankengängen des Quai d'Orsay einen Verzicht auf die bisherigen Erfolge bedeuten würde, ebenso wie man darüber im klaren ist, daß man evtl. der Errichtung eines Systems zusehen muß, dessen Auswirkungen für Polen ungewiß sind.

Polen habe heute zwischen verschiedenen Wegen die Auswahl, schreibt das nationaldemokratische „ABC". Es könne sich entweder dem Standpunkte, der in seinen Grundgedanken zwischen England, Frankreich, Italien und Sowjetrußland festgestellt worden sei, in seiner augenblicklichen Fassung aber den Wünschen Polens nicht entspreche, anschließen, oder aber seinen Weg weitergehen, ohne sich nach der einen oder der anderen Seite zu binden. Welchen Weg die polnische Diplomatie aber gehen werde, lasse sich im Augenblick noch nicht übersehen.

liche Bestimmungen des von den anderen gebrochenen Versailler Vertrages hinwegsetzt, ist gleichbedeutend mit der Proklamation der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit.

Seit dem 16. März 1935 sind wir wieder ein freies Volk, von dem die Welt weiß, daß seine Freiheit nicht mehr angetastet werden kann, ohne daß es sich dagegen leidenschaftlich zur Wehr setzt."

Nach diesen Ausführungen über die geschichtliche Bedeutung des 16. März 1935 fuhr Rudolf Heß fort: „Der Wiederaufbau des Heeres ist nicht nur eine moralische Angelegenheit — er ist auch eine durchaus materielle Angelegenheit. Denn auch die materiellen Güter eines Volkes, die Wirtschaft, welche die Güter hervorbringt, bedürfen des Schutzes. Wir haben es alle erlebt, welches die Folgen waren, als wir uns nach dem Zusammenbruch 1918 nicht mehr wehren konnten gegen die Erpressungen anderer Völker. Es waren die Produkte der Arbeit unseres Volkes, es waren die Güter, die das Volk selbst nur zu gut hätte gebrauchen können, die es zwangsweise abliefern mußte."

Die damalige Wirtschaftskatastrophe als Folge der Reparationsverpflichtungen hätte das Ausmaß nie angenommen, die Gegner hätten die wirtschaftlich irrsinnigen Forderungen nie gestellt, wenn sie mit der Möglichkeit einer deutschen Gegenwehr hätten rechnen müssen. Hätte damals eine wirkliche deutsche Wehrmacht bestanden, so wäre Deutschland und der Welt das ganze Unglück, welches die Wirtschaftskatastrophe nach sich zog, wenn nicht erspart geblieben, so doch verringert worden.

„Abgesehen vom Schutz, den die neuerstandene Wehrmacht bedeutet", so führte Rudolf Heß weiter aus, „hat ihr Wiederaufbau große direkte und indirekte Wirkungen im Gefolge. Das Vertrauen, welches die aufsteigende Wirtschaft in sich birgt, wird nämlich durch die Ueberzeugung der Welt, daß nicht wieder willkürlich ein Staat, dem es gefällt, bei uns einrücken, diese Wirtschaft zerstören kann, derart gestärkt, daß neuerdings die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten gefördert werden. Auch dadurch ergeben sich die Voraussetzungen für weitere Arbeit in Deutschland und damit für die allmähliche Besserung des Wohlergehens der Gesamtheit und des Einzelnen.

Insgesamt kann die deutsche Wirtschaft wie die Volkswirtschaft aller Nationen wieder mit einer Armee und ihrem Bedarf rechnen. Die deutsche Wirtschaft gleicht sich auch hierin wieder mehr den Wirtschaften der anderen Völkern an, und dies kann nur der Wirtschaftsgesundung der Welt dienlich sein. „Ich weiß, daß ihr alle stolz seid auf das neue Volksheer!" rief der Stellvertreter des Führers seinen Volksgenossen in den Betrieben zu, „ich weiß, daß die alten Soldaten unter euch noch gern zurückdenken an die Dienstzeit und daß ihr euch freut, wenn eure Söhne in der Armee wieder zu Männern erzogen werden. Und ihr seid um so mehr stolz auf die neue Armee, als ihr die Gewißheit habt, daß diese

wirklich ein Volksheer im besten Sinne

sein wird. Die neue deutsche Armee ist von nationalsozialistischem Geist durchdrungen und rein von allem, was vielleicht im alten Heer noch im Widerspruch stand mit dem Grundsatz, daß es gerade für Soldaten keinerlei Sonderrechte, auf Grund von Geld, Kastenzugehörigkeit und totem Schulwissen gibt. Das neue Heer kennt keine Einjährig-Freiwilligen mehr. Führer kann in ihm werden, wer das Zeug zum wirklichen Führer in sich trägt. Es ist das Heer des deutschen Volkes und das Heer für das deutsche Volk. Es wird Deutschland wieder schützen, seine Menschen und ihre Habe, und es wird nicht zuletzt die Stätten schirmen, in denen ihr eure Arbeit findet.

Das deutsche Volksheer hat keine imperialistische Aufgabe, es dient dem Frieden der Deutschen".

„Unter dem Schutz unseres neuen Heeres", so schloß Rudolf Heß seine Ansprache an die deutschen Arbeiter, „wollen wir weiter gemeinsam arbeiten und schaffen in treuer Pflichterfüllung, jeder an der Stelle, die ihm vom Schicksal zugewiesen ist. In dem glücklichen Bewußtsein, eine bessere Zukunft unseren Kindern zu schaffen, wollen wir zusammenstehen in gemeinsamem Stolz auf den Führer, der uns zusammenbrachte, der unserer Arbeit wieder einen Sinn gab, der in seinem Werdegang symbolisch den Hand- und Geistesarbeiter, den Untergebenen von einst und den Führer des ganzen Volkes von heute vereint.

Unter seiner Führung tun wir unsere Arbeit weiter, auf daß auch unser Volk und Vaterland weiter gesunde und wir Kindern und Kindeskindern eine Heimat schaffen, in der es ihnen besser geht als vielen ihrer Väter, und auf die sie von Herzen stolz sein können. Wir werden weiter schaffen unter der Führung des Mannes, der uns bisher so erfolgreich geführt hat, unter der Führung des ersten Soldaten und des ersten Arbeiters Deutschlands: **Adolf Hitler!"**

Zeppelinbesuch in Berlin

„Graf Zeppelins" erste Fahrt für die Deutsche Zeppelin-Reederei

* **Berlin,** 2. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stattete am Dienstag der Reichshauptstadt nach längerer Zeit wieder einen Besuch ab. Es war die erste Fahrt, die das Luftschiff für die kürzlich gegründete Deutsche Zeppelin-Reederei ausführte.

Wenn der Zeppelin auch den Berlinern nicht mehr unbekannt ist, so wurde er doch bei seinem Erscheinen wieder mit freudiger Spannung begrüßt. Gegen 14.15 Uhr näherte sich das stolze Schiff aus westlicher Richtung der Reichshauptstadt, erreichte gegen 14.30 Uhr Spandau und glitt dann in ruhigem, majestätischem Flug über der Innenstadt dahin. Von Dächern und Fenstern, Straßen und Plätzen verfolgte die Berliner Bevölkerung mit lebhaftem Interesse das ihr wohlbekannte, aber immer reizvolle Bild. Kurz nach 15 Uhr entschwand dann das Luftschiff in westlicher Richtung den Augen der Berliner und landete gegen 15.30 Uhr auf dem Flugplatz Staaken unter den Klängen des Deutschlandliedes. In knapp zwei Minuten war eine mustergültige Landung durchgeführt. Der Staatskommissar für die Reichshauptstadt, Dr. Lippert, begrüßte hierauf Kapitän Lehmann und sein stolzes Schiff im Namen des Reichsluftfahrtministeriums und seiner Behörde und wünschte dem „Graf Zeppelin" für alle Zeiten eine glückhafte Fahrt zur Mehrung des deutschen Ansehens in der Welt.

Nach halbstündigem Aufenthalt trat das Luftschiff unter dem Jubel der Menschenmenge wieder die Rückfahrt an.

Nach dem Start des Luftschiffes begaben sich die Ehrengäste in das Verwaltungsgebäude, wo der Geschäftsführer der Deutschen Zeppelin-Reederei, Polizeipräsident von Magdeburg Christiansen, eine kurze Ansprache hielt. Er betonte, daß die Deutsche Zeppelin-Reederei, die erst vor wenigen Tagen durch den Reichsluftfahrtminister General Göring gegründet worden sei, die erste Einrichtung dieser Art in der Welt darstelle. Deutschland sei stolz auf dieses Werk deutscher Luftfahrer- und Ingenieurkunst. Die Entwicklung des Luftschiffes trete in das Stadium der Vollendung. Immer wieder werde nun das Luftschiff in die Welt hinausgeschickt und wieder werde es eine Brücke zwischen den Völkern bauen, wie es der Führer für richtig und notwendig halte. Der Vortragende faßte schließlich seine Gedanken in dem Ruf zusammen: Das ewige Deutschland und sein Führer Adolf Hitler Siegheil!

Den Abschluß der kleinen Feier, an der etwa 500 Gäste teilnahmen, bildete der Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes.

„Ein Reich — Ein Recht!"

(Fortsetzung von Seite 1)

So unerbittlich der nationalsozialistische Staat gegen den inneren Staats- und Volksfeind, gegen Hoch- und Landesverräter einschreite, so sehr verabscheue er jeden Terror und jede Willkür in der Rechtsprechung. Niemals werde im neuen Staat ein Urteil möglich sein, durch das aufrechte Männer, die der Stimme ihres Blutes treu blieben und bestehende internationale Rechtsabmachungen in nichts verletzt haben, zu drakonischen Strafen verurteilt werden.

„Der nationalsozialistische Staat ist und bleibt ein Rechtsstaat."

Er verdiene diesen Titel im Hinblick darauf, daß sein Recht und seine Gesetze in der Gemeinschaft des Volkes begründet seien, daß jeder einzelne Volksgenosse die Gewißheit habe, daß sein Anspruch auf Gerechtigkeit erfüllt werde, daß schließlich jedem Volksgenossen, der seine Pflicht gegen die Gemeinschaft tue und der am Aufbau des Staates mitarbeite, Lebensraum, Lebenssicherheit und Lebensfreiheit gewährleistet sei.

Die neue Vorstellung vom Recht werde aber nur dann im Volke durchdringen, wenn jeder einzelne Richter sich von ihr beherrschen lasse. Im Dritten Reich sei der Richter Verkünder der im ganzen deutschen Volk verwurzelten Ueberzeugung vom richtigen Recht, das von der nationalsozialistischen Weltanschauung und insbesondere vom Führer des Volkes Adolf Hitler repräsentiert werde. Was vom Richter gesagt werde, treffe auf alle zu, die am deutschen Rechtsleben mitwirken.

Der Ministerpräsident schloß mit einem herzlichen Dank an den Reichsjustizminister Gürtner und seine Mitarbeiter, die im Auftrage des Führers die letzte Hand an die Vereinheitlichung der Rechtspflege gelegt hätten.

Als nächster Redner nahm

Reichsjustizminister Dr. Gürtner

das Wort. Nach einem Dank für die Anerkennung, die Ministerpräsident Göring ihm und seinen Mitarbeitern für die Arbeit an der preußischen Justiz gezollt hat, erinnerte der Reichsjustizminister daran, daß die Frage der Reichsjustiz so alt sei wie das Deutsche Reich selbst. Je zerfahrener die Machtverteilung und je verworrener die Rechtszustände im Deutschen Reich im Laufe der Jahrhunderte waren, umso größer sei jeweils die Sehnsucht des Volkes nach einer starken Reichsgewalt als Hüterin des Rechtes gewesen. Auch das Reich der Bismarckschen Verfassung habe sich mit der Frage der Reichsjustiz oft und viel beschäftigt. Jedoch sei die Zeit damals noch nicht reif gewesen, da es innerhalb des Deutschen Reiches zahlreiche selbständige souveräne Staatsgewalten gegeben habe, und daher habe eine von der Reichsgewalt ausgehende Justiz nicht entstehen können. Aus demselben Grunde seien auch alle Versuche gescheitert, die nach 1919 zur Schaffung einer Reichsjustiz unternommen wurden.

Erst mit dem Tage, an dem der Nationalsozialismus, der von Anfang an die Reichseinheit gefordert habe, den Kampf um die Macht siegreich bestanden habe, sei die Frage der Reichseinheit und damit der Reichsjustiz politisch entschieden gewesen.

Diese Entscheidung sei nicht ein Gewaltdiktat der Führung, sondern der Ausdruck des Willens des Volkes. Bald nach der politischen Entscheidung sei es gelungen, sämtliche Rechtswahrer in einer über das ganze Reich sich erstreckenden Organisation ständisch zusammenzufassen und zu gliedern, damit seien von der persönlichen Seite her gute Bedingungen für den Aufbau der Reichsjustiz geschaffen worden. Was nun zu tun übrig blieb, war die organisatorische Arbeit. Die Landesjustizverwaltungen hätten sich von allem Anfang an mit innerer Bejahung in den Dienst der großen Aufgabe gestellt, dies gelte insbesondere von Preußen, dessen Erfahrung und Tradition von besonderem Wert gewesen seien. Daß aber die Reichsjustiz in der Zeit von weniger als einem Jahr aufgebaut werden konnte, sei vor allem dem Entschluß des Führers zu verdanken, der am 16. Mai 1934 auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten die Reichs- und preußische Justizverwaltung in eine Hand vereinigt hat.

Der Reichsjustizminister ging dann auf die Vorteile der Vereinheitlichung der Justiz im Reiche ein und betonte, daß die einfache und einheitliche Organisation der Justizbehörden im ganzen Reich die sichere Gewähr biete,

den Willen des Führers auf geraden und ungebrochenen Linien bis zur äußersten Behörde erkennbar

zu machen und durchzusetzen. Der Wirkungskreis der Beamten sei nicht mehr beengt durch die Grenzen der Länder. Der Aufbau der Reichsjustiz sei vollendet. Damit sei eine Aufgabe erfüllt, die der Führer gestellt habe. Die andere größere Aufgabe sei die Erneuerung des deutschen Rechtes. Hier seien zwar in Teilausschnitten vorbildliche und wichtige Forderungen bis jetzt verwirklicht worden. Die gesamte Erneuerung des Rechtes aber werde lange Zeit und viele Arbeit beanspruchen.

Mit einem Dank an den Führer, der dem deutschen Volke die Rechtseinheit gegeben hat, sowie mit Dankesworten an Ministerpräsident Göring und alle übrigen Stellen, die an der großen Aufgabe mitgewirkt haben, schloß der Reichsjustizminister seine Ansprache.

Die Schlußansprache hielt

Reichsinnenminister Dr. Frick

Er gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die politischen Zustände, die der Nationalsozialismus bei der Uebernahme der Macht vorgefunden hat, und erinnerte daran, daß es in einer unverhältnismäßig kurzen Zeitspanne gelungen sei, die schlimmsten Mängel zu beheben.

Sodann zählte der Reichsinnenminister die einzelnen wichtigen Gesetze auf, die die Reichsreform vorbereitet und weitergetrieben haben. Hier nannte er vor allem das am ersten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution ergangene Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das einen vielhundertjährigen Traum der Deutschen erfüllt habe und den Abschluß einer tausendjährigen Entwicklung darstelle. Deutschland sei ein Einheitsreich geworden. Die letzten bundesstaatlichen Erscheinungsformen seien durch Aufhebung des Reichsrates und durch Schaffung einer einheitlichen Reichsangehörigkeit beseitigt. Der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen sei durch die Herstellung von Personalunionen und später von Realunionen zwischen den entsprechenden Ministerien des Reiches und Preußens verschwunden. Unter den gesetzgeberischen, den Neuaufbau des Reiches berührenden Maßnahmen stehe die Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich im Vordergrund. Es sei kein Zufall, daß die Justiz die erste große bisherige Landesverwaltung sei, die im Zuge des Reichsneubaues ins Reich überführt wird. Bei der Justiz handele es sich um einen im wesentlichen schon lange durch das Gerichtsverfassungsgesetz feststehenden, in sich geschlossenen Kreis von selbständigen Behörden mit in der Hauptsache reichsrechtlich bestimmten Geschäftsaufgaben. Wesentlich anders lägen die Verhältnisse bei der Verwaltung, als dem Inbegriff der gesamten staatlichen Tätigkeit, soweit sie nicht „Justiz" sei. Hier sei es eine der wichtigsten Aufgaben des Nationalsozialismus, die verloren gegangene Einheit soweit wie möglich wiederherzustellen. Der erste Schritt in dieser Richtung sei mit der zweiten Neuaufbauverordnung und dem neuen Reichsstatthaltergesetz getan. Weitere Schritte würden folgen. Zum Schluß werde das große Werk der Reichsreform gekrönt werden durch die territoriale Neugliederung des Reiches.

Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes beendete den Festakt.

Dem Führer und Reichskanzler wurden beim Verlassen der Oper von einer tausendköpfigen Menschenmenge große Kundgebungen bereitet.

Glückwünsche des Reichsgerichts

* **Berlin,** 2. April. Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, empfing heute im Zusammenhang mit dem Staatsakt in feierlicher Form den Präsidenten des Reichsgerichtes, Dr. Bumke, und den Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Geheimrat Dr. Wildhagen. Die Erschienenen überreichten dem Minister eine Glückwunschadresse, in der sie die freudige Anteilnahme des Reichsgerichts an der Feier des heutigen Tages und den Dank an den Führer und an den Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, für das heute vollendete Werk zum Ausdruck bringen.

Führer-Funk

Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts hat der Staatspräsident den Präsidenten des zurückgetretenen Kabinetts, den Führer der Radikalen Partei, Lerroux, wiederum beauftragt.

Auf der 2. Kundgebung der holländischen Nationalsozialisten, die am Montagabend stattfand, übte der Führer der NSB, Chefingenieur A. Mussert, vor über 8000 Zuhörern scharfe Kritik an der Regierung. In der Umgebung des Versammlungslokals hatten sich zahlreiche Kommunisten eingefunden, um die Versammlungsteilnehmer auf dem Heimwege zu überfallen. Sie bildeten Sprechchöre und gingen gegen Polizeibeamte tätlich vor, die mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten.

Eine Gruppe litauischer Studenten versuchte am Dienstagvormittag die Redaktionsräume eines Kownoer Morgenblattes zu stürmen, weil das Blatt eine kritische Darstellung des Verlaufes der deutschfeindlichen Kundgebungen vom vergangenen Sonntag gebracht hatte. Dabei kam es zwischen Demonstranten und der Polizei zu einer Schlägerei.

Die Verlesung der Urteilsbegründung im Memelländer Prozeß findet am Mittwoch, den 3. April im Justizpalast in Kowno in einer öffentlichen Sitzung des Kriegsgerichtes statt.

Der große Hochverratsprozeß gegen 21 Führer des ehemaligen republikanischen Schutzbundes begann am Dienstagvormittag in Wien.

Die in Bern geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland sind unterbrochen worden und werden zur Zeit auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Mit Beziehung auf die Kündigung wurde vereinbart, daß diese noch bis zum 8. April (statt 31. März) mit Wirkung auf den 30. April 1935 erfolgen kann.

Hingerichtet wurde gestern früh in Leipzig der am 29. 6. 05 geborene Richard Albert Standfuß, der vom Schwurgericht in Leipzig wegen Notzuchts zu 10 Jahren Zuchthaus und wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Standfuß hatte sich am Abend des 15. Mai 1934 im Gundorfer Wald bei Leipzig an der 17jährigen Irmgard Bärtholt vergangen und sie dann in ein in der Nähe befindliches Schleusenloch gestürzt, in dem sie durch Ersticken den Tod fand.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte Dienstagnachmittag im Beisein des polnischen Botschafters Exz. Lipski und des Professors Traeter zu einer eingehenden Besichtigung die Ausstellung polnischer Kunst in der Preußischen Akademie der Künste.

Der polnische Botschafter in Paris hat im Auftrage seiner Regierung am Dienstagmittag Außenminister Laval eingeladen, anläßlich der Moskauer Reise in Warschau Station zu machen. Laval dankte dem Botschafter für die Einladung und nahm sie an.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den ersten Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und Geschäftsführer des Eher-Verlages in München, Pg. Wilhelm Baur, zum Mitglied des Präsidialrates der Reisschrifttumskammer ernannt.

Schwere Brandkatastrophe

Bisher 15 Tote geborgen

* **Uzhorod** (Karpathenrußland), 2. April. In unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze von Uzhorod fing heute ein großer Strohschober Feuer, griff auf sieben andere in der Nähe stehende Strohschober über und vernichtete sie vollkommen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Da Wächter aussagten, daß in den Strohschobern etwa 20 Obdachlose übernachtet hätten, so wurde die Brandstätte abgesucht und tatsächlich fand man mehrere verkohlte Leichen.

Im Laufe des Nachmittags schritt die Feuerwehr an die Wegräumung der Asche der niedergelegten Strohschober, die eine beliebte Zufluchtsstätte obdachloser Menschen waren. Wie zu befürchten war, ist die Zahl der Opfer, die in der Mittagsstunde mit fünf angegeben wurde, stark gestiegen. In den Nachmittagsstunden wurden bereits 15 Todesopfer dieses schauerlichen Brandunglücks gezählt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch diese Ziffer sich noch erhöht, da bisher nur die Hälfte der niedergebrannten Schober abgetragen wurde.

Der Brand entstand wahrscheinlich durch einen leichtsinnig weggeworfenen Zigarettenrest. Bisher gelang es nur, ein einziges Opfer der Katastrophe zu identifizieren. Der Mehrzahl nach dürfte es sich um landwirtschaftliche Arbeiter handeln, die zu den Frühjahrsarbeiten in den Weinbergen nach Uzhorod gekommen waren.

Bedenken in Paris

Man erwartet von Edens Warschauer Besuch wenig Ergebnis.

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. **Paris,** 2. April. Die französischen Berichte aus Warschau unterstreichen die „harte" Haltung des alten Marschalls Pilsudski und des Obersten Beck, die nach wie vor den Abschluß des berühmten Ostpakts für unzweckmäßig und gefährlich halten. „Die Position Warschaus ist unwiderruflich", schreibt „Paris Midi", denn die hiesige Auffassung ist die, daß eine Einkreisung Deutschlands den Krieg von morgen bedeute, mit Polen als Schlachtfeld." Es wird erwartet, daß Polen den Vorschlag unterbreitet, in den Ostpakt eine Konsultativklausel einzufügen und ähnlich wie beim Donaupakt die Unabhängigkeit der osteuropäischen Staaten zu garantieren. Somit würde die automatische Waffenhilfe in Fortfall kommen, und die Gefahr von Kurzschlüssen wäre vermindert. Das scheint auch die britische Linie zu sein, wobei abzuwarten ist, ob es sich hier um Erkundungsballone oder um Kombinationen handelt.

„Paris Midi" läßt sich berichten, daß der britische Minister die polnische Außenpolitik „in voller Krise" angetroffen habe, aber um keinen Preis wollten die Polen dem Ostpakt zustimmen, der ihnen offeriert ist, „die Bildung einer Zone des bewaffneten Friedens rings um Deutschland, eine Gemeinschaft, deren Mitglieder bereit sind, die germanische Expansion in Schach zu halten." Große Resultate erwartet man von dem Warschauer Besuch Edens in Paris nicht, man fürchtet hier eher Möglichkeiten, zu einem Gegenakkord zu kommen, der nicht wie eine „Zone des bewaffneten Friedens" rings um Deutschland aussehen würde.

Die erste Fahrt des sowjetrussischen Luftschiffes „W II"

* **Leningrad,** 2. April. Heute früh um drei Uhr (osteuropäische Zeit) landete hier das sowjetrussische Luftschiff „W II" von seiner ersten großen Fahrt, die es von Moskau nach Leningrad führte. Die Fahrt verlief reibungslos. Das Luftschiff gehört zu dem Luftschiffgeschwader „Stalin", das aus acht Luftschiffen bestehen soll und für das seinerzeit die Regierung und die Gesellschaft Osfoaviachim 80 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt hatten.

Das Luftschiff ist das einzig bisher fertiggestellte aus diesem Geschwader. An den anderen wird bereits seit drei bis vier Jahren gebaut, ohne daß sie bisher fertiggestellt werden konnten. Obwohl an dem Bau als Fachmann der ehemalige italienische General Nobile beteiligt ist, ist es bisher nicht gelungen, ein größeres Luftschiff, etwa im Umfange eines deutschen Zeppelins, zu schaffen. Vor zwei Jahren stürzte aus bisher ungeklärter Ursache ein Luftschiff ab, woraufhin der Bau der übrigen Luftschiffe stark verlangsamt wurde.

In dieser Nummer

Badischer Staatsanzeiger

Folge 34 3. April 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. II. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 871 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 618 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 779 Ex.	
Aus der Ortenau	1 974 Ex.	43 473 Ex.
Einmalige Ausgabe		
davon:		
Karlsruhe	25 128 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 742 Ex.	
Aus der Ortenau	10 603 Ex.	55 844 Ex.
Gesamtdruckauflage		

Von Scharnhorst bis Schlieffen

Wie die Wehrpflicht entstand - Die großen Lehrmeister der soldatischen Tugend - Dokumente erzählen / Bericht von Peter Engelmann

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35.

Wir beginnen heute mit dieser Serie, in der der Verfasser einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Wehrpflicht gibt und ihre Bedeutung für die Geschichte des deutschen Volkes aufzeigt. Nachdem der Führer Adolf Hitler in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht wieder einführte, wird dieses Thema jeden unserer Leser interessieren.
Die Schriftleitung.

Der Wind braust über das flache Land, und mit kleinen weißen Kämmen flitzen die Wellen des Sees vor ihm her. Der Jüngling hat die Hände an den Mund gelegt und brüllt mit aller Lungenkraft: „Fährmann — hol über!"

Kein Mensch zu sehen weit und breit, einsam steht der Junge am Ufer, den kleinen Koffer, den er bei sich trug, hat er abgestellt — sein Blick hängt wie gebannt an den Spitzen und Türmen, die am Horizont jenseits des Wassers stehen.

Diese Türme und Spitzen — diese Feste soll seine Zukunft sein — Soldat! Er, Sohn eines Pächters, hat mit 17 Jahren den unbändigen Drang zu soldatischem Dienst gespürt. Graf Wilhelm von Schaumburg, einst General in Portugal, hat den jungen Hannoveraner in seine Dienste genommen. Auf Schloß Wilhelmstein, der Kadettenanstalt des Grafen, die dort mitten im See liegt, soll Gerhard Johann David Scharnhorst seine erste militärische Ausbildung erhalten. Und über den See, der so groß ist, daß die Leute ihn hier das „Steinhuder Meer" nennen, gellt abermals die Stimme des Jungen:

„Fährmann — hol über!"

„Nicht für Sold — für Ehre und Vaterland!"

Die Welt scheint in ihren Fugen zu wanken. Frankreich durchzittert die blutigste Revolution, die die Weltgeschichte kannte. Aber nur selten dringt Kunde von diesen Umwälzungen auf das einsame Schloß, sie findet nur wenig Anklang. Hier kennt und hört man andere „Sensationen"!

Denn die ganze Seele der wenigen Zöglinge dieser Anstalt ist erfüllt von jenen lebhaften Schilderungen, die der alte Graf ihnen von seinen verwegenen Kriegszügen in ferneren Landen gibt. In Portugal hat er eine Armee zum Freiheitskampfe angeführt — jenem Heer, das nur wenig von neuzeitlichem Kriegswesen kannte, hat er ein System und eine innere Haltung beigebracht, wie sie einst in Preußen Friedrich der Große gelehrt.

Leitspruch war ihm dabei jener Satz, den der „Alte Fritz" einst über die preußischen Truppen geschrieben hatte:

„In einem Lande, wo der Militair-Stand der vornehmste ist, wo der beste Adel in der Armée dienet, wo die Officiers Leute von Naissance, und selbst die Landeseinwohner, nehmlich die Söhne, derer Bürger und derer Bauern, Soldaten seynd, da kann man sich versichert halten, daß bey dermaßen eingerichtete Trouppen ein point d'honneur seyn müsse. Auch ist solches würcklich groß unter ihnen, denn Ich habe selbst gesehen, daß Officiers lieber auf der Stelle bleiben, als zurückweichen wollen; ja geschweigen, daß selbst gemeine Soldaten diejenigen unter sich nicht leiden wollen, welche einige Schwachheit blicken lassen, welche man bei anderen Arméen gewiß nicht releviret haben würde."

Point d'honneur — der Ehrbegriff, das ist die Seele einer Armee! So hatte Graf Wilhelm es vom Alten Fritz gelernt, und so hatte er das portugiesische Heer für seinen Freiheitskampf aufzubauen versucht. Er hatte die „Söldner" zu einem gehobenen Stande gemacht, hatte das Duell eingeführt als die einzige Form, in der die verletzte Ehre eines Soldaten wieder reingewaschen werden konnte, und er hatte seinen Truppen immer wieder zugerufen: „Ihr fechtet nicht für Euren Sold — Ihr steht und fallt für Freiheit und Ehre des Vaterlandes!"

Gebannt folgte der junge Scharnhorst diesen Erzählungen. Ein unbewußter Drang hatte ihn hierher in die Dienste des Grafen Wilhelm zur Armee getrieben — jetzt wußte er, was ihn trieb — Soldatendienst sollte in Zukunft ja nicht mehr Söldnertum sein — ein Ehrendienst sollte es werden!

Kein Volk der Erde wünscht den Krieg

„Weshalb hat man bisher Kriege geführt?", fragte der Graf seine Kadetten. Und er selbst erwiderte:

„Persönliche Eitelkeiten und Machtgelüste Mächtiger und Reicher haben bisher nur allzu oft Kriege entfesselt, denn nicht sie selbst, nicht das Volk trug diese Streitigkeiten aus — aus allen Ländern der Welt holte man sich „Stellvertreter" zusammen, Kerle, die nichts zu verlieren hatten, und die für gutes Geld gern bereit waren, ihr Leben für die Sache eines anderen in die Schanze zu schlagen.

Was vermag ein angegriffener Staat solchen Söldnerhaufen entgegenzusetzen? Nichts, als den geeinten Willen des Volkes, keinen Feind im Lande zu dulden.

Heute müssen die Völker untätige Zuschauer ihres eigenen Unglücks bleiben — macht man aber den Krieg zu einer Angelegenheit der ganzen Nation, so wird die Gefahr eines Krieges schon damit wesentlich herabgemindert. Denn kein Volk der Erde wünscht den Krieg!

Wie das geschehen kann? — Indem durch Gesetz jeder waffenfähige Mann zum Dienst am Vaterlande aufgerufen wird. Indem man dem Volk klar macht, daß dies ein Ehrendienst ist.

Der Hauptzweck dieses Systems ist, jeden Einwohner in den Stand zu setzen, bei der Verteidigung seines Vaterlandes mitzuwirken. Dann ist der Krieg nicht mehr eine Auseinandersetzung zwischen den „Stellvertretern", den Söldnern allein. Sondern der angegriffene Staat stellt dem Feinde allerdings auch erlesene und kriegerische Männer entgegen, welche durch die ganze Masse der Nation unterstützt werden!"

Fodor-Bilder-Dienst

Schweres Maschinengewehr in Feuerstellung
unter einem Netz als Tarnung gegen Fliegersicht

Begeistert ist der junge Scharnhorst aufgesprungen: „Wann werden wir in unserem Vaterlande so weit sein?", ruft er.

„Wenn das Volk erkannt hat, daß es sein Land und sein Staat sind, die vom Kriege bedroht werden. Und wenn der Mann da ist, der dieser Erkenntnis die rechte militärische Form zu geben vermag: die Allgemeine Wehrpflicht."

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenstrahl und Eiffelturm

Als das ebenso großartige wie technisch vollendete Werk des Eiffelturms aufgeführt werden sollte, erhoben von allen Seiten sich Stimmen, die vor der Errichtung des Turmes warnten, weil sein Fundament unbedingt die Lasten nicht zu tragen in der Lage wäre. Andere Techniker bewiesen auf Grund eingehender Berechnungen, daß das Metall springen würde. Von dritter Seite wurde darauf hingewiesen, daß der geringste Sturm das kostbare Werk zerschlagen könnte. Trotz allem wurde es ausgeführt und damit ein Wahrzeichen der Seinestadt geschaffen. Kein einziger Techniker kam indeß auf den Gedanken, daß die Sonne einen größeren Einfluß auf den Eiffelturm ausüben würde, als alle die angeführten Gegenbeweise. Die Sonne erwärmt das Metall des 300 Meter hohen Turmes. Dadurch neigt sich dessen Spitze zu der Seite, die der Sonne abgeneigt ist. Wenn die Sonne morgens im Osten steht, beträgt die Neigung der Turmspitze 150 Millimeter westwärts. Langsam verschiebt sie sich dann im Laufe des Tages nach dem Norden. Gegen Mittag ist ihre größte Neigung 100 Millimeter nördlich. Gegen Abend neigt sie sich dann nach dem Osten, allerdings beträgt die meßbare Neigung hier nur 70 Millimeter, da die Wärmestrahlung der Sonne an Nachhaltigkeit abnimmt. Am stärksten ist sie demnach morgens. Auf das in der Nacht durch die allgemeine Abkühlung „zur Ruhe" kommende Metall strahlt am Morgen eine starke und kräftige Sonne und verursacht so den größten Neigungswinkel. Stürme, Fundament und das Metall selbst haben dem Erbauer des Eiffelturmes Recht gegeben. Nur die Wirkungen der Sonne sind weder von ihm noch von seinen ungezählten Gegnern berücksichtigt worden. Gerade aber sie werden jetzt bemerkbar.

Mensch und Tier ersticken im Sand

Die neue Sandsturm-Plage im amerikanischen Westen — Tausende von Tieren gingen zu Grunde — Verzweiflung unter den Farmern

Harte Prüfungen haben die Farmer des amerikanischen Westens mitmachen müssen. Etwa gerade vor einem Jahr, als die ersten Frühjahrsstürme über den nordamerikanischen Westen dahinbrausten, deckten sie Weg und Steg durch den feinen, aus den Cordilleren herbeigetragenen Sand zu und vernichteten viel Leben draußen in der Natur. Mit Angst und Sorge sahen die Farmer diesem Treiben der Stürme zu. Was sollte ihr Vieh, Pferde, Rinder und Schafe machen, wenn Futtermangel eintreten sollte?

Mit dem Sommer kamen dann fürchterliche Hitzewellen, die Wochen anhielten. Das Vieh magerte fast unglaublich ab, Haut und Knochen waren die armen Tiere noch, die wohl noch etwas Wasser fanden, aber kein Grün mehr. Kilometer um Kilometer dehnten sich die Wiesen, aber ohne frische Pflanzen, verbrannt, nicht mehr grün, wie ehedem, sondern rot, ohne Saft und ohne Leben. Es gab ein fürchterliches Sterben der Tiere. Tausende, Zehntausende von Kühen gingen ein. Millionenwerte wurden vernichtet und es war damals schon eine große Frage, ob die Wiesen und Felder heuer überhaupt noch Ernte tragen könnten.

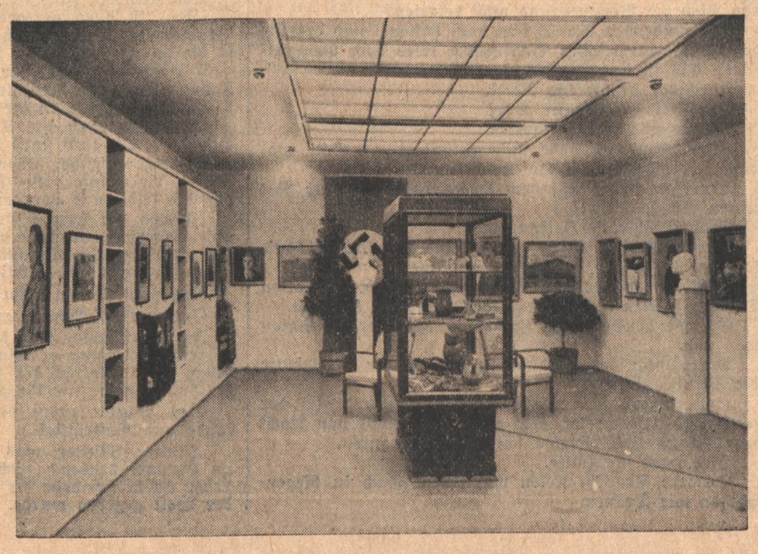
In diesem Frühjahr traten nun die Stürme in noch stärkerem Maß auf als im Vorjahre. Tagelang rasten sie über Städte und Dörfer, über Steppen und Wälder, Oklahoma, Colorado, Texas, Arkansas und Kanses sind die meistheimgesuchten Städte, die gleichen Gebiete, die auch im Vorjahre schwer betroffen wurden. Wohin das Auge blickt, liegt Sand, knietief oft und noch höher, und erstickt alles Leben unter sich.

Soweit es möglich ist, treibt man das Vieh aus den vom Sand verwüsteten Gebieten fort, in andere Staaten. Aber der Transport kann nur langsam vor sich gehen. Alles Erdenkliche wird getan, um Hilfe zu leisten. Die Regierung hat bereits beschlossen, in die heimgesuchten Gebiete Samenmaterial, Viehfutter und notwendige landwirtschaftliche Geräte zu schicken, auch mit Geldmitteln auszuhelfen, so gut es gehe. Durch eisernen Fleiß läßt sich wohl wieder manches gutmachen, die toten Tiere werden freilich nicht mehr lebendig und auch nicht die Menschen, die in den Sandstürmen umgekommen sind. Aus Oklahoma wurden bei den letzten Sandstürmen fünf Todesopfer gemeldet.

Verständlicherweise haben sich auch bei den Verkehrsunternehmungen schwere Störungen bemerkbar gemacht. Auf den Straßen mußten Autos und Lastzüge halten, da sie nicht mehr weiter konnten, die Räder in dem leichten Sand schliffen und große Gefahr bestand, von der Straße, die ganz zugedeckt war, abzukommen. Gar kein seltener Anblick ist es, daß man da und dort mitten in freiem Feld richtigen Dünen begegnet. Sie sind dort entstanden, wo sich eine harte Grasnarbe über den letzten Sommer hinweggerettet hatte, die den Sand aufhielt und aufdämmte. Als traurige Zeugen einer unerbittlichen Naturgewalt liegen diese Dünen da, unter denen alles Leben jämmerlich zu Grunde geht.

Eine Stadt für Lungenkranke

In der Nähe von Cambridge ist langsam eine völlig neue Stadt entstanden, die sich Papeworth nennt. Sie hat ihr Entstehen einem Cambridger Arzt zu verdanken. Nur Lungenkranken öffnen sich ihre Tore. Sanatorien für die Kranken, Erholungspavillons für die Genesenden und Wohnungen für die Geheilten sind die drei Arten von Bauwerken dieser eigenartigen Stadt. Im letzten Erholungsstadium, wo mit einem Rückschlag nicht mehr zu rechnen ist, dürfen sich die Einwohner, allerdings unter Beobachtung eines Arztes, für ihren Beruf „draußen" vorbereiten. Die Bewohner Papeworths sind gezwungen, sich von Zeit zu Zeit ärztlich untersuchen und röntgenisieren zu lassen. Die Kinder werden zweimal wöchentlich vom Schularzt untersucht. Werdende Mütter unterstehen einem besonderen ärztlichen Dienst. Papeworth wird von vielen Kranken aufgesucht, die sich hier unter den Leidensgenossen am wohlsten fühlen und das Furchtbare ihrer Krankheit nicht mehr so empfinden.



Ausstellungsraum für badische Künstler

Der Ortsverband Pforzheim der NS-Kulturgemeinde hat mit Unterstützung von Kreiskulturwart Pg. Dr. Bezler einen Kunstausstellungsraum geschaffen, über dessen Aufgaben wir schon an anderer Stelle berichteten. Das Bild zeigt einen Ausschnitt des geschmackvoll und praktisch angelegten Raumes

Scherl-Bildmaterndienst

Soldat 14facher Lebensretter

Der Gefreite Goltz von der 1. Kompagnie der Nachrichten-Abteilung Potsdam bekam vom Führer und Reichskanzler für die Errettung von 14 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Außerdem wurde Goltz zum Unteroffizier befördert. Unser Bild zeigt die Ueberreichung der Rettungsmedaille durch Oberstleutnant Rußwurm

Aus aller Welt

Die Zahl der Aerzte in der Tschechoslowakei

Der Prager Arzt Dr. Karl Dvorak hat einen interessanten Vergleich des Standes der Aerzte zur Einwohnerzahl ausgearbeitet. Danach gibt es in Böhmen 7014 Aerzte, so daß auf 1689 Einwohner durchschnittlich ein praktizierender Arzt entfällt. Die örtlichen Unterschiede sind jedoch bedeutend, da z. B. in Prag ein Arzt auf 725 Bewohner entfällt, in Marienbad auf 379, dagegen im Bezirk Neudeck erst auf 4710 und im Bezirk Humpoletz auf 4152 Einwohner. In Böhmen gibt es ferner 1142 Fachärzte, davon 629 in Prag, und 698 Zahnärzte, davon 361 in Prag. In Mähren-Schlesien wurden (einschließlich der Fachärzte) 1673 Aerzte gezählt, so daß ein Arzt auf 2131 Einwohner entfällt. In Brünn beispielsweise entfallen 913 Einwohner auf einen Arzt. Zahnärzte gibt es in Mähren-Schlesien 252. In der Slowakei beträgt die Anzahl der Aerzte 1293, das entspricht einem Verhältnis von 2575 Bewohnern auf einen Arzt. In Karpathorußland wurden 219 Aerzte gezählt, so daß durchschnittlich ein Arzt auf 3312 Einwohner entfällt; auch hier sind die örtlichen Unterschiede oft ganz bedeutend und den Rekord dürfte hier der Bezirk Irsava halten, wo erst auf 8770 (!) Einwohner ein Arzt kommt.

Der fliegende Exportkaufmann

Zeit ist Geld. Das sagte sich auch der Hamburger Exportkaufmann Julius Boeckel und entschloß sich, seine weitere Exportbearbeitung mit dem Flugzeug durchzuführen. Auf dem „Graf Zeppelin" reist er mit seinem Klemm-Flugzeug zusammen nach Südamerika und unternimmt von Rio de Janeiro aus mit diesem Flugzeug seine Geschäftsreisen. Er durchfliegt in wenigen Wochen die unendlich weiten Gebiete Südamerikas und besucht die weit zerstreuten deutschen Niederlassungen, wozu er sonst Monate Zeit gebraucht hätte. Ueberall, besonders in den deutschen Siedlungen, wird er begeistert empfangen und kann bald ein gutes geschäftliches Ergebnis seiner modernen Reisetätigkeit buchen.

Nach geschäftlicher Bearbeitung des Ostens von Südamerika durchquert er — übrigens als erster in einem Leichtflugzeug — den südamerikanischen Kontinent über die Anden weg nach Santiago de Chile und will dann entlang der Westküste Südamerikas zum Besuch seiner mittelamerikanischen Kundschaft fliegen. Sein kühner hanseatischer Draufgängergeist und seine fliegerischen Erfolge brachten ihm jetzt schon guten geschäftlichen Lohn und sind ein schönes Zeugnis des ungebrochenen Behauptungswillens des deutschen Kaufmanns.

Der schlafende Fisch

Ein merkwürdiger Fisch hat kürzlich die weite Reise von Afrika nach London zurückgelegt. Eine englische Afrika-Reisende, die im Auftrage des Britischen Museums den dunkeln Erdteil bereiste, brachte von hier eine reiche Ausbeute an exotischen Tieren aller Art mit heim. Leider sind die meisten von ihnen auf der langen Fahrt eingegangen. Nur ein einziges Tier überstand die weite Reise: der schlafende Fisch. Es handelt sich bei ihm um ein Tier, das sich jeweils wenn in Afrika die Flüsse austrocknen, in die Erde eingräbt und hier sozusagen einen „Trockenheitsschlaf" schläft, bis die Regenzeit einsetzt und es wieder Wasser um sich spürt. Der eigenartige Fisch wurde in einem Paket befördert. Man hatte den Fisch in feuchte Erde gebettet und diese dann mit Baumwolle umgeben, die die Erde warm halten sollte. Das Tier kam in London schlafend, aber lebendig an und soll nun im Londoner Zoologischen Garten Aufnahme finden, wo man versuchen wird, ob es im Wasser aufwacht.

Frühjahrs-Ausstellung Baden-Baden

Eine Würdigung von Fritz Wilkendorf

Gerade an der Vielfältigkeit der in Baden-Baden von badischen Künstlern getragenen Schau wird wieder offenbar, daß unsere Zeit noch keinen wirklichen Stil besitzt, der die ganze Welt des Sichtbaren in der künstlerischen Formung durchdringt. Kennzeichnend für diese große Ausstellung ist die größtenteils saubere, handwerkliche Durcharbeitung kleinerer Bilder, und das Fehlen des Experiments nur um des Versuches willen. Selbstverständlich sind auch in Baden Arbeiten vorhanden, die strengen kritischen Maßstäben nicht standhalten können; doch heben sich dann die künstlerisch wertvolleren Werke um so deutlicher ab. Allerdings kann hier von den über 170 Künstlern, die mit etwa 350 Werken vertreten sind, nur eine Auswahl genannt werden, wobei jüngere Kräfte bewußt herausgestellt seien:

Das Bildnis

Im Hinblick auf die zu erwartende Karlsruher Porträtschau ist das Bildnis nur in etwa 40 Konterfeis vertreten, so vermißt man mehrere bedeutsame Namen. Linder, Mannheim, bietet mit kraftvollem lebendigem Vortrag zwei farbig kultivierte Leistungen, weibliche Porträts. G. Siebert, Karlsruhe, arbeitet im Sinne der alten Meister und erzielt mit einer „Dominikanerin" und dem „Kinderbildnis" eindringliche Wirkungen. Ganz monumental, wuchtig und herb steht Vockes „Deutscher Bauer" vor dem Kornfeld; pastos humorig setzt Hans Best seine Männerporträts auf die Leinwand, extreme Typen wie „Kuhhirte" und „Biedermeier" sind psychologisch charakteristisch erfaßt. Mehr auf Schwarz-Weiß-Wirkung zielt der „Degenfechter" Fr. Riegers, Mühlhofen, ab, tonig nicht zu vollem Einklang kommt das „Damenbildnis" von H. Graß, Heidelberg, ein farbig hochwertigeres steuert Jos. Kühn, München, bei. Ausdrucksvoll ist der Kopf einer „Alten Frau" von Uta von Weech, München; das überlebensgroße Bildnis des Nobelpreisträgers und völkischen Vorkämpfers Dr. Lenard, Heidelberg, ist weder kompositionell noch farbig gelöst. Die Porträts des auf rein malerische Kultur ausgehenden O. Hagemann dienen einer feinfühligen Farbgebung. Straffer in der Zeichnung sind die Köpfe von Aug. Gebhard, der in dem Konterfei Paul Martins das Seelische vor allem betont. Sehr wahrhaftig malte Friedel Dethleffs-Edelmann, Ottersweier, einen Jungmann, dagegen wirkt das Mädchen von Anna Hübbe, Karlsruhe, etwas mondän, und farbig klar zurückhaltend sitzt die junge Dame der Hedwig Frendenberger im Raum. Ganz auf Hellgrün abgetönt ist das Selbstbild des zu Malsch schaffenden Th. Schindler, tonig gedämpfter erklingt zuletzt ein „Mädchen mit Pelz" des Karlsruhers K. F. Grether.

Das Figuralbild

Daß im neuen Staate das Wandbild viel mehr gepflegt werden muß, fordert von unserer Kunsthochschule die intensivere Lehre der sehr vernachlässigten Komposition. In den wenigen Werken dieser Art macht sich der durch den Impressionismus eingerissene Schaden deutlich bemerkbar. Haller, Freiburg, huldigt mit seinen religiösen Themen frommstark dem Frauendienst, kompositionell nicht genügend ausgelotet erscheint die „Frauengruppe" von Hans Best, in einzelnen Teilen mag das „Quartett" von Rolf Lang gefallen, als Ganzes will es nicht zum Erlebnis kommen. Sehr erfreulich ist der „weiblich Halbakt" Hempfings, eine ansprechende Leistung und feine Pastellarbeit lieferte Karl Stohner, Mannheim, in seiner „Tänzerin". Aeußerst charakteristisch und durchaus volkstümlich schildert Tiebert eine „Strickende Alte", von diesem mitten unter den Bauern malenden Könner sind noch größere Leistungen zu erwarten. Handfest gespachtelt dagegen, mit etwas viel Schwarz durchsetzt, wirken die „Netzflickerinnen" E. Krauses zu hart, derber aber flüssiger malte K. Oertel die „Mädchen mit einer Puppe" herunter. Farbig geschmackvoller ist Schindlers „Mädchen auf der Treppe" und völlig transparent steht der „Maler Stagura" von Schneider-Blumberg am Bodensee. Das beste was an heroischer Kunst ohne jedes Pathos in Baden geschaffen wurde, stammt von W. Sauter, Bruchsal, auf seine Temperabilder haben wir schon vor mehreren Jahren hingewiesen. Er überliefert die Welt des Frontkämpfers in den Themen „Abgelöst" und „Verschüttet" mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit.

Das Tierbild

Das Leidenschaft und Liebe zur Kreatur voraussetzende Spezialgebiet ist leider nur schwach vertreten. Ein sehr scharfer Tierbeobachter ist der an der Hochschule lehrende Erwin Aichele, seine „Wildgänse" wirken schon mehr als Fresko. Gefällig reizvoll ist Fr. Gräffels „Ente mit Jungen", Th. Butzens „Reitbahn" ist reine Impression, die nur dem Augenblick gilt. Massiver und gekonnter sind die Bierbrauergäule des Boehleschülers C. Baum, ein sehr lebendig gestaltetes Gespann, auch dessen „Pflüger im Herbst" sind volkhafte ansprechende Werke.

Die Landschaft

Unverkennbar treten die Landschaften der Südwestmark, leider nur mit wenigen großen Formaten, am stärksten hervor. Das Bilderverzeichnis nennt über 140 Arbeiten, überragende Werke fehlen diesmal gänzlich. Ein klar durchgeführter „Vorfrühling" Hallers leidet unter dem Allzugegenständlichen, so schön das Einzelne erscheinen mag. H. A. Bühlers neue „Sponecklandschaft wirkt dagegen heroisch geschlossener, Bergmanns und Ravensteins Themen sind in gewohnter Malweise würdig gepflegt. Atmosphärischer sind die großzügigen Gebirgsaussichten des Karl Moritz, Twiefeld, und Julius Heffners, Freiburg; formal wiederum straffer die bekannten Hochformate Ad. Hildenbrands, Pforzheim. Sehr lobenswert ist die alemannische Landschaft des „Isteiner Klotz" des jungen Rolf Keetmann, Freiburg, ausgeglichen hochwertig die „Steighohle" von Willi Klein, Bruchsal, und sonnig freudvoll Wald und Wiesen Hermann Kunzes, Mannheim. Todtnauberger Gebiet schildert herbtonig Dora Horn sehr eindrucksam. Kapriziös erscheinen die konstruktiven leblosen Landschaften Müller-Ewalds, symbolhaft die „Fruchtbare Erde" von Oskar Graf, München. Neben Ludwig Dill wäre besonders die poetische Bergwaldlandschaft H. A. Schroedters, Hausen vor Wald, zu nennen, in ihr herrscht Schwindscher Romantikergeist. Engelhorns luftreiches Winterbild, Siegrists wolkenbeschattete Sommerlandschaft, Gräffels intimer „Kleinbauernhof" sind mehr oder weniger gelungene Naturausschnitte. Weickgenannt und Wolfsperger sind durch ihre bekannten Motive gekennzeichnet. Lockerer und luftiger erscheinen jene der Farbe wegen gemalten Landschaften Effers, Winklers, und Einhards, tiefstoniger die Stücke von Schold, H. Franz, H. Baumeister und F. Wallischeck; W. Nagels Qualitätsmaleret dazu gerechnet ergibt sich reine Netzhautkunst, die nicht hinter die Erscheinung der Dinge dringt. Ausgesprochen badische Landschaften schildern H. Lotter, Reichenau, den „Herbst im Markgräflerland" Otto Zimmermann, das „Fischerbachtal" E. P. Huber, Zell a. Harmersbach und das Frankenland findet in A. Grimm seinen dort ansässigen Künder. Goebels besonnte Neckarlandschaft wirkt neben Laibles Landschafterei immer noch stabil, ebenso in sich geschlossen die „Gärtnerei" der Trude Stohner-Prinz, Mannheim. In Saal 10 sind in sich geschlossenere kleinere Tafelbilder vereinigt, die meist mit spitzem Pinsel durchgeführt wurden. Wir nennen Frieda Knieps, „Mondnacht am Meer", Baums „Tegernseeblick", H. Hausamanns „Eggenstein", Geitz-Bernos „Michelsberg" geht dagegen zu sehr ins Kleinliche. Das bekannte Wühlen in der Farbe zeigt zur Genüge Saal 11 und 12, hier erfreuen landschaftlich nur die flüssigen Odenwaldausschnitte Hans Brücks, Mannheim und das linear gesehene Bootshaus, Th. Schindlers, unter den Uebrigen mögen gerechterweise noch einige Zufallstreffer zu finden sein.

Das Stilleben

Das Paradefeld edler Malkunst, die Blumenmalerei, ist teils recht gut beschickt. Den Reigen eröffne G. Sieberts „Feldblumenstrauß", ein liebevoll naturnahes Werk, malerische Güte zeichnen ebenso O. Graebners Stilleben aus. Vockes und Wallischecks „Wiesenblumen", Wagners „Gemüsestillleben", A. Grimms „Blumen auf der Veranda", sind wertvolle Stücke dieser Art. Auf schwarzen Grund malten C. Kabis und Th. Bohnenbergers, farbenfreudiger strahlt der „Bauernstrauß" der Cornelia Eggers und fein auf Grau gestimmt ist das „Jagdstilleben" Graebers. Originell komponierte St. Kölble, Freiburg, sein „Vesperbrot" ein Fischgedeck, dazu sei abschließend der kostbare „Fliederzweig" Frieda Knieps noch genannt. Rein dekorative Blumenstücke von Demmel, E. Weber, formalstärker die Tulpen des Arthur Braun, Freiburg, treten in den übrigen Räumen noch hervor.

Die Plastik

Auffallend ist diese Badener Schau nur mit wenigen größeren Werken versehen. Otto Schließlers weibliche Porträtbüste und ein Männerkopf verzichten auf jede äußere Massenwirkung und bezeugen zeitgemäße Innerlichkeit, lautere vornehme Art. Gute Bildnisplastik von H. Geibel, Darmstadt, Hedwig Mathy, Heidelberg, Lauber, Mannheim, zeigt stilgemäße Formung. Eigenwüchsig sind die Bronzen der Maja Weiß-Junghans, Ueberlingen, klassisch empfunden der „Junge Mann", ein Akt von E. Stadelhofer, Freiburg, Jakimows „Mädchenbildnis", O. Feists braves „Kinderköpfchen", O. Schneiders edel glasierte Majolikagruppen verdienen Erwähnung. Kleinbronzen und Plaketten von P. Pfeiffer, Lilli König, Tierplastik der Gerda Flügge-Linder, Mannheim, füllen die Glasschränke, ebenso auserlesene Muster der Karlsruher Majolika-Manufaktur.

Die Graphik

Im Aufgang ist der Zeichenkunst ein besonderer Raum gewidmet, war doch die Griffelkunst stets ein Privilegium der Kenner und Könner. Gampps sinnbildlich strenge Holzschnitte, O. Grafs peinlich gewissenhafte Radierungen. J. Kochs malerische Landschaften, C. Baums handkolorierter „Götz von Berlichingen" sind reife Blätter. Hasso Freischlad hat eine Reihe stimmungsstarker Baumstudien lithographiert, Ottohans Beier die Münchener Paulskirche exakt durchgezeichnet, Fr. Barths erzählende Graphik, Elsässers getönte Bleistiftskizzen erfreuen das Auge. Ergänzend seien die Aquas und Temperas von G. Siebert, H. Fischer, Heinrich Bühler, Tom Knapp, Feuerstein und Huber noch herausgestellt. Eine Büste Adolf Hitlers von Altmeister H. Volz gibt diesem graphischen Kabinett eine besondere Weihe. —

Nach dieser Ausstellungswanderung regte sich im Berichter der Wunsch, die Ausstellungsleitung wolle nicht versäumen auch wieder einmal, als kunsterzieherisches Beispiel, große völkische Werke dem Lande Baden zu zeigen. Kollektionen von Karl Storch, Ferdinand Spiegel, Richard Müller, Walther Hoeck, Barthel Gilles, Werner Peiner und Erich Erler etwa; Plastik von Janssen, Hinkeldey, Klimsch, Thorak Hosaeus u. a.; Graphik von Jahn, H.O. Schönlebert†, um nur einige zu nennen. Eine Schau einzelner hervorragender, großformatiger, deutschbewußter Künstler könnte für Baden ein anregender fruchtbarer Anziehungspunkt werden und der Bäderstadt manchen Fremden zuführen.

Die Wiener Theaterstück-Fabrik

So oft in Budapest oder Wien ein neues Stück aufgeführt wird, auf dessen Theaterzettel der Name eines unbekannten Verfassers steht, finden sich immer einige Zeitungen, die dem Verdacht Ausdruck verleihen, daß es einen Schriftsteller dieses Namens gar nicht gibt und hinter dem Decknamen sich wieder zwei bis drei oder auch noch mehrere Verfasser der Wiener Theaterstück-Fabrik verbergen.

Jener Theaterverlag, dem man diesen Namen verliehen hat, befindet sich in der Bösendorferstraße 4, sein Inhaber ist Georg Marton. In erster Reihe arbeiten im Betrieb dieser „Fabrik" Ladislaus Fodor und Siegfried Geyer. Sie sind die Leiter und technischen Direktoren dieser Fabrik. Die anderen sind: Paul Frank, Hans Adler (der in seinem „Fleiß" alle anderen in letzter Zeit übertroffen hat: jährlich werden 6—8 Stücke aufgeführt, hinter denen er steckt), Rudolf Lothar, Ludwig Hirschfeld (Theaterkritiker der „Neuen Freien Presse"), August Rieckel, Erich Ebermayer, Alexander Erdei. Von den Budapester Autoren arbeitet insbesondere Ladislaus Lakatos beim Wiener Marton-Unternehmen; auch Bus-Fekete ist Mitverfasser etlicher Stücke.

Wie entsteht nun das Stück in der Marton-Fabrik? Etwa folgendermaßen: In einer Zeitung erscheint eine Novelle. Der Verleger oder einer der „Fabriksarbeiter" liest sie und findet, daß sie sich zur Bühnenbearbeitung eignen würde. Die Fabrik erwirbt das Recht der Dramatisierung und übergibt die Arbeit einem oder zweien seiner Verfasser; in der Regel zwei Verfassern, weil sie dann das Stück rascher geliefert bekommt. Gefällt der Fabriksleitung das fertige „Bühnenwerk", ist die Tätigkeit der Fabrik auch schon beendet: das Stück kann seinen Weg ins Theater nehmen. Findet der Verleger das Werk aber noch nicht ganz gut, übergibt er es zur Verbesserung einem dritten Verfasser. Das ist jene Arbeit, die zumeist von Fodor oder Geyer durchgeführt wird. Es ist aber auch schon vorgekommen, daß der erste, zweite und dritte Akt eines Stückes von drei verschiedenen (!) Schriftstellern geschrieben wurde, weil die Fertigstellung sehr dringend war. Die Erzeugnisse der Marton-Fabrik kommen gewöhnlich unter einem Decknamen in Verkehr. Solche Decknamen sind z. B.: George Faquar Lennox, Paul Vulpius, John Bradley, Otto Bastian, Stephan Greng, Gregor Schmitt, Peter Hell, Walter Leonhard, Franz Cammerlohr.

Uebrigens sind Stücke dieser Pseudo-Autoren auch in Deutschland verbreitet und besonders einige Berliner Privattheater beziehen den Stoff für ihren Amüsierbetrieb aus dieser Fabrik. Wir wollen annehmen, daß die Direktion solcher Bühnen bisher unwissentlich gehandelt hat und hoffen, in Zukunft Stücke von Cammerlohr, Vulpius etc. nicht mehr auf deutschen Bühnen zu sehen.

Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(37)

Wie nie im Leben fühlte sich Martin plötzlich zu seinem Kinde hingezogen, war doch das Bübli allein noch übrig von all dem, was ihn an dieses Dorf gebunden hatte. Starr sah er das Kind an, wollte es umarmen, hatte aber solche Herzlichkeit nie gelernt. So schob er seine Hand in die Tasche des alten Soldatenrockes, fand einen Apfel, den er seinem Kinder zitternd hinreichte.

Das Kind aber wurde durch des Martin Handbewegung erschreckt, glaubte, der Vater wollte ihm etwas anhaben wie so oft und flüchtete eilends und schreiend ins Badhaus zurück.

„Bübli!" rief der Vater einsam und verzweifelt, indem er die letzte Gunst des Geschickes entschwinden sah.

Nacht war um ihn, Nacht in ihm . . .

Heimatlos . . .

So saß er noch eine lange Weile. Inzwischen hatte der Teufel das Wort. Er gebar ein schlimmes Wetter. Donner rollten. Der Himmel geriet in Aufruhr. Die letzten Läden im Dorf wurden geschlossen.

„Gott, Gott, ich habe gesündigt . . ."

Der Teufel zürnte, daß Martin seinen Widersacher Gott anrief und ließ auf den Barhäuptigen Regen und Hagel niederprasseln. Die Lichter in den warmen Stuben verloschen. Es ging gegen Mitternacht.

Da erhob sich Martin von dem Stein und gedachte zu gehen.

Wohin?

In die Welt?

Nein, er war verbraucht und schwach, nicht fähig mehr, ein neues Leben zu beginnen.

Und Martin Knöbel, von aller Welt verlassen, schritt hinab ins Hexental und hinauf in den Ampringer Grund, um die alte Els um Rat und Beistand zu bitten.

So schritt er zu, nicht auf der Ehrenstetter Landstraße, sondern quer über Hügel und Berge, und irrte durch Reben und Buschwerk. Der Regen lief ihm vom Haar über die Wangen. Naß und kalt waren Rock und Schuhzeug.

Da ging der Enkel des angesehenen Hanns Georg Knöbel, der Kirchenpfleger war bei Sankt Peter.

Da ging der Urenkel des Martin Knöbel, des geachtetsten Mannes weit und breit, der sich eine eigene Musik und eine Bürgergarde halten konnte und Felder besaß von der Fridolinskapelle bis zu den Hängen des Schwarzwaldes. Und alle, die vor ihm waren, gingen mit ihm durch die Nacht. Er sah ihre Schatten nicht.

Die Anklage seiner Ahnen lastete auf des Eilenden Rücken. Alle schlimmen Wege kannte er: Den Weg des Müßiggangs, die Straße der Lüge — warum sollte er den Pfad der Verzweiflung nicht betreten?

Ein zündender Strahl kam vom Himmel und erhellte das Waldgebirge. Der Hagelsturm trieb dem Verzweifelten Eis in das ungeschützte Gesicht.

Furchtbar drohte die Nacht.

Der Donner fiel zur Erde.

Bäume und Reben stürzten.

„Gott, Gott, ich habe nicht gesündigt . . . Gott, warum hast du mir den Hof genommen?

Die Zauberfrau auf dem Hexenboden, die muß Rat wissen.

Noch blüht diese Hoffnung.

Martin Knöbel beschleunigte seine Schritte. Bisweilen sank er in den Schlamm der Wege.

Dunkel war alles im Ampringer Grund. Die alten Tannen steckten wie verhext ihre Gipfel in die Luft.

Stürme heulten noch immer in den Bergen. Satan war nah.

Dort mußte der Pfad hinaufkriechen zur Mooshütte der Schicksalsfrau.

Licht kam in des Martin müdes Antlitz: Bei der alten Els hatte er sich stets geborgen gefühlt von Nacht und Graus und eigenen schlimmen Gedanken.

Hier stand die Hütte.

Schwere Tropfen fielen von ihrem Dach in Regenpfützen wie Tränen.

Martin klopfte langsam und schwer.

Nichts rührte sich. Die alte Els schlief wohl wie die stille Hütte. Nochmals klopfte der Verlorene.

Stille! Schweigen!

Nein, jetzt gab es kein Zurück mehr. Martin forderte das Schicksal heraus.

„Gotte, ich habe todesschwere Fragen . . ."

Glas klirrte. Ein Windstoß hatte das Fenster zugeworfen.

Leise knirschte die Tür in ihren Angeln.

Martin trat in die Hütte. Des verglimmenden Feuers Wärme drang in die kalte Nacht.

Martin fürchtete sich nicht.

„Gotte!"

Kein Laut.

Martin entzündete einen Span in der roten Glut und hob ihn in die Höhe.

Sein Gesicht erstarrte zu Eis.

Da hockte still die alte Els, ganz in sich versunken, und ihr Antlitz ward berührt von der erlösenden Hand des Todes. Wie Wurzeln falteten sich die starren, hutzligen Hände. Das gebrochene Auge sah in die Ferne weit über das Schicksal des Mörderhofes hinaus.

„Der Hof vergantet nicht", hatte die alte Els einmal gesagt, „eher sterb ich selbst."

Gott, und die alte Els starb! Ging ein in das Reich, woher ihre Träume kamen. Tot war die Zukunftsfrau.

Tot blieb die Zukunft . . .

„Jetzt ist alles verloren", dachte Martin. Er fühlte die Last der Heimat und des Blutes. Stumm drückte er die starren Augen der Toten zu und löschte die Glut.

Die alte Els hatte ihr letztes Wort gesprochen. Die Kräuterfrau hatte ihren letzten Rat gegeben.

Hinein, Martin, in die Nacht, ins Nichts!

Martin verließ die Totenhütte. Das Wetter hatte aufgehört. Die Luft stand still im Grund.

Martin irrte der Ebene zu. In ihm war alles erloschen. Er weinte nicht. Sein Gesicht war leer. Er floh vor sich selbst und vor der Heimat.

„Joseph, ich habe Böses an dir getan! An Mutter und Schwester, an Eltern und Voreltern!" Jäh und jach peinigten ihn auffässig die Bilder seines haltlosen Lebens. Er fühlte mächtig, daß er nicht schuldlos war.

Nur nicht sterben nicht sterben . . .

Gut machen! Wieder gut machen!

In seiner letzten Not, die ihn Wetter und Nacht nicht spüren ließ, nahm er seine Zuflucht zum Geiste seiner längst toten Mutter, der Margaretha Eichin. Nie hatte er ihrer gedacht, nie ihr gedankt, nie zu ihr gebetet.

Eine Mutter zürnt nie, vergibt dem Sohn Todessünde und Gottesfluch.

„Mutter, Mutter, was habe ich getan? Zürnst du im Himmel droben? Ich danke dir, daß du mir das Leben gabst. Ich habe dir das Leben genommen, als ich der Welt gegeben wurde. Mutter ich habe den Hof halten und heben wollen. Ich war nicht schlechter als andere."

Er fühlte wohl, daß es schwer war, vor der Mutter Rechenschaft seiner Taten auf dieser Erde zu geben, daß vor dieser ewigen Richterin die Schale des Bösen bis in die Hölle sinken mußte, aber der schmerzliche, versöhnende Blick der Margaretha Eichin vergab ihm alles, was er Sündiges an ihr getan.

Da wurde des Martin Herz und Sinn weich und mild und ganz verwandelt, daß er niederfiel vor dem geistigen Bild und mit Leib und Seele zitterte: „Mutter, ich danke dir! Mutter, bitte für mich!"

Dann stand er wieder auf und ging zwischen dicken Stämmen bergab, während ihn alle Geister der Nacht umschwärmten.

In Martins Seele wurde es ruhig.

Die fünfte Stunde kam nach Mitternacht.

Martin ging den Haarberg hinab. Er kam zum Erzgründle, wo ein Steinbruch vom Hang steil abfällt.

„Mutter, ich danke dir . . ." Der Knöbelbauer sprach sein letztes Gebet.

Dann trugen ihn die Geister des Haarbergs den steilen Fels hinab und sangen ihm ein Lied von Schuld und Tod.

Gott, du bist barmherzig.

Das Land lag ewig und rein.

Es wurde Tag, und die Geister verschwanden.

Im Erzgründle lag der tote Bauer. Steine hielt er in den Händen verkrampft. Die Schatten seiner Ahnen hielten Totenwache. Er lag auf grünem Rasen. Ihm zu Häupten wuchs Geißblatt, süßduftend. Busch und Holz umschlingend.

Die Sonne strahlte weit ins Land. Die Zukunft rief.

Der letzte Knöbelbauer war tot, und der Unsegen vom Mörderhof genommen.

Am Himmel aber stand eine Wolke. Die hatte das Gesicht der alten Els

32.

Am Tajo

In Spanien herrschte noch immer der Tod, blühte die Not.

Der Divisionsgeneral raste.

Die Einwohner einer kleinen Stadt am Tajo hatten zwei französische Reiter ermordet. Das sollte bei Gott das ganze Städtchen büßen!

Der Divisionsgeneral gab dem Regiment Baden den grausamen Befehl, die Stadt zu plündern und dann dem Feuer zu übergeben. Der Kapitän von Hölzing wurde mit dieser Aufgabe betraut.

Der trat zu seinem Vorgesetzten hin und blickte ihm offen in die Augen: „Sire! Beordern Sie mich auf einen verlorenen Posten, aber nicht zu dieser Tat!"

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Siedlerheime für Frontkämpfer

Der Gau Baden beginnt mit der Erstellung von Eigenheimen

Als Teilgebiet der Betreuung der Frontkämpfer und Kriegsopfer führt die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel auch die Errichtung von Siedlerheimen für ihre Mitglieder durch.

Die Trägerin und Bauherrin für die einzelnen Siedlerheime ist die Gemeinnützige Kriegersiedlung der NSKOB Berlin.

Auf Grund der Verordnung zur Sicherheit von Wirtschaft und Finanzen ist diese Siedlungsgesellschaft als gemeinnütziges Bauunternehmen anerkannt. Im ganzen Reiche hat die NSKOB durch diese Siedlungsgesellschaft bisher ungefähr 2000 Siedlerheime errichtet, was nur möglich geworden ist durch das große Entgegenkommen und die außerordentliche Unterstützung, welche die in Betracht kommenden Stellen und städtischen Behörden der NSKOB haben angedeihen lassen.

Nun wird auch im Gau Baden mit der Erstellung von Siedlerheimen für Frontkämpfer in erfreulicher Weise der Anfang gemacht und zwar in der Landeshauptstadt Karlsruhe. Die Stadtverwaltung hat in anerkennenswerter Weise in guter Lage und ausreichender Verbindung mit dem Leben der Stadt ein großes Siedlungsgelände erschlossen, das für etwa 230 Siedlerheime ausreicht und 230 Familien Heimat und Bodenständigkeit in Licht, Luft, Sonne und Waldesnähe ermöglicht.

Im Rahmen dieses Siedlungsplanes der Stadt Karlsruhe, über dessen Gesamtausführung s. Zt. ausführlich die Bevölkerung durch den „Führer" unterrichtet worden ist, werden nun die ersten 20 Siedlerstellen der NSKOB, verteilt in dieses gesamte Siedlungsvorhaben, errichtet.

Durch entsprechende Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Stellen und deren dankenswertes Entgegenkommen hat sich auch die Frage der Finanzierung dieser Siedlerstellen, welche ja für die meisten in bedürftigen Verhältnissen befindlichen Kameraden die Hauptschwierigkeiten bildete, ermöglichen lassen.

In entgegenkommender Weise hat die vom Lande Baden errichtete Landeswohnungsfürsorgeanstalt gemeinnützliche Baudarlehen für die Siedlung der NSKOB gewährt und die städtische Sparkasse die 1. Hypothek gegeben. Die darüber hinaus erforderlichen Mittel konnten durch entsprechende Heranziehung der Siedlungsliebhaber durch die Gemeinnützige Kriegersiedlung der NSKOB beschafft werden, so daß mit der Errichtung der Siedlung in Bälde begonnen werden kann und die Siedler bereits im Herbst ihre neuen Heimstätten beziehen können.

Die Planung und die Oberleitung der gesamten Siedlungsvorhaben der NSKOB im Land Baden liegt in Händen des Karlsruher Architekten Dipl. Ing. Hans Krämer, der vom Reichssiedlungsamt mit diesen Aufgaben betraut worden ist. Die Pläne für die Karlsruher Siedlungshäuser sind der Klarheit ihrer Raumordnung vorbildlich, so daß die fertigen Bauten in ihrer einfachen und schlichten Ausführung ein reizendes und wohl anmutendes Bild geben, vor allen Dingen aber den Siedlern selbst ein Heim geben werden, das für sie Erfüllung eines Lebenswunsches bedeutet. Die Siedlung wird so durchgeführt, daß etwa 10 Familien mit je 2 bis 3 Kindern ihr zukünftiges Heim in Einzelhäusern mit je einer Wohnküche von zirka 15 Quadratmeter, einem Zimmer von zirka 18 Quadratmeter, einem Zimmer von zirka 15 Quadratmeter und einem Zimmer von zirka 10 Quadratmeter, Keller, Waschraum, Abort und Stallanbau für Kleintierhaltung und mit je zirka 900 Quadratmeter Gartenland finden.

10 weitere Familien mit je 4 — 7 Kindern werden einer lichtvolleren und zufriedeneren Zukunft entgegensehen in Einzelhäusern mit je einer Wohnküche von zirka 15 Quadratmeter, einem Zimmer von zirka 15 Quadratmeter, einem Zimmer von zirka 13 Quadratmeter, zwei Zimmern von zirka je 10 Quadratmeter und einer Kammer von zirka 8 Quadratmeter, Keller, Waschraum, Abort und ebenfalls Stallanbau für Kleintierhaltung und mit ebenfalls wiederum zirka 900 Quadratmeter Gartenland.

Die Gesamtkosten des kleinen Haustypes einschließlich Grundstückerwerb und sämtlichen Nebenanlagen werden sich auf etwa RM. 5 200.— belaufen, die Kosten des großen Haustyps auf etwa RM. 6 200.—, welche Summe in beiden Fällen nicht überschritten werden wird. Dementsprechend wird die monatliche Belastung für den kleineren Haustyp etwa RM. 28 bis 30, für den größeren Haustyp etwa RM. 35 bis 37 betragen.

Die Bezirksleitung der NSKOB hofft, daß es im Laufe dieses Jahres noch möglich sein wird, die geplanten weiteren Frontkämpferheimstätten in Pforzheim, Heidelberg, Wiesloch, Gaggenau und verschiedenen weiteren Orten des baltischen Landes durchführen zu können, um auch ihrerseits tatkräftig mitzuhelfen, einmal am Aufbau unserer Wirtschaft, und zum anderen an dem Bestreben unseres nationalsozialistischen Staates den Kriegsopfern zu zeigen, daß das Vaterland ihrer nicht vergißt, sondern nach Möglichkeit für sie eintritt.

Ottenau eingemeindet

Letzte Versammlung der Gemeindeverwaltung.

Ottenau, 2. April. Am Sonntag vormittag versammelte sich zum letzten Male die Gemeindeverwaltung, an der Spitze der langjährige Bürgermeister Heck, die Gemeindeangestellten, die Vertreter von Kirche und Schule im Bürgersaal des Rathauses zu Ottenau. Zweck der Zusammenkunft war die Abschlußverhandlung mit der Stadtgemeinde Gaggenau bekanntzugeben. Nach Verlesung der verschiedenen Punkte ergriff Bürgermeister Heck das Wort, um allen nochmals seinen innigsten Dank für die Mitarbeit während seiner Dienstzeit als Bürgermeister auszusprechen.

Seit 30 Jahren hat Bürgermeister Heck seine Arbeit und seine Schaffenskraft der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Der dienstälteste Gemeinderat Pg. Zindel würdigte in einer kernigen Ansprache die Verdienste von Bürgermeister Heck, er schilderte ihn als einen Mann, der immer sein gestecktes Ziel unbeirrbar verfolgte und immer, war es im Krieg oder Frieden, nichts weiter kannte und tat als seine Pflicht. Nach ihm nahm Pfarrverweser Huber das Wort, der in warmen Worten die stete Einigkeit zwischen der politischen und kirchlichen Gemeinde hervorhob. Wie Bürgermeister Heck, sowie die gesamte Gemeindeverwaltung jederzeit ein offenes Herz für die Schule und somit für die Ottenauer Jugend hatte, schilderte Pg. Oberlehrer Müller. Als Vertreter der Gemeindeangestellten sprach Ratschreiber Hollerbach das Wort. Er würdigte vor allem das herzliche kollegiale Verhalten von Bürgermeister Heck gegenüber den Gemeindeangestellten. Damit war Bürgermeister Heck's letzte Amtshandlung vollzogen, mit Dank und Händedruck verabschiedete sich jeder von Ottenaus letztem Bürgermeister.

Urteile des badischen Sondergerichts

Mannheim, 2. April. Beim Hausieren betrat am 24. November v. Js. die 44 Jahre alte Ehefrau Karoline Schupp aus Brötzingen in Bonndorf einen Bäckerladen und sprach dort über den Führer in sehr herabsetzender Weise. Ihr Einwand, sie habe nur Gehörtes wiedergegeben, ist ein Geständnis der Weiterverbreitung nach dem Gesetz. Das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis.

*

Ein Flugblatt aus der Zeit des alten Regimes gab der 37 Jahre alte verheiratete Philipp Kropp aus Söllingen im Spätjahr einem Bekannten auf der Straße. Früher Mitglied der KPD und der RGO, will er das Flugblatt beim Suchen nach einer Adresse gefunden haben. Der Angeklagte war zweimal in Schutzhaft, das erste Mal war er nach einer Loyalitätserklärung entlassen worden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Bei einem Besuch ihrer Verwandten in Waldshut und Umgegend erzählte die sich schon seit 1926 als Hausangestellte in der Schweiz aufhaltende 33jährige Rosine Maier aus Gaus bei Waldshut am 9. Februar in einem Friseurladen, was alles in Schweizer Blättern über Deutschland stehe; namentlich gab sie Lügenmeldungen über den Reichstagsbrand und das Ernst-Testament wieder. Das Gericht nahm im Gegensatz zum Staatsanwalt, der zehn Monate beantragt hatte, nur Fahrlässigkeit an und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

*

Zum Schluß erschien ein Akademiker, der 27 Jahre alte Dr. Helmut Wagner von Eigelfingen, auf der Anklagebank. Er ließ sich zwei Reichswehr-Unteroffiziere und dem heutigen Belastungszeugen gegenüber über ein Mitglied der Reichsregierung beleidigend aus. Auch er will nur Gehörtes weitergesagt haben. Urteil: sechs Monate Gefängnis.

Bismarckgedenkfeier am Feldberg

Wie alljährlich, so versammelte sich auch heuer wieder nach alter Tradition die Bismarckgemeinde Feldberg, um den Geburtstag des ersten deutschen Reichskanzlers zu feiern. Forstrat Dr. Barth-St. Blasien sprach zu der auf dem Seebruck versammelten Bismarckgemeinde und legte einen Kranz nieder. Hierauf fand im Feldbergerhof eine Festtafel statt, bei der Fabrikant Kern aus Lörrach die Versammelten begrüßte. Dr. Roth aus Freiburg hielt die Festansprache, in der er die Entwicklung des Reiches bis zu seiner Einigung schilderte.

Vollendung des Schulhauserweiterungsbaues in Kehl

Kehl, 2. April. Der Schulhauserweiterungsbau an der Karlstraße kann, nachdem auf Grund von Verhandlungen mit dem Finanz- und Wirtschaftsminister weitere Darlehensmittel und Grundstocksmittel der Stadt flüssig gemacht werden konnten, beschleunigt seinem Ende zugeführt werden. In der letzten Gemeinderatssitzung gab Bürgermeister Dr. Reuter bekannt, daß es möglich gewesen wäre, den Erweiterungsbau schon früher seinem Bestimmungszweck zuzuführen, wenn gleich bei Baubeginn ein endgültiger Finanzierungsplan aufgestellt und nicht nur das Geld für den ersten Bauabschnitt bereitgestellt worden wäre.

Der Schwetzinger Haushaltsplan ausgeglichen

Schwetzingen, 2. April. Der Gemeinderat hat den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 (1. April 1935 bis 31. März 1936), der im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben je 1 416 255 RM. vorsieht, festgestellt. Der Haushaltsplan ist ausgeglichen. Die seitherigen Gemeindesteuersätze (Umlagesätze) werden beibehalten. Die Steuersätze der Gebäudesondersteuer werden bekanntlich ab 1. April 1935 allgemein um 25 Prozent ermäßigt.

Saarurlauber im Nordschwarzwald

Pforzheim, 2. April. Am Montagmittag 13,15 Uhr trafen 209 erholungsbedürftige Saarurlauber hier ein, die nach einem Mittagessen in den Räumen der NS-Volkswohlfahrt nach Neuenbürg, Calw und Nagold weiterfuhren. Die Urlauber verbringen vierzehn Tage im Nordschwarzwald.

Die älteste Odenwälderin gestorben

Vorderheubach, 2. April. Die älteste Odenwälderin, die 95jährige Frau Raule aus Vorderheubach, wurde unter allseitiger Anteilnahme auf dem Friedhofe von Heiligkreuzsteinach zu Grabe getragen.

Die Vorbereitungen zum Hebelfest

Hausen i. W., 2. April. Die Vorbereitungen für das große Hebelfest im Mai sind in vollem Gange. Der Festhallenneubau ist in Angriff genommen und mit den Erdarbeiten wurde begonnen. Eine Einigung wurde auch über die verschiedenen Wagengruppen erzielt, die im Festzuge mitfahren und auf denen in lebenden Bildern Hebels schönste Dichtungen dargestellt werden. Zum Gelingen des Festes wird in Hausen alt und jung beitragen, wobei man besondere Sorgfalt auch auf die Ausschmückung des Ortes legen wird.

10 MINUTEN

die für Jahre Ihre Zufriedenheit bestimmen!

Opel-Wagen überall und zu jeder Tages- und Jahreszeit zuverlässig ihre Arbeit leisten zu sehen –, das ist für Sie selbstverständlich. So groß ist das Vertrauen, das Opel genießt, so umfassend ist die Anerkennung, die Opel-Wagen finden, daß man vergißt, nach den Gründen zu fragen. Sie sollten es aber dennoch tun! Sie sollten sich nicht damit begnügen, bei jedem vorbeifahrenden Opel den leisen und weichen Gang des Motors, die tadellose Straßen- und Kurvenlage, das verblüffende Anzugsvermögen, die schöne und dabei so zweckmäßige Gestaltung des ganzen Fahrzeuges festzustellen.

Zehn Minuten reichen aus, um Ihnen mehr als das zu zeigen. Benutzen Sie diese kurze Zeitspanne, um bei Ihrem Opel-Händler auch die gediegene, reichhaltige Ausstattung, die sorgfältige Verarbeitung des ausgesuchten Materials, die ungewöhnliche Geräumigkeit des Wageninnern und alle die anderen Einzelheiten zu prüfen, die in ihrem ganzen Umfange erst bei eingehender Betrachtung erkennbar sind. Dann wissen Sie: Opel-Wagen sind auch in Ausstattung und Komfort der gesunde Maßstab für Automobilwert.

Beginnen Sie daher mit der Prüfung des Wagens, den Sie sich anschaffen wollen, bei Opel und verlangen Sie eine unverbindliche Probefahrt. Sie werden unaufgefordert bestätigen, daß sich die zehn Minuten, die Sie darauf verwandten, wirklich ehrlich gelohnt haben!

OPEL der Zuverlässige

Opel 1,2 Ltr. ab RM 1850.- Wagen mit »Opel Synchron-Federung«: Opel »Typ Olympia« RM 2500.- Opel 1,3 Ltr. ab RM 2850.- Opel 6 Zylinder ab RM 3600.-. Preise ab Werk Adam Opel A. G. Rüsselsheim a. Main

Braune Messe — Deutsche Woche in Pforzheim

Vom 4. bis 12. Mai 1935

Die Vorbereitungen für die Braune Messe — Deutsche Woche in Pforzheim, die vom 4. bis 12. Mai d. J. im Städtischen Saalbau und dem angrenzenden Stadtgarten stattfindet, haben inzwischen wesentliche Fortschritte gemacht. Das Interesse seitens der Aussteller für diese Schau ist so stark, daß bereits über die Hälfte der verfügbaren Ausstellungsräume belegt sind.

Welche Bedeutung dieser zweiten Braunen Messe — Deutschen Woche auch seitens der Regierung beigemessen wird, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Walter Köhler über diese Veranstaltung die Schirmherrschaft übernommen hat.

Träger der Braunen Messe — Deutsche Woche ist das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V.

Fußartillerie-Treffen in Pforzheim am 25. und 26. Mai

Die Führertagung des 14er-Bundes beginnt am Samstag 14.30 Uhr in Pforzheim. Begrüßungsabend um 20.30 Uhr im städtischen Saalbau. Sonntag, 26. Mai, um 10.30 Uhr Feldgottesdienst und Fahnenweihe der Bezirksgruppe Pforzheim im Stadtgarten. 11.30 Uhr Mittagessen. 14 Uhr Festzug mit Vorbeimarsch. Anschließend kameradschaftliches Beisammensein im Stadtgarten. Näheres steht in der Festschrift und im Nachrichtenblatt. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten am Samstag, 25. Mai, bereits ab 0 Uhr, so daß auch die Kameraden aus Nord- und Südbaden billig reisen.

Professor Groh wieder Rektor der Universität Heidelberg

Heidelberg, 2. April. Wie das Reichsunterrichtsministerium in einem Telegramm mitgeteilt hat, wurde Professor Dr. Wilhelm Groh wiederum zum Rektor der Heidelberger Universität ernannt. Rektor Prof. Dr. Groh war seiner Zeit nach der Neuordnung des badischen Hochschulwesens durch den badischen Kultusminister zum Führer der Universität bestimmt worden und wird nun dieses Amt so lange weiter führen, bis die zu erwartende neue Hochschulverfassung in Kraft tritt.

*

Bruchsal, 2. April. Das staatliche Gesundheitsamt, auf das die bisherige Tätigkeit des Bezirksarztes übergegangen ist, wurde am 1. April 1935 eröffnet. Die Diensträume befinden sich Bismarckstr. 4 (Fürsorgeamt) 3. Stock. Sprechstunden des Amtsarztes sind vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Eine amtliche topographische Karte von Baden

Die vom Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Topographie, in Karlsruhe bearbeitete amtliche topographische Karte von Baden im Maßstab 1:25 000 erscheint in 170 Blättern, wovon jährlich etwa 10 bis 14 Blätter unter Ergänzung auf den heutigen Stand in Steinumdruck neu herausgegeben werden. Es ist beabsichtigt, für Kartenfreunde, Behörden und Schulen über diese Neuerscheinungen jährlich einige kurze Besprechungen seitens des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg sowie der Ministerialabteilung für Topographie zu bringen. Wir bringen eine Besprechung des im Jahre 1934 neu bearbeiteten topographischen Blattes Nr. 43 „Bad Rappenau".

Die Karte versetzt den Betrachter in eine, den flüchtigen Reisenden vielleicht langweilig, den beschaulichen Wanderer aber ungemein abwechslungsreich anmutende Landschaft des mittleren Kraichgaus, die schon den Altmeister der Geographie des Menschen, Friedrich Ratzel, besonders angezogen hat. Vor 20 Jahren lenkte Fr. Metz durch sein schönes Büchlein „Der Kraichgau" erneut die Aufmerksamkeit der Geographen und Naturfreunde auf dieses Gebiet, und neuerdings hat A. Kolb die Entstehung der heutigen Landschaftsformen eingehend untersucht (Karlsruhe 1931). Um so begrüßenswerter ist die auf Grund eingehender Erkundungen im Gelände neu herausgegebene Karte. Fruchtbarer Löß deckt die sanften Höhen, zahlreiche Dörfer, Städtchen und Burgen zeugen von der Ergiebigkeit dieses alt besiedelten Gebiets. Nur der Neckar, der Mühlbach, der Wollenbach und der Krebsbach dringen durch bis auf den Muschelkalk, dessen Bedeutung als Salzträger auf unserem Kartenblatt die Namen Bad Rappenau und Bad Wimpfen belegen. Schön tritt die uralte Bedeutung des Kraichgaus als W—O-Durchgangsland auch im heutigen Verkehrsnetz hervor, wenn auch das wohlausgebildete Wegenetz zwischen den einzelnen Dörfern diesen Grundzug bereits auf so kleinräumigen Karten etwas verwischt. Auffallend ist die Lage der Siedlungen und ihr Grundriß. Einzelhöfe fehlen weitgehend, die dörfliche Siedlung herrscht vor. Die Dörfer selbst liegen in den Tälern, vor dem Winde geschützt und nahe dem notwendigen Wasser, das auf den Lößhöhen meist fehlt. Interessant ist es auch, sich in die zahlreichen Namen, die das Blatt trägt, zu vertiefen. Der Eichhäuser Grund und der Eichhäuser Hof, die Buhäcker, Lerchengrund und Sperrheide, Reutersberg, Mastenrain, Rohrbusch äcker und Binsenbusch lassen manchen Blick in vergangene Tage der Landschaft zu. Und wie bezeichnend für den Kraichgau, wenn die Aecker um einen der vielen Hohlwege „Lochweg" heißen.

Schön tritt, um auf Einzelheiten einzugehen, der alte Prallhang des Neckar bei Neckarmühlbach, gegenüber dem malerischen Städtchen Gundelsheim heraus. Fortgefallen und auf eine kleine Sonderskizze am Kartenrand verwiesen sind die störenden großen Aufdrucke „Hessen, Württemberg" usw. Die Höhenkoten sind erheblich vermehrt und im flachen Gelände Höhenlinien bis zu 1 Meter Abstand eingeschaltet. Erleichtert wird das Studium der Karte auch durch die wesentlich erweiterte Legende am Kartenrand. Umfangreiche Nachträge erlauben hie und da ganz neue Einblicke, z. B. der Nachtrag des Feldwegnetzes von Haßmersheim, die Löschung der Weinberge östlich Wollenberg, an die heute nur noch die „Weinbergsteige" erinnert. Vielleicht erinnern die „langen Weinberge" usw. Rappenau an einen ähnlichen Vorgang. Landwirtschaftlich interessant ist, daß westlich vom Unter- und Oberbiegelhof eine Reihe von Wiesen in Feldbebauung übernommen worden sind. Ferner weist Bad Rappenau eine größere Ortserweiterung auf.

Kein Lehrer und kein Naturfreund wird, wie die wenigen gebrachten Beispiel zeigen, die Karte ohne reichen Gewinn aus der Hand legen. Und was dürfte geeigneter sein, den heimatkundlichen Unterricht zu beleben, als Wanderungen der Schüler mit einem so inhaltreichen Blatt in der Hand, dessen Verständnis sie sich im Geographie- und Geschichtsunterricht erarbeitet haben.

Bürgerversammlung in Linkenheim

Linkenheim, 2. April. Bürgermeister Gustav Ritz berief die hiesigen Bürger zu einer kurzen Versammlung auf das Rathaus, um anläßlich seines Ausscheidens aus seinem Amt am 1. April 1935, der Oeffentlichkeit Rechenschaft abzulegen über seine zweijährige Arbeit in der Gemeinde. In kurzen Umrissen schilderte er den damaligen Stand der ungünstigen Verhältnisse in der hiesigen Gemeinde bei seinem Amtsantritt und gab an Hand des heutigen Bücherstandes das sich während dieser Zeit entwickelnde günstige Verhältnis der Gemeindefinanzen und der Arbeitsbeschaffung bekannt, das unter den schwierigsten Verhältnissen nur mit äußerster Sparsamkeit und Umsicht zustande kam. Er dankte allen denen, die ihn in seiner schweren Aufgabe unterstützten und wünschte auch, daß seinem Nachfolger die gleiche Unterstützung zuteil werde. Anschließend erfolgte die Ausgabe von Ehrenkreuzen für Frontkämpfer.

Semesterbeginn an der Universität Freiburg

Freiburg, 2. April. Der bisherige Rektor der Albert-Ludwig-Universität Freiburg im Breisgau, Professor Dr. Eduard Kern, wurde vom Reichserziehungsminister zum Rektor der mit dem 1. April 1935 beginnenden Amtsperiode neu ernannt. In feierlicher Form wurde aus diesem Anlaß heute der Beginn des Semesters in der Prometheus-Halle der Universität begangen. Der Rektor gab zunächst einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Amtsjahr. Altem Herkommen gemäß hielt er sodann seine akademische Rede. „Führertum in der Rechtspflege". Mit einem Sieg Heil! gelobten die Anwesenden ihre Treue zum Führer des deutschen Volkes.

Hundert Jahre Gewerbeschule Konstanz

Konstanz, 2. April. Lehrer und Schüler der Konstanzer Gewerbeschule begingen am Samstag in festlicher Weise die Hundertjahrfeier der Gewerbeschule. Vom Stefansplatz aus marschierten sie durch die Stadt nach dem Konzil, wo in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden ein Festakt stattfand. In einer längeren Rede sprach Studienrat Straub über die Geschichte der Anstalt.

Anläßlich des Jubiläums findet eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt, die am Samstagnachmittag eröffnet wurde.

Ministerpräsident Göring als Pate

Wasenweiler (am Kaiserstuhl), 2. April. Der preußische Ministerpräsident General Göring hat bei dem 12. Kind der Familie Rudolf Selinger die Patenschaft übernommen und gestattet, daß sein Name als Taufzeuge eingetragen wird. Mit dem Wunsche für das beste Wohlergehen für das Patenkind ließ der Ministerpräsident dem Täufling ein Geschenk von 100 RM. zugehen.

Tragischer Tod eines Kindes

Neckargemünd, 2. April. Das sechsjährige Söhnchen der Schiffersehelente Heinrich Schmitt fiel auf einem Rheinschiff über Bord. Sofortige Rettungsversuche blieben ohne Erfolg, da ein Herzschlag dem jungen Leben ein Ende gesetzt hatte.

Vom Holzwagen überfahren und getötet

Staufen, 2. April. Der Landwirt Karrer aus Tunsel kam beim Aufsteigen unter einen schwer beladenen Holzwagen zu liegen. Der Wagen ging über ihn hinweg. Karrer blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen und wurde von einer vorüberfahrenden Schupoabteilung ins Staufener Krankenhaus verbracht. Dort erlag Karrer nach einer Stunde seinen Verletzungen.

*

Kehl, 2. April. (Neuer Stadtbaumeister.) Mit dem 1. April hat Stadtbaurat Diplomingenieur Panther seinen Dienst als Stadtbaumeister angetreten. Panther ist altes Mitglied der NSDAP und Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Spöck, 30. März. (Verschiedenes.) Die hiesige Gemeinde hat in diesem Frühjahr eine besondere Heiratslust zu verzeichnen. So traten in der letzten Woche wieder vier Paare in den Ehestand, davon drei Paare an einem Tage. — Am gestrigen Mittwoch fand die Schlußverwiegung der hiesigen 18 Tabakbauvereine statt. Der Grundpreis für den Abfall beträgt 65.— RM. pro Zentner, den die meisten Pflanzer für ihre zur Waage gebrachte Ware erhalten. Allerdings gab es auch Partien abwärts bis zu 40.— RM. je Zentner. — Am 2. April kann in körperlicher und geistiger Frische der älteste Einwohner der Gemeinde Spöck, Maurer und Landwirt August Fetzner, seinen 88. Geburtstag begehen.

Wetterbericht

Die Witterungsgestaltung Mitteleuropas ist bestimmt durch ein zur Zeit mit seinem Kamm über der Ostsee liegendes in südöstlicher Richtung sich verlagerndes Tiefdruckgebiet. Auf seiner Rückseite gelangen kühlere Luftmassen polaren Ursprungs nach Mitteleuropa, die unser Gebiet überfluten werden. Wir werden deshalb weiterhin unbeständige und kühlere Witterung zu erwarten haben.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. April: Unbeständig, einzelne Regenfälle, in Hochlagen zum Teil auch Schneefälle bei nächtlicher Aufklärung. Nachtfrost.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Niederschlag mm
Wertheim	751,9	Regen	5	9	—2	5
Königstuhl	751,9	Regen	2	4	2	0,5
Karlsruhe	752,7	bedeckt	6	9	5	5
Baden-Baden	753,6	bedeckt	5	9	5	6
Bad Dürrheim	—	Schnee	1	8	0	5
St. Blasien	—	Regen	2	8	1	1
Badenweiler	754,0	bedeckt	5	12	4	1
Schauinsland	651,6	Regen	—1	—2	—1	
Feldberg	—	Schnee	—4	1	—4	

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	235	+2
Breisach	151	—8
Kehl	258	—17
Maxau	409	—6
Mannheim	322	—8
Caub	219	—7

Aus dem Gemeinderat Wolfach

Wolfach, 2. April. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1935/36 wurde aufgestellt, durchberaten und einstimmig genehmigt. Trotz des großen zur Durchführung gelangten Arbeitsbeschaffungsprogramm war kein Fehlbetrag vorhanden. Vorsichtigkeit und Sparsamkeit bestimmten Richtung und Weg. Der Voranschlag zeigt eine Ausgabe von RM. 385 541.— und eine Einnahme von RM. 348 680.—. Der ungedeckte Aufwand von RM. 36 861.— muß durch Umlage gedeckt werden. Diese beträgt pro RM. 100.— Grundvermögen 90 Pfg., 34 Pfg. für Betriebsvermögen und RM. 5.25 Gewerbeertrag.

Das Bauhandwerk schneidet sehr gut ab, da für Bautätigkeit reichlich gesorgt ist, so z. B. wird in den nächsten Tagen mit der Erweiterung des alten Spitals begonnen.

Der Kostenaufwand beträgt RM. 14 000.—, kann aber aus eigenen Mitteln bestritten werden. Dem Durchbruch des zweiten Durchgangs am Schloßtor für Fußgänger steht nun Wesentliches nicht mehr im Wege. Ebenso auch der Erstellung einer Abortanlage für die Turnhalle. Beide Projekte haben zusammen einen Kostenüberschlag von ungefähr RM. 5 000.—. Hierzu kommen noch die weiteren vorschlagsmäßigen Beträge für Instandsetzung der städt. Gebäude.

Für die Volksschule wurde eine übergesetzliche Lehrkraft auf Kosten der Gemeinde angefordert und Mittel zur reichlicheren Ausstattung eingestellt.

Der Kurpark und das städt. Schwimmbad gehen ihrer Vollendung entgegen und werden alsdann in besonderen Artikeln behandelt. Die Arbeit im verflossenen Jahre war mühevoll, aber von Erfolg gekrönt. Eine große Freude für die Gemeindeverwaltung, daß es auch ihr beschieden war, an dem großen Aufbauwerk unseres Führers mitzuhelfen.

Vergessen Sie nicht: 79710
Die große Modenschau
morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr
im **Hotel Germania**

Mal- u. Zeichenbedarf
Beste Bezugsquelle für Schule u. Beruf
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Couch
einfache u. elegante Formen, preiswert. Nur beste Handwerksarbeit. (8288)
Chaiselongue, Sofas und Sessel.
Auf- und Umarbeiten von Matratzen und Polstermöbeln.
Hermann Münch, Sofienstraße 28.

Beratung (Wissenschaftl. Graphologie)
- in allen wichtigen Lebensfragen -
Ella Sickinger
Charakterologin
Sofienstr. 66 ★ Tel. 6943
Sprechstunden:
12-1/4 4 Uhr u. abds. 8-9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung

Wichtig! Bitte lesen!

und kommen, um zu erfahr., was jahrzehntelange Praxis alles vermag. Alle Besucher, deren Haarboden nicht in Ordnung ist, (starker Haarausfall, Beißen u Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch zu frühzeitiges Ergrauen), erhalten genaue Auskunft was zu machen ist, um zu einem gesunden Haarwuchs zu kommen. Jeden Donnerstag von 10—12½ u. 1½—7 Uhr mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1.—). Haben Sie Vertrauen, wir retten auch Ihre Haare. (70628)
Gg. Schneider & Sohn
I. Württbg. Haarbehandlungsinstitut Karlsruhe, Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof, Fernsprecher 7804.

Herren- u. Damen-Frisiersalon
Otto Schwarz
Zähringerstraße 33. empfiehlt sich allen Parteigen. (77810

Zu vermieten

Laden
(bisher Lebensmitt.) mit 2 Zim.-Wohng. auf 1. Juli zu vm. Näheres Grenzstr. 8, 2. Stock. (8284

Nett möbl. Mans.-Zim. sof. zu verm. Stefanienstraße 15, 2. Stock. (8331)

Südzimmer
unmöbl., Parkettboden, fl. Wasser, Amalienstr. 21, sof. oder später zu vermieten. Näheres unter Nr. 8257 an den Führer oder Fernruf Nr. 6880.

Gr. leeres Zimmer (evtl. möbl.), mit Nebenr., Gas, Wass. u. El., in Einfam.-Haus a. Einzelpers. zu verm. Zu erfr. u. 8280 im Führer.

Zimmer möbliert
mit voller Pension zu vermieten für sofort oder 15. April. (78450) Werderplatz 40, I. (8319)

Möbl. Zimmer
in gut. Hause z. vm. Hirschstr. 37, II.

Sonn. möbl., sep. Zimm. in g. H. n. gut. Lage zu verm. Augustastr. 10, III.

Gut möbl. sonniges
Zimmer
mit od. oh. Kaffee, sofort od. 15. April billig zu vermieten. Gerwigstr. 2, IV. l. (8282)

Schloßplatz 7
3 Tr., gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. auch einz. zu verm. (8298)

1 Zim.-Wohn.
große, m. od. ohne Bett zu v. Ang. u. 8212 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung
Karlstr. 158, im 1. od. 2. St., m. Bad u. Ofenheizg., auf 1. 7. 1935 zu vm. Näheres: (79608) Ettlingerstr. 33, II. Telefon 7299.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli zu verm. Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. (79785)

Wohnung
1 gr., 3 kl. Z., ged. Glasver., 3. St., s. schöne Lage, an ruh. Leute auf 1. 7. zu vermieten. (8328) Zu erfragen: Weberstr. 2, part.

Kronenstraße 18/20, Schloßplatzseite, im 2. St., ist eine mod.
4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Warmwasseranlage u. Mansarde, weg. Versetzg. auf 1. Juli zu vermieten. (79827) Näheres im 2. Stock, bei Breining.

4 Z.-Wohn.
m. Zentralheizg. u. 1—4 Mansarden, in freisteh. Zweifamilienh. Weststadt, (Seldeneckstr. Feld) u. U. m. Garage und Gartensonneplatz, auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. 8325 an den Führer.

4 Zimmer
m. Alkov u. Bad, part., auf 1. Juli zu verm. Stefanienstraße 15, 2. St. (8330)

Schöne 4 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: (8310 Schützenstr. 3, II.

Wegen Versetzung schöne, ger., sonn. 4 Z.-Wohnung mit Bad, 2. St., an ruh. kl. Fam. auf 1. 7. z. verm. Näh. Gartenstr. 61, pt., r. (8295

Adlerstraße 33, im 4. Stock eine
Wohnung von 6 Zimmer
mit allem Zubehör u. Zentralheiz., auf 1. April zu verm. Auch für Geschäftsr. geeignet Näheres das. parterre oder Weinbrennerstr. 16, part. Telef. 1796. (72149)

Hebelstr. 17, 4. St., ist eine schöne
6 Z.-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden. (8294)

Ettlingen Villa
in schönster Lage, m. 10 Zimmer, evtl. a. 7 Zimmer, Bad, gr. Zier-Gemüsegarten, auf 1. Juni z. verm. Angebote unt. 79787 an den Führer.

Wohnungstausch

Tausch
3 Z.-Wohnung, Preis 40 M, gegen 2 Zim.-Wohg. zu tauschen. Angebote unter 8287 an den Führer.

Mietgesuche

Einf. möbl. Zimmer (Weststadt) zu mieten gesucht. Angeb. unt. 8322 an d. Führer.

Modern
möbl. Zimmer
sofort gesucht. Angebote unter 8337 an den Führer.

2 Z.-Wohnung
von 2 Pers. auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. 7986 an den Führer.

Beamtenehepaar, 2 Pers., sucht geräum.
2—3 Zimmer-Wohnung
Miete bis 50 Mark. Angebote unter 8290 an den Führer.

Beamtenfamilie, 3 erw. Pers., sucht auf 1. Juli sonnige
3 Z.-Wohnung
Ang. mit Preis unt. 8332 an den Führer.

Sonnige
3 Z.-Wohnung
im 2. od. 3. Stock, mögl. mit eing. Bad u. Etag.-Heizg., zum 1. 7. 35 gesucht. Angebote unter 8289 an den Führer.

Schöne
3—4 Z.-Wohn.
mit Bad, in guter Lage, von Ehepaar (2 Personen) auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 8302 an den Führer.

4 Z.-Wohnung
von ält. Ehepaar, pünktl. Zahler, in ruhigem Hause auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. 8269 an den Führer.

Gesucht auf 1. Juli gute
Wohnung
6 oder 7 Zimmer, möglichst Etagenheiz. Angebote unt. 79786 an den Führer.

Zu verkaufen

Damenrad
wie neu, bill. z. vk. Essenweinstr. 44, Hof (8347)

Ein weißes, gut erh.
Kinderbett
m. Matr. zu verkf. Händelstr. 28, pt., l. (8272)

Zirka 400 Kubikmeter
Humusboden
(beste Gartenerde) abzugeben. Anfragen Telefon 5419. (79832

Schreibmasch.
v. 25 M an zu vkf. Verleih Mon. 6 M Beiler, Waldstr. 66 (8342)

Tochter-zimmer
neuwert., m. Spiegelschrank u. franz. Bett m. Matratzen, Nachttisch, Waschkomm. m. Marmor u. Spiegel, Chaiselongue u. Beleuchtung zu 210 Mark; außerdem
Wohn-zimmer
m. gr. Teppich, Bücherschrank, Diplomat mit Sessel, Wandbrett, Tisch, Rauchtisch m. Service, Korbsesseln u. Beleuchtungskörper f. 150 M verkäufl. 12—2 Uhr. Moltkestraße 29, 2. St. (7981)

Gut erhalt. (8291) Kinderwagen preisw. zu verkauf. Karlstr. 136, V.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

4/20 Opel, Kotflügel neu, und kompl. Reserverad m. Gummi zu verk. Essenweinstr. 44, Hof (8346)

Motorrad
DKW. 350 ccm, neuwertig, preisw. unter günstigen Bedingungen zu verkf. Sofienstraße 179, 2. St., IIs. (79834

Offene Stellen

Redegewandte Damen und Herren
für leicht verkäuflichen Artikel an allen größeren Plätzen gesucht. Angeb. unter 8348 an den Führer.

Kaufm. Lehrling
mit mittl. Reife oder Höh. Handelsschule zum 1. Mai gesucht. Vorzustellen zwisch. 9—11 Uhr mit Zeugnissen u. selbstgeschr. Lebenslauf Foto-Kinohaus Beittinger. (79852

Tüchtige Stenotypistin
180 Silben, m. Buchhaltungskenntnissen bevorzugt, gesucht. Eintritt 1. Mai od. früher. Angebote m. bisheriger Tätigkeitsangabe unter 79790 an den Führer.

Tüchtige
Verkäuferin
(Schokol. u. Zig.) n. über 22 J., gesucht. Angebote unter 8292 an den Führer.

Friseuse
per sofort od. später in gut. Geschäft gesucht. Ang. unt. 79793 an d. Führer.

Braves, sauberes
Mädchen
für sofort oder 15. April gesucht. Fr. Stengel, Gasth. z. Blume, Lichtenau. (79794)

Friseuse
für mehrere Tage z. Aushilfe gesucht. Angebote unter 79822 an den Führer.

Servierfräul.
sofort gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 79836 im Führer.

Suche für sofort ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
für ein Gasthof m. Pension im hinter. Murgtal, welches schon im Wirtsgewerbe tätig war, zum Servieren und etw. Kochkenntnisse besitzt, im Alter von 20—25 Jahren. Angebote u. 79799 an den Führer.

Fleißiges
Mädchen
für Küche u. Zimmer auf 15. April gesucht. (79829) Frau Paula Brehm z. Krone Mühlburg Rheinstraße Nr. 77.

Erfahr., tüchtiges und zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Mai 1935 gesucht. Direktor Jung, Durlach, Auf dem Schlößle 2 (8270)

Dienst-Mädchen
für Haushalt tagsüber (78449) gesucht für sofort oder 15. April. Werderplatz 40, I.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann und schon in guten Häusern tätig war, auf sofort gesucht. Angebote unter 79837 an den Führer.

Allein-mädchen
welch. selbst. koch. u. alle Hausarbeiten verrichten kann, wird wegen Heimberufung des jetzigen Mädchens zum 15. April gesucht. Schröder, Südendstraße 12. (8327)

Fleißiges (8312)
Halbt.-Mädch.
per 15. April oder früher gesucht. Eisenlohrstr. 41, III.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
20—25 Jahre, das einfach bürgerlich kochen kann, sowie
Zweitmädchen
22—25 Jahre alt, m. Nähkenntnissen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen: Mittwoch, den 3. April, von 3—6 Uhr. Zähringerstraße 19, 3. Stock, Büro. (79826)

Stellengesuche

Jg. Kaufmann
sucht Stellung als
Volontär
wenn mögl. Eisenbr. Gefl. Zuschrift. unt. 8341 an d. Führer.

Für 17jähr. Mädchen wird Stelle in gutem Hause als
Haustochter
gesucht. Familien-Anschluß erwünscht. Angebote unt. 8326 an den Führer.

Immobilien

Bauplatz
ca. 750 qm, an der Scharnhorst-Straße (verläng. Moltkestraße), preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 8311 an den Führer.

Heirat

Landlehrer in 40er Jahren, sucht geb. Fräul., kath., groß, schlank, tüchtig im Haush., mit Vermög., kennen zu lernen. Bei gegenseit. Verstehen
Heirat
nicht ausgeschlossen. Ausführliche Bildzuschriften u. 79800 an den Führer.

Tiermarkt

Entlaufen
heller Schäferhund mit dunkl. Rücken. Am Halsband Adr. Abzugeb. geg. Bel. Tel. 3513, Riefstahlstr. 4, Kammersäng. Strack. (79791)

Ein Wurf Deutscher
Schäferhunde
8 Wochen alt, vielversprechend, 1. gute Zuchtpaarung, z. vk. Näheres: (79712) Tierheim Flugplatz.

Verschiedene kleine Anzeigen

Der Friseur
für jedermann. Gute Bedienung. R. Müsch b. Café „Am Zoo" (62414)

Kriegsgräberfahrt
nach
Flandern u. Nordfrankreich
mit Allwetter-Reise-Omnibus, vom 26. April bis 2. Mai, führt aus: (79853) Max Meier, Autoverkehr, Tel. 372, Oberkirch (Baden). Anmeldungen bis 15. April 1935.

Heim für alleinstehende Männer
Wir beabsichtigen, einen Teil der Räume unserer Herberge zur Heimat in Mühlburg, Hardtstraße 30, in ein Heim für alleinstehende Männer jeden Alters umzuwandeln, bei niedrigsten Pensionspreisen. Interessenten bitten wir, sich bei Althausvater Deschle daselbst zu melden.
Verein Herberge zur Heimat e. V. (79711)

Gewandter, branchekundiger
Auto-Ersatzteile-Verkäufer
mit Führerschein auf sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lebenlauf unter Nr. 79830 an den Führer-Verlag.

Gertrud, Hella
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen an
Friedrich Schwamberger und Frau Else, geb. Seifried.
79835

79674
Bin verzogen nach
Stefanienstrasse 92
(am Kaiserplatz)
Zahnarzt **Dr. Fritz Treber**
Tel. 6574
Zu den Kr.-Kassen zugelassen.

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten, für Trauerfälle wie überhaupt alle Familiennachrichten bringen unsere Leser ihren Anverwandten und Bekannten durch eine Anzeige in unserer Heimatzeitung zur Kenntnis. Familienanzeigen sind billiger!

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (8299)

Karl Zäuner
Werkmeister

ist heute morgen ¾10 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von beinahe 51 Jahren gestorben.

Mühlburg, den 1. April 1935.
Glümerstr. 7, IV.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Zäuner Wwe. und Kinder
Kurt und Margarete.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

AUS KARLSRUHE

Der Osterhase im Schaufenster

Wenn jetzt eine Mutter mit ihren Kindern durch die Straßen der Stadt geht, darf sie es nicht eilig haben, sonst kommt sie überall zu spät hin. Denn in den Schaufenstern unserer einheimischen Geschäfte vom Fach ist der Osterhase eingetroffen. Und welches Kinderherz wird von ihm nicht angezogen und in jubelnde Freude versetzt.

„Mutti, schau wie schön", höre ich einen fünfjährigen Bub jubeln, indessen er seine Mutter von einem Schaufenster zum anderen zieht.

Es ist ja auch so schön. In jedem Schaufenster steht ein anderer Osterhase. Und ein immer schönerer dazu. Ganze Hasenfamilien entzücken der Kinder Herz. Hasen mit und ohne Körbchen, Eier legende Hasen. Dazwischen eine Menge großer und kleiner Eier, in Silber- oder Staniolpapier eingewickelt.

„Gibt es wirklich auch Hasen, die nicht gut sehen", fragt ein anderer Bub seine Mutter.

Er steht mit ihr gerade vor einem Schaufenster in dem eine ziemlich große Hasenfamilie ausgestellt ist. Die Hasenmutter im Biedermeierrock und Tüllbluse, der Hasenvater im Bratenrock und Zylinder, eine unverschämt große Hornbrille im Gesicht.

„Wie Onkel Hermann", meint der Bub dann noch.

Die Mutter lächelt und läßt sich von dem Bub ans nächste Schaufenster zerren. Dort sind sitzende und springende Hasen zu sehen. Hasen per Rad, per Auto und Flugzeug. Im letzteren sitzt eine ganze Hasenverwandtschaft, mit Kind und Kegel. Und wie stolz! Als wäre das Fliegen auch bei den Hasen schon gang und gäbe.

Kleine und große Hasen sind im übernächsten Schaufenster ausgestellt. Hasen aus Schokolade. Hasen aus Gutsele, rot und braun. Dazwischen Eier, große und kleine, weiße und bunte, wie man sie sehen will.

„Mutti, diesen Osterhasen will ich", flötet ein Dreikäsehoch seiner Mutter in die Ohren. „O, nein, lieber diesen hier", sagt er dann wieder. „Und hör mal, gaggern die Hasen auch, wenn sie Eier legen?"

„Nein," sagt die Mutter und lächelt.

Doch damit ist der Kleine nicht zufrieden.

„Was machen sie dann?" forscht er weiter.

„Sie legen die Ohren um", lächelt die Mutter und läßt sich von dem neugierigen Fratz ans nächste Schaufenster zerren.

Und so geht es den ganzen Weg fort, solange Schaufenster mit Osterhasen zu sehen sind.

Dort geht ein Mädelchen mit ihrem Vater von Schaufenster zu Schaufenster. Die Kleine hat sich etliche Groschen zusammengespart, und nun will sie der Mutter ein kleines Ostergeschenk kaufen. Aber Gott, es ist ja alles so teuer.

„Weißt du was", sagt sie da auf einmal zum Vater. „Du hast vorhin zu mir gesagt, der Osterhase den ich mir ausgesucht, könnte mir die Mutti nicht kaufen, weil sie nicht so viel Geld hat. Aber ich möchte ihn doch haben. Er ist ja so schön. Ich werde deshalb der Mutti mein zusammengespartes geben, dann reichts bestimmt."

„Und was kaufst du ihr?" fragt der Vater.

„Weißt, der gebe ich ein paar saftige Busserl, dann ist sie auch zufrieden", lächelt die Kleine. „Das ist ihr doch das Liebste."

Und so könnte man noch mehr solcher Gespräche berichten. Die Mutter darf nur noch Antwort geben und sich von einem Schaufenster zum andern zerren lassen.

Doch ist sie gern dabei. Sie war ja auch mal ein Kind. Und wie schön war die Zeit, als man noch an den Eiern legenden Osterhasen glaubte, den man dann am Ostermorgen im Gras oder sonstwo versteckt, suchen durfte. Und wie groß war die Freude, als man ihn schließlich nach langem Suchen gefunden.

Nun ist er ja bald wieder da, der Ostermorgen, den die Kinder nicht erwarten können. Und die Mutter mit. Denn zur doppelten Freude wird ihr das Lächeln ihres Kindes.

A. Schu.

„Wilhelm Tell" vor den Volksschulen

In vergangener Woche veranstaltete das Kreisschulamt Karlsruhe für die in den Landorten der Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen und Pforzheim an Ostern 1935 zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen der Volksschule eine Aufführung des Schauspiels „Wilhelm Tell". Die Zahl der Anmeldungen war eine so große, daß sowohl für die Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen als auch für den Amtsbezirk Pforzheim je zwei Vorstellungen gegeben werden mußten. Für die Schüler der Bezirke Karlsruhe und Ettlingen fanden die Aufführungen im Karlsruher Staatstheater, für diejenigen des Bezirks Pforzheim im Schauspielhaus in Pforzheim statt. Die Zahl der Theaterbesucher belief sich auf insgesamt 3600.

Gepäckmarsch in Karlsruhe

Als erste Veranstaltung des Jahres führt der Kreis Karlsruhe einen Gepäckmarsch durch über eine Strecke von 25 Kilometer mit einer Belastung von 25 Pfund. Es ist eine traditionelle Straße, die diese Veranstaltung nimmt, die Landstraße Karlsruhe—Rastatt, auf der in Vorkriegszeiten unsere Grenadiere zum „Forchheimer" hinausmarschierten. Start und Ziel ist der KFV-Platz. Von hier führt die Strecke durch die Hardtstraße, Durmersheimer Straße, Grünwinkel auf die Landstraße Karlsruhe—Rastatt. Bei Kilometerstein 78.5 ist der Wendepunkt und es geht auf gleichem Wege wieder zurück zum KFV-Platz, wo auf der Bahn die letzte Runde marschiert wird. Am nächsten Sonntag werden die Mannschaften der Polizei und des Arbeitsdienstes in Wettstreit treten, hinzu kommt die wohl beste Mannschaft aus Sportlerkreisen, die Mannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Karlsruhe, wozu noch einzelne Läufer der anderen Vereine kommen werden.

Knipsen bringt Urlaubsreisen!

Das Ergebnis des Photowettbewerbs der NSG „Kraft durch Freude" und des „Führer"

So erfreulich groß die Zahl derer war, die sich am Photowettbewerb beteiligten, so beachtlich waren auch die Leistungen und die Erfolge, die von „Kraft-durch-Freude"-Urlaubern mit dem Knipsen erzielt wurden. Sowohl in technischer Vollkommenheit als auch im künstlerischen Sinne sind mehrere Aufnahmen geradezu bewundernswert. Allerdings war auch die Zahl der Knipser, die belanglose Aufnahmen machten, oder denen es noch etwas an technischer Fertigkeit fehlt, nicht unbedeutend. Aber dazu sollen ja die Wettbewerbe dienen: den knipsenden Urlauber zu immer besseren photographischen Leistungen zu bringen, die ihn die Freuden seiner Reise stets wieder erleben lassen. Sowohl gute Stimmungsbilder als auch originelle Schnappschüsse lagen dem Preisgericht in großer Auswahl vor. Es war nicht leicht, die Arbeiten, die oft technisch und künstlerisch gleichwertig waren, zu bewerten. Eine besondere Berücksichtigung bei der Bewertung der Photos erfuhr die Idee des Urlaubers, die der Aufnahme zugrunde lag. Die Entscheidung wurde so getroffen: Zunächst wurden die Einsendungen in drei Wertgruppen eingeteilt, von denen die dritte als ungenügend für einen Preis von der Bewertung ausgeschlossen wurde. Aus den beiden anderen Gruppen wurden die Buch- und Fahrtenpreise ausgesucht. Preise erhielten:

1. Preis: eine 14tägige Freifahrt mit „Kraft durch Freude" für das Bild: „Segelboot auf dem offenen Meer". Preisträger: Bert Nägele, Karlsruhe, Gartenstraße 15.

2. Preis: eine 8tägige Freifahrt mit „Kraft durch Freude" für das Bild „Bauernfrauen". Preisträger: Eugen Baumert, Karlsruhe, Wolfartsweierer Straße 14.

3. Preis: eine 4tägige Freifahrt mit „Kraft durch Freude" für das Bild „Beim Frühstück mit den Gastgebern". Preisträger: Fr. Josef Götz, Karlsruhe, Keßlerstraße 8.

4. Preis: eine Wochenendfahrt mit „Kraft durch Freude" für das Bild „Vor Sonnenuntergang in den Schären". Preisträger: W. Malmsheimer, Karlsruhe, Rechts der Alb 34.

5. Preis: eine Tagesfahrt mit „Kraft durch Freude" für das Bild „Badefreuden". Preisträger: G. Wandel, Karlsruhe, Ritterstraße 25.

6. Preis: Ein Buch „Hitler, Mein Kampf" für das Bild „Hamburger Hafen". Preisträger: Karl Baumert, Kehl am Rhein.

7. Preis: Ein Bilde des Führers. (Der 7. Preis wurde für die photographische und textliche Gesamtleistung anerkannt.) Preisträger: A. Lang, Karlsruhe, Litzenhardstraße 129.

8. Preis: 1 Buch von Hans Heyck „Der Glückliche". (Der 8. Preis wurde für die photographische und textliche Gesamtleistung anerkannt.) Preisträger: Wilhelm Rauh, Karlsruhe.

9. Preis: 1 Buch von Suchenwirth „Deutsche Geschichte". (Der 9. Preis wurde für die photographische und textliche Gesamtleistung anerkannt.) Preisträger: Erwin Groh, Karlsruhe.

10. Preis: 1 Buch von Karrasch „Parteigenosse Schmiedecke", (Der 10. Preis wurde für die photographische und textliche Gesamtleistung anerkannt.) Preisträger: Anton Geiger, Offenburg.

Im Fahrtenprogramm der NSG „Kraft durch Freude" wurde bereits ein großer Wettbewerb für das Reisejahr 1935 ausgeschrieben. Wer also das nächste Jahr ohne Kosten ins offene Meer hinausfahren oder irgendwo in den Bergen seine Urlaubstage verbringen will, rüstet zum Photowettbewerb 1935!

Wie Heiratslust die Karlsruher Wirtschaft belebt

Vom kommenden Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe

Der Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe für das bekanntlich am 1. April beginnende Wirtschaftsjahr ist, wie wir erfahren haben, aufgestellt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, ihn zu „balancieren". Immerhin dürfen wohl einige Einzelhaushaltspläne schon als feststehend angesehen werden, vor allem die, welche von der zwangsläufigen, d. h. durch Gesetz und Verordnung vorgeschriebenen Teilnahme der Gemeinde an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben handeln.

Schlägt man diese Kapitel auf, so stößt man zuerst auf den Voranschlag des Standesamts und dabei auf eine Erhöhung der persönlichen Ausgaben, die wegen ihrer Begründung interessieren dürften. Dem Standesamt hat vor allem die Rassengesetzgebung einen erheblichen Zuwachs an Arbeit gebracht (der Nachweis der arischen Abstammung ist vor allem mit Hilfe der Standesämter zu führen), und eine weitere erhebliche Vermehrung der Arbeit bedeutet die Zuteilung der Abteilung für Ehestandsdarlehen, die im Jahre 1933/34 der Hauptverwaltung angegliedert war. Die Anträge wegen Ehestandsdarlehen sind an das Standesamt zu richten, das sie nach Prüfung aller vom Gesetz verlangten Belege an das Finanzamt weiterzuleiten hat. Diese Einrichtung der Förderung der Eheschließungen durch Ehestandsdarlehen besteht bekanntlich seit August 1933.

In den letzten 5 Monaten des Jahres 1933 gelangten an das Standesamt 791 Anträge und im Jahre 1934 691, zusammen bis jetzt 1482.

Von diesen wurden genehmigt 484 bzw. 556, zusammen also 1040. Die genehmigte Darlehenssumme betrug rund 304 600 RM. bzw. 280 600 RM., zusammen also rund 585 000 RM. Im Gesamtdurchschnitt aller genehmigten Anträge entfielen auf ein Darlehen im Jahre 1933: 629 RM., 1934: 505 RM. In diesem Zeitraum August 1933 bis Ende 1934 wurden hier 2564 Ehen geschlossen. Somit wurden für fast 60 Prozent aller neuen Ehen Anträge auf Ehestandsdarlehen gestellt, und 40 Prozent erhielten wirklich ein Darlehen.

Nun ist es gewiß reizvoll, den Versuch der Feststellung zu machen, ob und inwieweit diese Ehestandsdarlehen das Heiraten auch wirklich beeinflußt haben. Aufschluß hierüber geben die Tabellen des städtischen Statistischen Amtes, das alles, was auf dem Standesamt an „Material" anfällt, nach wissenschaftlich-statistischen Gesichtspunkten für Reich, Staat und Stadt zu verarbeiten hat. Dessen Tabellen zeigen in der Tat ein ganz erhebliches Ansteigen der Zahl der Eheschließungen, seitdem die Darlehen gewährt wurden, d. i. also seit August 1933. Während die Monate Januar bis Juli 1933 gegenüber der Parallelzeit des Jahres 1932 einen Rückgang der Eheschließungen aufweisen, brachten die 5 Monate August bis Dezember sofort ein Plus von 205, und zwar war jeder Monat besser als sein Parallelmonat des Vorjahres; diese Zunahme hat bis Ende 1934 angehalten. Die Folge davon ist, daß schon das Jahr 1933 mit seinen 1352 Eheschließungen besser ist als jedes der vorhergehenden 3 Jahre, und daß das Jahr 1934 mit seinen 1822 Eheschließungen nur noch von den 3 Jahren 1919 bis 1921 übertroffen wird, in denen bekanntlich viele im Krieg unterbliebene Heiraten „nachgeholt" wurden. Alle übrigen bis jetzt in Karlsruhe beobachteten Jahre übertrifft das Jahr 1934 ganz erheblich, so das nächstbeste Jahr (1922) um 200 Eheschließungen, das Jahr 1923 um 360 und das Jahr 1929 um 420; alle anderen Jahre blieben hinter 1934 noch weiter zurück.

Wäre es bei dem Tiefstand vom Jahre 1932 geblieben, so wären in den Jahren 1933 und 1934 fast 900 Ehen weniger geschlossen worden. So darf wohl als bewiesen gelten, daß die Ehestandsdarlehen in der Stadt Karlsruhe bis jetzt ihren Zweck vollauf erfüllt haben.

lehen viele Arbeitsplätze für Arbeitslose freigemacht

So sind auch in Karlsruhe durch die Ehestandsdarlehen worden. So helfen sie also erheblich mit an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Und eine weitere Folge: 600 000 RM. zusätzlicher Aussteuer, die sofort nach Gewährung umgesetzt werden, bedeuten für die Karlsruher Geschäftswelt eine ganz erkleckliche Einnahme, zumal sie sich meist auf Beschaffung von Hausrat und Wäsche konzentrieren dürften.

Ausgabe von Stadtgartenjahreskarten an Schüler hiesiger Privatschulen

Wie das städtische Nachrichtenamt mitteilt, hat der Stadtrat beschlossen, Jahreskarten zum Besuch des Stadtgartens zum ermäßigten Preise von 2.50 RM. auch im Wirtschaftsjahre 1935 (1. April 1935 bis 31. März 1936) den Schülern hiesiger Privatschulen, gleichwie den Schülern der städtischen und staatlichen Schulen, auf Vorlage eines Ausweises der Anstaltsleitung oder ihres Klassenlehrers abzugeben.

Eine Kundgebung in Karlsruhe

zu den Vertrauensratswahlen

Am Donnerstag, den 4. April 1935, 17 Uhr, findet vor der Ausstellungshalle Karlsruhe die

Eröffnungs-Großkundgebung zu den Vertrauensratswahlen der Deutschen Arbeitsfront

statt. Redner: Pg. Geiger-Berlin, Reichsamtsleiter des Propagandaamtes der DAF.

Sämtliche Betriebe innerhalb des Stadtgebietes marschieren mit ihren Betriebszellenfahnen geschlossen zu dieser Veranstaltung. Die Betriebsführer marschieren an der Spitze ihrer Gefolgschaft. Der Aufmarsch muß so rechtzeitig vollzogen sein, daß eine ungestörte Durchführung der Kundgebung gesichert ist.

An die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe richten wir die Bitte, die Veranstaltung ebenfalls zu besuchen, um ihrer Verbundenheit mit allen schaffenden Volksgenossen Ausdruck zu geben.

Heil Hitler!

Der Kreiswalter der DAF.

Lohelandschule zeigt deutsche Gymnastik

In einem Vorführungsabend am Montagabend im Saale des Studentenhauses zeigte eine Gruppe der Schule für Gymnastik, Landbau und Handwerk „Loheland" deutsche Gymnastik, wie sie als Spezialfach in der reizvoll inmitten der Röhn gelegenen Lohelandschule besonders gepflegt wird. „Loheland" ist bereits zu einem Begriff geworden, der einer weiteren Erläuterung fast nicht mehr bedarf. Die seit 1912 bestehende Schule ist in ganz Deutschland und darüber hinaus als eine Stätte vorbildlicher Erziehung in theoretischer und praktischer Hinsicht bekannt geworden. Körper und Geist werden hier in einer idealen Weise gepflegt. Hauswirtschaftliche Schulung ist in Einklang gebracht mit geistiger Weiterbildung und Festigung des Charakters. Deutsche Kultur, alle schönen Künste, wie Musik, Zeichnen, Literatur haben hier eine Heimstätte, wie man sie selten findet.

Typische Loheland-Gymnastik wurde am Montagabend im Studentenhaus in vielerlei Ausschnitten gezeigt. Gespannt lauschten die Zuhörer — meistens Frauen und Mädchen, die den großen Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatten — den einführenden Worten der Leiterin von „Loheland", Luise Langgaard, die in fesselnder Weise und unterstützt von Demonstrationen am „lebenden Objekt" über „Aufgaben der Gymnastik" sprach. Es ist unmöglich, an dieser Stelle ausführlich auf alle die einfachen und schweren Uebungen einzugehen, die zwei Stunden lang von einer Gruppe braungebrannter und sportlich gestählter Loheländerinnen vorgeführt wurden.

Meist ohne Musik sind die Vorführungen von einer Schlichtheit und Ruhe, daß es manchmal wirklich des ganzen Könnens der jungen Mädchen bedarf, um den Zuschauer nicht ermüden zu lassen. Das zweite, besondere Merkmal der Uebungen ist das Moment der immer fortfließenden Bewegung, die beim Springen, Laufen oder Gehen, oder bei den Stabübungen das Bild und den Eindruck einer wundervollen Harmonie hinterlassen. Ein Mädel beginnt eine Uebung, die wie beim Einsatz eines Sängers im Chor nach einer halben Wendung von der nächsten Schülerin aufgenommen wird und wie eine Welle durch die schlanken Mädchenkörper fortläuft.

Zum Schluß führten die Loheländerinnen eine Reihe von Volkstänzen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands in solcher Vollendung vor, daß man die ganze, herbe Schönheit dieser Tänze mit ungetrübter Freude genießen dürfte. Lebhafter Beifall dankte den unermüdlichen Lohelandschülerinnen und ihrer tüchtigen Leiterin.

—ri.

32000 Karlsruher ziehen um

Eine interessante „Wander"-Statistik

Der April ist da, die Möbelwagen auch: das große Umziehen beginnt. Auch in Karlsruhe streiten April und Oktober darum, der wichtigste Umzugsmonat zu sein. Den andern Monaten kommt in normalen Jahren eine weniger große Bedeutung zu. Jedoch waren auch schon von ihnen einige sehr beliebt, namentlich in den Jahren nach der Inflation, als wieder mehr Wohnungen und Geld zur Verfügung stand und die „Wanderlust" allmählich wieder wie einst die „Haushaltungsvorstände" und vielleicht noch mehr ihre Ehefrauen ergriff: So waren besonders umzugsreich in den Jahren 1924, 1926, 1927 und 1929 der November und 1928 der Mai. Von 1930 an waren aber stets im April und Oktober die Karlsruher Haushaltungen zahlreicher als in jedem anderen Monat „mobilisiert und transportiert". In diesen beiden Monaten fanden seitdem jeweils zusammen rund 30 Prozent aller in dem betr. Jahre erfolgten Umzüge statt. 1934 waren es sogar beinahe 40 Prozent gewesen. Im Oktober 1934: 1044 Umzüge, d. i. die höchste Monatsziffer seit Kriegsende (für frühere Jahre fehlen die Aufzeichnungen). Im April wurden in den Jahren 1930 und den folgenden 550, 700, 880, 970 und 1934: 950 Umzüge bewerkstelligt.

Im ganzen Jahre 1934 zogen fast 5200 Haushaltungen um.

Das besagt, daß der Wohnungswechsel auch im Jahre 1934 (wie schon 1933) etwas nachgelassen hat. Im Jahre 1932 hatte er in der Nachkriegszeit mit 5800 Umzügen seinen Höhepunkt erreicht, auf den er vom Jahre 1925 an allmählich gestiegen war. Das Jahr 1924 weist mit rund 2100 Umzügen den Tiefstand in der Nachkriegszeit auf.

Aber nicht nur Haushaltungen ziehen um, auch viele Einzelstehende lieben die Veränderung. Insgesamt zogen innerhalb Karlsruhe im Jahre 1934 (also die in Haushaltungen lebenden Personen und Einzelstehenden) 32 300 Personen um, d. s. etwa 21 Prozent der Gesamtbevölkerung — eine ungeheure „Wanderung" innerhalb einer Stadt. Für rund 5200 Haushaltungen rollten Möbelwagen, Pritschenwagen, Lastautos durch Karlsruhes Straßen! Der Umfang solcher „Wanderung" besagt rechnerisch nichts weniger, als

daß im Verlaufe von 4 bis 5 Jahren jeder Karlsruher Einwohner innerhalb der Stadt einmal umgezogen ist.

Und dabei sind die Karlruher nicht etwa die „größten Zugvögel". Schlägt man den letzten Jahrgang (für das Jahr 1933) des Statistischen Jahrbuchs deutscher Gemeinden auf, so findet man, daß in einer Reihe von Städten, soweit sie dem Gemeindetag über den Umzug berichten konnten, von je 1000 Einwohnern ebensoviel oder noch mehr Personen als hier die Wohnungen wechselten, z. B. auch in Stuttgart, Heidelberg, noch mehr in Freiburg.

Eine schmackhafte Suppe für wenig Geld!

Klare Suppe mit Gemüse. Für 4 Personen. 1/2 Bündchen Suppengrün (Mohrrübe, Porree [Lauch], Sellerie), 1 1/4 Liter Wasser, 4 Maggi's Fleischbrühwürfel.

Das Suppengrün putzen, in Streifchen schneiden, waschen und im ungesalzenen Wasser in 15 Minuten weichkochen. Inzwischen Maggi's Fleischbrühwürfel in etwas Gemüsebrühe auflösen, diese starke Fleischbrühe zum Gemüse schütten und 3 Minuten durchkochen. Nach Belieben feingehackte Petersilie darüberstreuen.

MAGGI's Fleischbrühe 3 Würfel 10 ₰

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Nationalsozialistische Hochschule!

Neulich fand in Heidelberg im „Hotel Ritter" eine Arbeitstagung der Hoch- und Fachschulgruppenführer des Gaustudentenbundes Baden statt. Die Tagung wurde von Gaustudentenführer G. A. Scheel eröffnet.

Er sprach über die allgemeine Lage des Studentenbundes, und schilderte die Folgerungen, die sich aus den letzten Abmachungen des NSD-Studentenbundes ergeben haben. Er stellte klar fest, daß sich letzthin die Aufgabe und die Arbeitsweise des Studentenbundes nicht geändert hat und nicht ändern wird. Es muß das Ziel sein, eine schlagkräftige weltanschaulich gefestigte Mannschaft im Kampf um die Hochschule zu gestalten. An die Ausführungen des Gaustudentenbundsführers schloß sich eine kurze Aussprache, danach wurden Einzelfragen besprochen.

Nach dem Mittagessen fuhren die Teilnehmer nach dem Gaustudentenbundsschulungslager nach Moosbronn/Schw., wo bekanntlich augenblicklich die Schulungsleiter versammelt sind, um Richtlinien und Zielsetzung für die Arbeit im nächsten Semester zu erhalten. Den Mittelpunkt bildete hier die Rede des Gauschulungsleiters Pg. Baumann, der in eindeutig klaren Worten den Kampf um die Weltanschauung darstellte. — Hauptstellenleiter der Reichsführung des NSD-Studentenbundes Pg. Mähner, der das Lager in Moosbronn leitet, versprach Pg. Baumann in diesem Lager eine Mannschaft zur Verfügung zu stellen, die im Sinne seiner Rede für die nationalsozialistische Weltanschauung kämpfen wird.

Anschließend trugen die Abteilungsleiter des Gaustudentenbundes ihre Pläne für die Arbeit im nächsten Semester vor. Besonders wurde hierbei auf die Kulturarbeit eingegangen, die sich als Ziel die Formung eines neuen Stils in der Fest- und Feiergestaltung zunächst der Universität, darüber hinaus aber für alle Volksgenossen gesetzt hat. Gaustudentenbundsführer G. A. Scheel schloß die Tagung mit einem Appell an seine Mitarbeiter, indem er ausführte, daß die Grundlage jeder positiven Arbeit die echte Kameradschaft ist.

Achthundert Volksgenossen beim Filmabend

Die Ortsgruppe der NSDAP Blankenloch veranstaltete am Montag im Saale zur Krone einen Filmabend. Der Lönsfilm „Grün ist die Heide" mit einem gut gewählten Beiprogramm gelangte zur Aufführung. Dieser Abend wurde durch Vorträge und Lieder durch die HJ und BdM verschönert. Nachdem am Nachmittag der Saal mit 400 Personen Arbeitsdienst, Schüler usw. besetzt war, wurde am Abend der Film wiederum von über 400 Personen angesehen. Voller Freude begrüßte der Ortsfilmwart die Erschienenen und brachte zum Ausdruck, jederzeit bemüht zu sein, derartige Filme in unser Ort zu bekommen.

Werbeabend der HJ in Sinzheim

Am letzten Sonntag lud die hiesige HJ, BdM und das Jungvolk die Einwohnerschaft zu einem Werbeabend ein. Der Saal des Gasthauses zur Blume war bis zum letzten Platz gefüllt. Zur Einleitung sprach der HJ-Führer Ferdinand Hillert in schlichten Worten einige Worte der Begrüßung. Hierauf sang Lothar Spindel mit seiner schönen, kräftigen Baritonstimme eine Arie aus der Oper „Undine" von Lortzing und ein Lied nach den Melodien des Marsches „Wien bleibt Wien". Sein Begleiter, Rolf Weißbach, bewährte sich als eine hilfreiche Stütze des Sängers. Rolf Weißbach sei besonders nennenswert, da er den musikalischen Teil leitete mit Energie und Sicherheit. Hierauf folgten zwei schöne Theaterstücke, die gut geleitet von Eugen Weiß, und gut gespielt von Mitgliedern der HJ, BdM wurden. Bannführer Walter Bachstein hielt sodann eine sinnreiche Ansprache über das Werden und die Bedeutung der HJ. Das Ende bildete dann den lustigen Teil, bei dem K. Götz besonders gelobt sei. — Zum Schluß noch einen herzlichen Dank an HJ-Führer F. Hillert, der sichs besonders angelegen sein ließ, dem Abend eine erhebende Note zu geben und nicht zuletzt den Herren Lehrern, die die Leitung der Sprechchöre übernommen hatten, sei eine Anerkennung und noch allen Teilnehmern, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, unsere Hochachtung.

Schulungsabend der Ortsgruppe Südwest III

Dienstag hatte die Ortsgruppe Südwest III zu einem Schulungsabend eingeladen. Der Saal des Tiergartenrestaurants war bis zum letzten Platz besetzt. Prof. Pg. Schumacher referierte über „Mein Kampf". Die politischen Ereignisse dieser Tage, die der Führer in diesem Buch so einfach vorausgesehen hatte, gaben dem Redner Veranlassung, die Stimmung aller Deutschen im In- und Ausland zu besprechen. OG.-Leiter Czokally schloß nach einigen geschäftlichen Mitteilungen die Versammlung.

„Grün ist die Heide"

Dienstag fand im Lammsaal Eggenstein die Vorführung des Tonfilms „Grün ist die Heide" statt. Der Saal war voll besetzt. Unsere Filmabende finden hier sehr großes Interesse.

Schulungsabend der PO des Unterbezirkes Rastatt

Für den Mittwochabend war die PO des Unterbezirks Rastatt in den Lindensaal beordert. Pg. Umhauer begrüßte die Amts- und Blockleiter und erteilte dem Kreisschulungsleiter Pg. Reiß, Baden-Baden, das Wort. Er sprach über nationalsozialistische Sozialpolitik, an deren Anfang die Pflicht zur Arbeit steht.

Nach Niederwerfung des marxistischen Klassenkampfes, der dem Arbeiter kein Vaterland zusprach, ist dieser wieder gleichwertiger Volksgenosse geworden. Zum Nutzen des ganzen Volkes ist es notwendig, daß der eine sich an dem Glück des andern erfreut, anstatt ihm dies zu mißgönnen. — Pg. Reiß schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit folgenden Worten: „Wenn dann nach Jahren zäher Arbeit jeder Betriebsführer und der letzte Mann der Gefolgschaft ihr Wollen auf das innere Wesen der Volksgemeinschaft eingestellt haben, dann kann der Teufel aus der Hölle kommen: er wird nicht imstande sein, dieses ewige Deutschland zu zerbrechen." — Nach dem begeisterten Beifall der Versammlung dankte Pg. Umhauer dem Redner und machte noch einige interne Mitteilungen.

Blut und Boden

Am Donnerstag fand im Rathaussaal Kleinsteinbach ein Schulungsabend statt, bei dem Pg. Hornung aus Friedrichstal über das Thema „Blut und Boden" sprach. Der Redner verstand es ausgezeichnet, den gut besetzten Saal in seinem Bann zu halten. Der BDM. verschönerte den Abend durch Sprechchöre und Lieder.

Aus den Gerichtssälen

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte Karl W. aus Graben wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung in fünf Fällen zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Wegen Abtreibung wurde der 40 Jahre alte Peter Kl. aus Graben zu drei Monaten Gefängnis und die 40 Jahre alte Ehefrau Luise M. aus Graben zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tödlicher Verkehrsunfall

Unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 35 Jahre alte Franz E. aus Muggensturm zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 28. November auf der Wartestation 181 auf der Strecke Malsch—Muggensturm als Schrankenwärter Dienst gemacht und es unterlassen, das Läutewerk vollständig aufzuziehen. Da infolgedessen das Läutewerk um 14.40 Uhr abgelaufen war und daher beim Abläuten eines aus Malsch kommenden Güterzuges nicht ertönte, wurde die Schranke nicht geschlossen. Als sich später der Zug 14.43 Uhr der Wartestation näherte, kam aus Muggensturm ein Personenkraftwagen. Da die Schranke offen war, wurde auf dem Bahnkörper das Auto von dem Zuge erfaßt. Durch den Zusammenstoß wurde die rechte Hinterseite des Wagens eingedrückt. Der Mitfahrende Paul Rotenbusch erlitt einen Schädelbasisbruch und verschied sofort, während der Insasse Wagner leicht verletzt wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Verurteilter Heiratsschwindler

Wegen Rückfallbetrugs stand vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 25 Jahre alte vorbestrafte Linus Eger von hier, welcher einem 23jährigen Dienstmädchen vorspiegelte, er wolle sie heiraten und ihr 230 Mark abnahm. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Feier der Reichsjustizverwaltung

Anläßlich der am 1. April erfolgten Errichtung der deutschen Reichsjustizverwaltung versammelten sich die Beamten der hiesigen Gerichte, der Staatsanwaltschaft, Vertreter der hiesigen Rechtsanwaltschaft usw. im festlich geschmückten Schwurgerichtssaale zu einer Feier, in der Senatspräsident Dr. Hottinger das Wort ergriff, um die Bedeutung des Uebergangs der Rechtspflege auf das Reich zu würdigen. Dieser Uebergang sei für das Volk wie für die Rechtspflege von gleich großer Bedeutung. Mit tatkräftiger Hand habe der Führer und Reichskanzler dem bisherigen unhaltbaren Zustand kurzerhand ein Ende gemacht. So wurde die badische Justizverwaltung übergeleitet in die Rechtsgliederung des Reiches und damit ein folgerichtiger Gedanke der Vereinheitlichung des Reichsgedankens verwirklicht. Anschließend erfolgte die Rundfunkübertragung des Staatsaktes aus der Staatsoper in Berlin aus Anlaß der am 1. April erfolgten Errichtung der deutschen

Karlsruher Veranstaltungen

Aus der Geschichte der Herberge zur Heimat

Mit Genehmigung der Reichsregierung findet vom 8. bis 14. April eine Haus- und Straßensammlung zugunsten der Tätigkeit der Inneren Mission statt, zu deren Werken auch die Herberge zur Heimat in Karlsruhe-Mühlburg gehört.

Gegründet im Jahre 1870 kurz vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von einigen Männern, die bestrebt waren, den Wanderern in der Fremde ein Heim zu schaffen, um sie vor dem entsittlichenden Einfluß der wilden Herbergen und Kneipen, vor der Verführung zu übermäßigem Alkoholgenuß und vor marxistischer Zersetzung zu bewahren, hat sie nun schon lange Jahre unter Leitung tüchtiger Hausväter segensreich gewirkt.

Ursprünglich und viele Jahrzehnte in dem für diesen Zweck gekauften Haus Adlerstraße 23, in dem in beschränktem Umfang auch ein Hospiz für besser gestellte Gäste betrieben wurde, untergebracht, befindet sich die Herberge heute in dem im Jahre 1898 erbauten Hause in der Hardtstraße Nr. 30 in Mühlburg, während das Haus in der Adlerstraße zusammen mit dem dazu gekauften Nachbarhause zu einem der Stadt Karlsruhe würdigen, modernen Anforderungen entsprechenden Hospiz umgebaut wurde.

Nach dem großen Kriege fanden in der Herberge nicht nur eigentliche Wanderer, sondern auch ständig hier beschäftigte Arbeiter und insbesondere vom städtischen Fürsorgeamt zugewiesene Fürsorgebedürftige, Obdach- und andere Arbeitslose Unterkunft. Das Haus war dabei meist voll besetzt. Heute sind nur noch etwa ein Drittel der Betten belegt. Die Ursache liegt hauptsächlich in dem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit, Beschäftigung der jüngeren Männer in den Arbeitsdienstlagern und auch in der mit Genugtuung zu begrüßenden Bekämpfung des Bettlerunwesens.

Auf eine wesentliche Vermehrung der Besucherzahl wird, so wie die Verhältnisse liegen, in naher Zukunft kaum zu rechnen sein. Deshalb geht der Verein Herberge zur Heimat, wie man hört, mit dem gewiß richtigen Gedanken um, einen Teil des Hauses zu einem Heim für einzelstehende Männer jeglichen Alters einzurichten. In ähnlicher Weise ist z. Zt. die Stadtmission vorgegangen, indem sie aus dem ursprünglich für ein Lehrlingsheim erworbenen „Grünen Hof" ein Heim für alleinstehende Frauen und ältere Ehepaare gemacht hat, das ständig voll besetzt ist.

Ein solches Bedürfnis dürfte auch für ein Männerheim bestehen. Selbstverständlich müßte dieses von der Herberge und ihrem Betrieb unabhängig gehalten werden und behagliche Räume bieten. Der Preis wäre möglichst niedrig zu halten, so daß auch Minderbemittelte davon Gebrauch machen können. Der durch sein langjähriges Wirken als Hausvater der Mühlburger Herberge in weiten Kreisen bekannte und ob seines biederen Wesens allgemein beliebte Hausvater Johann Deschle soll das Heim betreuen. Es wird nun darauf ankommen, ob der Gedanke Anklang findet und in die Tat umgesetzt werden kann.

Betriebsversammlung der Verbrauchergenossenschaft

Die Verbrauchergenossenschaft e.G.m.b.H. Karlsruhe hatte am 14. März 1935 im Saale der „Eintracht" ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einer Betriebsversammlung eingeladen.

Der Betriebswalter A. Kabis eröffnete die Versammlung und begrüßte ganz besonders Pg. Bahm, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der RBG. 1 Nahrung und Genuß, sowie Pg. Bürkle, Kreisorganisationswalter der DAF, welche für den Abend als Redner gewonnen wurden. Beide Sprecher brachten in ihren Ausführungen über die Ziele der DAF, insbesondere über die Aufgaben der Organisation „Kraft durch Freude" zusammenfassend klar zum Ausdruck, daß ein Betrieb nur dann gesunden und groß werden kann, wenn eine unbedingte Kameradschaft zwischen Arbeiter der Stirn und der Faust gepflegt wird und dadurch der Gemeinschaftsgeist vorherrscht. Nur durch solch ein gemeinsames Denken und Fühlen kann innerhalb einer Gefolgschaft Großes geleistet werden.

Beide Vortragende ernteten reichen Beifall und konnten in ihrem Appell an den Sozialismus der Tat noch am selben Abend einen großen Erfolg buchen. Der Betriebswalter setzte den Sozialismus gleich in die Tat um, und machte anschließend an die Ausführungen der Redner den Gefolgschaftsmitgliedern den Vorschlag, einen monatlichen Betrag von 30 Pfg. an die Kasse der Betriebszelle zu entrichten, um dadurch einige Kameradinnen und Kameraden mit „Kraft durch Freude" in Urlaub fahren zu lassen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Die größte Freude löste der durch den Betriebsführer, Pg. Bisselik, im Namen des Gesamtvorstandes bekanntgegebene Entschluß aus, den gleichen Betrag, der durch die monatlichen Spenden der Gefolgschaft erreicht wird, zur Verfügung zu stellen. Der Beschluß konnte durch die Anwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Manz, gleich gefaßt werden. Dadurch ist es schon dieses Jahr möglich, daß zirka 15—20 Kameradinnen und Kameraden der Betriebsgemeinschaft mit „Kraft durch Freude" in Urlaub fahren zu können.

In gehobener Stimmung wurde die Versammlung durch den Betriebswalter mit einem kräftigen „Sieg-Heil" auf unsern Führer geschlossen.

Vom Karlsruher Reichsbahnsport

Zur diesjährigen Hauptversammlung fanden sich die Sportfreunde der Reichsbahn recht zahlreich in den Vier Jahreszeiten ein. Daß das 8. Vereinsjahr vor der Geschichte des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Karlsruhe bestehen kann, bewies der Tätigkeitsbericht in überzeugender Weise. 1900 Mitglieder, darunter die Hälfte Aktiv, zählt der Verein am Ende des Berichtsjahres 1934/35. Im neuen Jahr soll nun das zweite Tausend vollendet werden. Auf den vielseitigsten Gebieten der Leibesübungen konnten als Lohn für zielbewußte Arbeit, ansehnliche Erfolge errungen werden. In die Erfolge teilten sich Turner und Leichtathleten, Wassersportler und Schützen. Die Kegler, die Tennisspieler, Hand- und Fußballer waren nicht minder tätig — und teilweise sehr erfolgreich. Das Schauturnen, die Reichsbahn-Sport-Werbewoche und das Bezirkstreffen der Reichsbahnsportler waren die Höhepunkte sportlichen Geschehens.

Zwanzigtausend Reichsmark flossen durch die Vereinsbetätigung direkt und indirekt der Wirtschaft zu. Durch den in Angriff genommenen Neubau eines zweiten Spielfeldes wird weiteres Geld im Sinne der Arbeitsschlacht angelegt werden. An Stelle des wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetretenen verdienstvollen Vereinsleiters Oberbaurat May, wurde einstimmig sein bisheriger Vertreter, Pg. Karl Weiß mit der Führung des Vereins betraut. Oberbaurat May wird als 1. Ehrenmitglied des Vereins auch weiterhin mit den Geschikken des Vereins verbunden bleiben. Mit Beschlußfassung über Einheitssatzungen und Vereinseintrag in das Vereinsregister ging die in allen Stücken einmütig verlaufene Jahresversammlung zu Ende.

Aus dem Verein der Taubergründer

Am Samstag, den 23. März, hielt der Verein der Taubergründer in seinem schönen Vereinsheim seine Jahres-Hauptversammlung für 1934 ab. Nach Darlegung der Vermögenslage des Vereins wurde dem Rechner Weilhard einstimmig und unter Anerkennung seiner vorbildlichen Tätigkeit Entlastung erteilt. Der Leiter des Vereins, Umminger, legte sodann wegen Versetzung nach Pforzheim sein Amt nieder. An seiner Stelle übernahm Herr Zürn die Vereinsleitung. Für den zum allgemeinen Bedauern ebenfalls ausscheidenden Rechner übernahm Herr Schlipf die Kassenführung. Mit dem Weggang des seitherigen Vereinsleiters, Herrn Umminger, der als Gründer des Vereins über 10 Jahre hinaus dessen trefflicher, begeisterter Leiter war, verliert der Taubergründer Heimatverein die treueste und beste Kraft. Der Scheidende hat es als schönste Aufgabe betrachtet, seine Landsleute zusammenzufassen, mit ihnen die Liebe und Anhänglichkeit zur unvergänglich schönen Heimat an der Tauber zu hegen und zu pflegen und alle mit heimatlich vertrautem Wort und Brauch eng zu verbinden. Aus bescheidenem kleinen Anfange heraus ist dieser wohlgepflegte Heimatverein herangewachsen zu stattlicher Stärke. —rd—

Hauptversammlung des Reichsbundes für Homöopathie und Lebenspflege

(Hahnemannia e. V.)

Am 28. März hielt der Verein im Vereinslokal (Palmengarten) seine Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes wurde den Satzungen entsprechend vorgenommen. Die gewählten Mitglieder nahmen die Wahl an, so daß die Vereinsarbeit zur Förderung der Volksgesundheit nach allen Richtungen gewahrt ist. Es ist zu hoffen, daß sich noch weitere Kreise dem Verein zuwenden, im Hinblick auf die großen Heilerfolge der Homöopathie.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, werden die Tänze mit Orchester nochmals wiederholt. Morgen Donnerstag wird „Die Hochzeit des Figaro" wiederholt. — In der letzten Aufführung der „Fledermaus" am Sonntag, den 7. April, gastiert als Ehrengast des Staatstheaters Kammersänger Hans Bussard als Eisenstein.

Die Zufuhr auf dem gestrigen Kleinmarkt in der Markthalle war allgemein befriedigend. Gekauft wurde jedoch ziemlich wenig.

In der Schauburg läuft bis einschließlich Freitag nochmals der Ufa-Spitzenfilm „Der junge Baron Neuhaus" mit Victor de Kowa, Käthe v. Nagy, Hans Moser und Oskar Sima. Der Film findet wegen seiner amüsanten Handlung und der außergewöhnlichen Ausstattung allgemein Anklang. Das Beiprogramm bringt außer einem sehr interessanten Kulturfilm und der Wochenschau einen farbigen Micky-Maus-Film.

Trainingsgemeinschaft Karlsruhe. Der Beginn der wöchentlichen Uebungsstunden in der Hochschulkampfbahn wird auf 6 Uhr verlegt und gleichzeitig mit dem Ueben im Freien begonnen. Zutritt zu den Uebungsstunden ist frei und jederzeit gestattet. Sportinteressenten werden aus diesem Anschauungsunterricht stets Nutzen ziehen.

Jubiläum. Bei der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. konnten Betriebsleiter Obering. Albert Wolff und der Konstruktionsleiter Ing. Wilhelm Gettert am 1. April ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feiern. Von seiten der Belegschaftsmitglieder wurden ihnen entsprechende Ehrungen zuteil.

Jungvolkabend

Am 30. März hatte das Fähnlein „Marschall Vorwärts" zu einem Elternabend in den Saal der „Drei Linden" in Karlsruhe-Mühlburg eingeladen. Der Abend sollte das Gemeinsame von Frontsoldaten und junger Generation herausstellen. Unter einem großen, die Bühne beherrschenden Bildnis eines Soldaten im Stahlhelm traten die Pimpfe an. Sprechchöre hallten in den Saal, Kampf- und Frontlieder klangen auf. Es war eine Freude den Jungen zuzuhören.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude": 16.45—18 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Helmholtzschule. 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Leopoldschule. 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule, 20—22 Uhr: Boxen (Männer), Sporthalle.. 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Vierordtbad. 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) in Durlach, Hindenburgschule. 20—2 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Festhalle in Ettlingen. 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), in Darlanden. 18.45—19.45 Uhr: Kostenlose sportärztliche Beratungsstunde in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Vögtle, Kriegsstr. 178.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute, 20.00 Uhr, Zeichensaal Uhlandschule Lichtbildervortrag für sämtl. Pol. Leiter der Ortsgruppe und für die Stäbe der Untergliederungen. Dienstanzug.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute Sitzung der Politischen Leiter im Albtal, pünktlich 20 Uhr, Dienstanzug. Wer nicht im Besitze eines Dienstanzuges ist, kommt in Zivil. Ausweise für Politische Leiter zur Prüfung mitbringen. Soweit Klubkettenabrechnung noch nicht erfolgt, ist dieselbe sofort zu erledigen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West I. Heute „Neuer Forsterhof" (Ecke Garten- und Lessingstr.) ein Zellenabend (Aussprache) der alle Hausfrauen interessiert. Für Pg. der Zelle 10 (Hahn) ist der Abend Pflichtveranstaltung. Die Zellenleiter der übrigen Zellen sind eingeladen. Gäste willkommen. Beginn 20.30 Uhr.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Mittwoch, 3. 4., 20.15 Uhr Sitzung der Pol. Leiter in der Altdeutschen Bier- und Weinstube, Kaiserallee 61. Vortrag des Ortsgerichtsvorsitzenden Pg. Heim. Dienstanzug. Erscheinen aller Politischer Leiter unbedingte Pflicht. Wir weisen heute schon auf den am Freitag, den 5. April 1935 im Krokodilsaal stattfindenden Schulungsabend hin.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe Gewerbeschule. Donnerstag, 4. 4., 20.15 Uhr, Gasthaus zum Goldenen Kopf, Markgrafenstr. 49. Sitzung für sämtliche Pol. Leiter. Erscheinen aller Pol. Leiter Pflicht. Dienstanzug.

NS-Bund Deutscher Technik. Kreis Karlsruhe. Heute, Mittwoch, 3. 4. für die Fachgruppen Maschinenbau und Elektrotechnik des NSBDT/RTA eine Pflichtversammlung. Es spricht: Prof. Krämer-Karlsruhe über „Entwicklung und derzeitiger Stand der deutschen Tankschiffahrt und des Tankschiffbaues". Zeit: 20.15 Uhr. Ort: Grashoforsaal der Techn. Hochschule.

Der NSBDT Gau Württemberg-Hohenzollern ladet unsere Mitglieder zu dem am 6. 4. 35 in Stuttgart stattfindenden „Gautag der Technik" ein. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Ritterstraße 28, Tel. 6808.

Volksbildungswerk und HJ Bruchsal. Heute, Mittwoch, 3. 4., 20 Uhr, feiert in der Aula der Mädchenrealschule die Hitlerjugend im Rahmen des Volksbildungswerkes den Gedenktag der Landung deutscher Truppen in Finnland am 3. 4. 1918. Der Mitkämpfer Pg. Falk, spricht über diese Wikingfahrt und führt selbstaufgenommene Lichtbilder vor. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Mitglieder und HJ sind frei.

Voranzeige. Auf Anordnung der Kreisamtsleiterin der NS-Frauenschaft, Frau Emma Schlick, findet am 11. April d. J. vormittags 9.30 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten" eine Tagung für sämtliche Ortsgruppenamtsleiterinnen und Kassiererinnen statt.

An alle Mitglieder der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Hochschule. Heute, Mittwoch, 3. 4., 20 Uhr, „Alte Brauerei Kammerer", Waldhornstr., Heimabend. Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht!

Tagesanzeiger

Mittwoch, 3. April 1935:

Theater

Badisches Staatstheater: 15 Uhr: Staatsjugend. Miete „Tänze mit Orchester". — 20 Uhr: Tanzabend mit Orchester.

Film

Schauburg: Der junge Herr Neuhaus
Union-Lichtspiele: Lockvogel
Atlantik: Peer Gynt
Gloria: Ein falscher Fuffziger
Kammer-Lichtspiele: Der Page vom Dalmasse-Hotel
Palli: Liebe nach Noten
Resi: Oberwachtmeister Schwenke

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Germania: Große Modenschau 3.30 und 8 Uhr
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Rudy Bongartz
Löwenrachen: Mister Meschugge
Museum: Tanz-Abend
Odeon: Kapelle Otto Houben, Sonderkonzert
Rodderer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: 4 Uhr: Hausfrauennachmittag
Wiener Hof: Tanz

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis zum Ultimo März

Berlin, 2. April. Die Beanspruchung der Reichsbank zum 31. März hielt sich durchaus im erwarteten Rahmen; denn sie ist geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres, in die das Osterfest fiel. Die gesamte Kapitalanlage hat sich in der verflossenen Bankwoche um 513,2 auf 4629,5 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 494,7 auf 3798,8 Millionen RM., an Lombardforderungen um 8,9 auf 66,0 Millionen RM., an Reichsschatzwechseln um 7,8 auf 8,0 Millionen RM. und an deckungsfähigen Wertpapieren um 1,8 auf 427,0 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren blieben bei einer Zunahme um rund 41 000 RM. mit 329,6 Millionen RM. nahezu unverändert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten nahmen um 19,79 Millionen RM. auf 921,64 Millionen RM. zu, wobei im einzelnen die öffentlichen Guthaben eine starke Abnahme, die privaten dagegen eine starke Zunahme aufweisen. Die Erhöhung des Postens „sonstige Passiva" um 20,29 auf 209,05 Millionen RM. ist im wesentlichen auf die Steigerung durchlaufender Posten zurückzuführen. Der Zahlungsmittelumlauf beträgt Ende März 5841 Millionen RM. gegen 5730 Millionen RM. Ende Februar und 5706 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um rund 65 000 RM. auf 85,1 Millionen RM. erhöht.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Die Generalversammlung vom 1. April d. J. hat den vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegten hundertsten Rechnungsabschluß (1934) genehmigt und den Anträgen über die Verteilung des Ueberschusses zugestimmt. Die Aktionär-Dividende beträgt 12 Prozent (i. V. 10 Prozent, vor 1931 = 12 Prozent).

An die Gewinnreserve der Versicherten werden insgesamt 5 804 338,41 RM (i. V. 5 090 481,03 RM) überwiesen. Dieser Betrag macht 99 Prozent des Ueberschusses aus, der sich aus den mit Gewinnberechtigung abgeschlossenen Versicherungen ergeben hat. Die Gewinnreserve der Versicherten beträgt 22 506 165,87 RM (i. V. 21 632 961,16 RM). Der Wertberichtigungsposten für den Grundbesitz erreicht durch Ueberweisung weiterer 100 000 RM einen Betrag von 3 Mill. RM neben einem allgemeinen Wertberichtigungsposten von 500 000 RM.

Im Aufwertungsstock wurde der Gewinnanteil von 30 auf 55 Prozent mit Wirkung vom 2. April d. J. erhöht. Die effektive Aufwertungsquote beträgt damit 25,58 Prozent (i. V. 21,45 Prozent).

In den Aufsichtsrat wurde Herr Amtsgerichtsrat Otto Albiez, Karlsruhe, neu gewählt.

Gelegentlich der Generalversammlung machte Herr Generaldirektor Samwer u. a. folgende Ausführungen:

Der besonders gute Jahresabschluß sei in der Oeffentlichkeit allgemein günstig aufgenommen worden. Nur eine einzige unbedeutendere Wochenzeitschrift, die laut Ala-Buch von 1935 im 3. Quartal 1934 eine Durchschnittsauflage von 3000 Stück gehabt habe, hätte die Mehr-Aktionärdividende von 2 Prozent kritisiert, durch die man wieder auf den Satz von 12 Prozent wie vor 1931 gekommen wäre. Der Name der Zeitschrift werde nicht genannt, weil keine billige Reklame gemacht werden solle. Man befasse sich mit ihren Ausführungen auch nur deshalb, weil diese Gelegenheit böten, Unwahrheiten und abwegige Kritik richtigzustellen. Es sei behauptet worden, daß die Hölle der Inflation und Aufwertung für nicht wenige Lebensversicherungs-Unternehmungen den Himmel bedeutet hätten. Hierzu könne nur erklärt werden, daß diese Aeußerung entweder von jeder Sachkenntnis ungetrübt oder böswillig sei. Bekanntlich hätten alle Sparunternehmungen, wozu in gewissem Sinne auch die Lebensversicherungs-Gesellschaften zählten, durch das Verbrechen der totalen Inflation und die folgende unzureichende Aufwertungs-Gesetzgebung fast alles verloren. Besonders vom Reich eingesetzte Treuhänder hätten seiner Zeit die Höhe der Aufwertungsstöcke geprüft und den Verteilungsplan genehmigt. Bei der Karlsruher Lebensversicherung hätte die neue Aktiengesellschaft zum Vorteil der Altversicherten auf jeden Gewinn aus dem Aufwertungsstock verzichtet. Dies ergebe sich auch aus der Gewinn- und Verlustrechnung, in der die Einnahmen und Ausgaben des Aufwertungsstocks den gleichen Betrag ausmachten.

Ferner wäre die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine entsprechende Zuweisung an die Versicherten sozialer gewesen wäre. Diese Frage sei dahin zu beantworten, daß die Karlsruher Lebensversicherung natürlich zuerst an ihre Versicherten gedacht habe; dies ergäbe sich aus der außersatzungsmäßigen Sonderzuweisung an die Gewinnreserve der Neuversicherten in Höhe von 186 561,95 RM; außerdem habe die Gesellschaft trotz rückgängigen Zinsertrags die Versicherten-Dividende für den neuen Bestand mindestens auf der effektiven Vorjahreshöhe belassen. Der Gewinnanteil der Altversicherten wäre, wie bereits bekannt, von 30 auf 55 Prozent erhöht worden. Nachdem man den Versicherten diese besonders günstigen Zuweisungen gemacht hätte, wäre es nicht anders als recht und billig gewesen, auch die Aktien-Dividende bescheiden zu erhöhen, wozu lediglich ein Betrag von 48 000 RM benötigt werde. Dadurch wäre aber erreicht, daß die in ihrer Mehrzahl von den Aktionären zu hohen Kursen gekauften Aktien einen bescheidenen, aber doch verbesserten Ertrag brächten. Gegen eine solche vernünftige Regelung könnten sich nur in Wirtschaftsdingen Unerfahrene oder solche wenden, die nicht darauf bedacht wären, möglichst allen gegenüber gerecht zu sein, sondern ihren einseitigen Egoismus mit scheinbar gemeinnützigen Phrasen verbrämten. Die Karlsruher Lebensversicherungsbank lehne es ab, von solchen Stellen Belehrungen anzunehmen. Man habe selbstverständlich, wie der ganze Aufbau des Rechnungsabschlusses ergäbe, die notwendige kaufmännische Vorsicht gewahrt. Dies zeige auf dem Gebiet der Wertberichtigungsposten die Mehrung um 500 000 RM, auf dem Gebiet des Versicherungsgewinns die erfreuliche Erhöhung der Gewinnreserve gegenüber dem Vorjahre.

Hierauf legte Herr Generaldirektor Samwer die Festschrift vor, die er im Auftrage seiner Gesellschaft anläßlich des 100jährigen Ursprungs-Jubiläums der Karlsruher Lebensversicherung herausgegeben hat. (Auf diese Festschrift werden wir noch zur gegebenen Zeit in einem besonderen Artikel zurückkommen.) Er teilte mit, daß die Gesellschaft ihr 100jähriges Ursprungs-Jubiläum Ende Mai, Anfang Juni in Karlsruhe festlich begehen werde, wobei das Hauptgewicht auf kulturellem Erleben und weniger auf lukullinarischen Genüssen liegen werde. Auch hier könnte es Stimmen geben, die meinten, daß jetzt nicht die Zeit zum Feiern sei. Demgegenüber erklärte er, daß die Zeiten durch Kopf-hängen-lassen noch nie besser geworden wären; man sei es den ehrwürdigen Gründern schuldig, ihrer nach 100 Jahren segensreicher Arbeit und großer Erfolge feierlich zu gedenken. Wenn der eine oder andere meine, daß die Kosten hierfür gespart werden könnten, so wäre diese Einstellung ein Rückfall in einen einseitigen Materialismus. Heute wäre es doch bereits allgemeines Wissen aller Gutwilligen, daß nach guter Arbeitsleistung auch der schaffende Mensch mit seiner Seele nicht zu kurz kommen dürfe. Auf diesem Grundsatz beruhe z. B. auch die Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Außerdem würde, um noch ein Wort über die speziellen Karlsruher Verhältnisse anzufügen, durch die Feierlichkeiten — insbesondere auch durch die zahlreich von auswärts zu erwartenden Gäste — Geld in der Stadt umgesetzt, das wieder vielen in Karlsruhe wirtschaftlich und künstlerisch tätigen Menschen zugute käme. Dieser Geldumlauf fördere aber auch wieder die Abschlußmöglichkeiten für Lebensversicherungen. Man könne ersehen, daß neben der ideellen Seite bei einer übergeordneten Betrachtungsweise auch die materielle im Endergebnis nicht zu kurz kommen würde.

Zum Geschäftsverlauf im neuen Jahre (1935) wurde angeführt, daß der Antragszugang gegenüber dem Vorjahre verstärkt anhalte und daß auch der Sterblichkeitsverlauf bisher günstig sei.

Volksbank Durlach

Bei der Volksbank Durlach, die heute zu den größeren der 96 Genossenschaftsbanken Badens zählt, hat sich der Umsatz im Jahre 1934 wesentlich erhöht, und zwar von 21 638 000 RM im Vorjahre auf 24 852 265 RM. Die Giro- und Spareinlagen haben um 180 000 RM zugenommen, die Einlagen stellen sich nunmehr auf zusammen 2 156 000 RM bei einer Bilanzsumme zum Ende des Berichtsjahres von 2 600 000 RM. Die Gesamtzahl der von den Mitgliedern zur Diskontierung und Gutschrift eingereichten Wechsel und Schecks betrug 22 063 Stück in Höhe von 4 376 514 RM. Der Reingewinn stellt sich nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf 23 187 RM, woraus 5 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ausreichendes Angebot in Brotgetreide

Berlin, 2. April. Die Marktlage im Getreideverkehr war weiter ruhig. Das Geschäft entwickelte sich nur langsam und blieb auf kleinste Bedarfskäufe beschränkt. Die Versorgung der Mühlen mit Brotgetreide ist ausreichend, so daß Weizen und Roggen auch zur späteren Lieferung und in hochwertigen Qualitäten nur vereinzelt Unterkunft finden. Der Mehlmarkt bleibt abwartend, der notwendigste Bedarf wird in greifbarer Ware gedeckt. Die Zufuhren in Hafer und Gerste zu Futterzwecken haben sich nicht verstärkt, die Verbrauchernachfrage bleibt aber mäßig und kann bei Gegenlieferung von Kraftfuttermitteln befriedigt werden. Feine Braugersten finden Beachtung, in Industriegersten liegt zu den erzielbaren Preisen nur wenig Angebot vor. Die Preise für Ausfuhrscheine waren kaum verändert.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt trat heute eine weitere Entspannung ein, so daß die Blankotagesgeldsätze um ⅛ Prozent auf 3⅝ bis 3⅞ Prozent gesenkt werden konnten. Für Privatdiskonten macht sich Nachfrage bemerkbar. Der Satz blieb mit 3⅜ Prozent unverändert.

Am Valutenmarkt trat beim Pfund eine weitere Befestigung ein. Die Goldvaluten blieben im allgemeinen unverändert.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete zunächst in ruhiger Haltung, später trat verstärktes Interesse für britische Staatspapiere und Industrieaktien auf, die namentlich von belgischer Seite gekauft wurden.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 2. April. 12 Uhr. London—Kabel N.Y. 4.82 11/16, London—Schweiz 14.92½, London—Amsterdam 7.15¾, London—Paris 73.22, London—Mailand 58.34, London—Spanien 35.31, London—Brüssel 28.46.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	1. 4.	2. 4.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	211.00	211.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	171.00	171.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt.,fr.Berlin ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl.,fr.Berl. ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl. ab märk. Stat.	—	—
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	154.00	154.00
H VII	158.00	158.00
H X	161.00	161.00
H XI	163.00	163.00
H XIII	166.00	166.00
H XIV	168.00	16?.00
Weizenmehl Type 790 (0,820Asche) W V	26.75	26.75
W VI	26.90	26.90
W VII	27.05	27.05
W VIII	27.20	27.20
W IX	27.50	27.50
W XI (Berlin)	27.80	27.80
Roggenmehl Type 997 R V	22.10	22.10

	1. 4.	2. 4.
R VI	22.20	22.20
R VII	22.30	22.30
R VIII	22.40	22.40
R IX	22 65	22.65
R XI (Berlin)	22.90	22.90
Weizenkleie W V	11.50	11.50
W VI	11 56	11.56
W VII	11.62	11.62
W VIII	11.67	11.67
W IX	11.79	11.79
W XI	11.90	11,90
Roggenkleie R V	9.88	9.03
R VI	10.03	10.06
R VII	10.06	10.16
R VIII	10.16	10.19
R IX	10.19	10.31
R XI	10.44	10.44
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	27.00-31.00	25.00-29.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	21.00-22.75	21.00-22 75
Ackerbohnen	14.25-14.75	14.00-14.50
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	9.75-10.50	9.50-10.50
gelbe	14.50-15.00	14.50-15.00
Seradella, neue	26.25-27.25	25.50-27.?0
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50% Mehl (50%)	7.25	7.25
deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.59	4,54
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	9.05-9.15	9.05-9.15
(Berlin)	9.65-9.75	9.65-9.75

Berliner Rauhfuttermittelbörse

Berlin, 2. April. Drahtgepr. Roggenstroh frei Berlin 2.60, ab Station 2.05—15, dto. Weizenstroh 2.35 bzw. 1.80—1.90, dto. Haferstroh 2.40—50 bzw. 1.95—2.10, dto. Gerstenstroh 2.40—50 bzw. 1.95 bis 2.10, gebund. Roggenlangstroh 2.60—70 bzw. 2.20—40, dto. bindfadengepreßtes Roggenstroh 2.30—2.35 bzw. 1.95—2.10, dto. Weizengepreßtes Roggenstroh 2.30—2.35 bzw. 1.95—2.10, dto. Weizenstroh 2.20—2.25 bzw. 1.85—2.00. Tendenz: still. Häcksel 3.30—3.40 bezw. 2.80—3.15, handelsübl. Heu gef., trocken 3.70—80 bzw. 3.00—3.60, gutes Heu (erster Schnitt) 4.50—70 bzw. 4.00—4.50, Luzerne, lose —.— bzw. 4.60—5.00, Kleeheu, lose —.— bzw. 4.50—80, Mielitzheu (Warthe) 4.00—4.50 bzw. 3.40—70, dto. (Havel) 3.65—90 bzw. 3.15 bis 3.25, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berlin, 2. April 1935. **Metallbörse.**

	1. 4.	2. 4.		1. 4.	2. 4.
Elektrolytkupf.	39,50	41,50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	50,50-53,50	50,50-53,50

Londoner Metallbörse

London, 2. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 30 1/16, 3 Monate 30.5. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 217, 3 Monate 213.75. — Blei. Tendenz: gut behauptet. Ausld. prompt offz. Preis 11.5, entf. Sichten offz. Preis 11 13/16. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 12, entf. Sichten offz. Preis 12 5/16. — Antimon. Chines. Regulus c. i. f. 54.50—55.50.

Vieh

Stimmungsbericht der badischen Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war in sämtlichen Gattungen, der Nachfrage entsprechend, genügend. In Karlsruhe war im Verhältnis zur Vorwoche an Großvieh mehr aufgetrieben. Vor Beginn der Märkte wurde von den Marktbeauftragten der Metzgerschaft und den Kommissionären bekanntgegeben, daß offizielle Richtpreise zu erwarten seien und zwar dahin, daß für Großvieh sämtlicher Gattungen ein Höchstpreis von 40 Pfg. vorgesehen ist. Eine Uebergangszeit von 14 Tagen für das Inkrafttreten dieser Anordnung ist vorgesehen. Qualitativ waren die Großviehmärkte, insbesondere in Karlsruhe, sehr gut beschickt, so daß sich im Verhältnis des ganzen Auftriebs zur Vorwoche die Preise so ziemlich halten konnten, obwohl bald nach Marktbeginn mitunter auch RM 1.— bis 2.— pro Zentner billiger als in der Vorwoche verkauft werden mußte. Bei Großvieh verblieb geringer Ueberstand. Die Kälber konnten infolge der weiterhin großen Nachfrage die Preise der Vorwoche behaupten. Die angelieferte Qualität ließ mitunter sehr zu wünschen übrig. Die Schweinemärkte waren auch heute wieder stark vernachlässigt, mittlere und leichte Tiere konnten kaum die Preise der Vorwoche halten. Es mußten viel mehr Preiseinbußen, bis zu RM 2.— pro Zentner, hingenommen werden. Es verblieben durchweg Ueberstände.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. April

Auftrieb: Rinder 262, darunter: Ochsen 49, Bullen 50, Kühe 63, Färsen 100, Kälber 413, Schafe 1, Schweine 903. Ueberstand: Rinder 24, darunter: Ochsen 10, Bullen 5, Kühe 6, Färsen 3, Schweine 76. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt. Preise: Ochsen 40—42, 37—39, 34—36, —. Bullen: 37—39, 32—36, —, —. Kühe: 30—33, 26—29, 20—25, 17—19. Färsen: 39—42, 37—38, 35—36, —. Kälber: 52—56, 47—50, 40—46, 35—39. Schweine: —, 50—51, 48—49, 46—47, 43—45.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. April

Auftrieb: Rinder 100, Kälber 183, Schweine 367. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber mittel, Schweine langsam. Preise: Ochsen 40—41, 38, 35—36; Bullen: 36—38, 33—35, 32; Kühe: 26—29, 23 bis 25, 18—20; Rinder: 40—42, 36—39; Kälber: 52—53, 48—51, 42 bis 47; Schweine: 48—50, 48—50, 48—50, 47—49; Sauen: 41—44.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. April

Auftrieb: Rinder 114, Kälber 183, Schafe 21, Schweine 420. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Schweine Ueberstand. Preise: Ochsen 33—42; Bullen: 34—42; Kühe: 21—40; Rinder: 35—44; Kälber: 44—56; Schweine: 43—52; Schafe: 36—40.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. April

Auftrieb: 24 Ochsen, 215 Bullen, 252 Kühe, 329 Färsen, 1039 Kälber, 1521 Schweine, 2 Schafe. Unverkauft: 3 Ochsen, 9 Bullen, 20 Kühe, 10 Färsen. Preise: Ochsen: a1 39—41, a2 36—38; Bullen: a 36—39, b 34—37; Kühe: a 33—36, b 28—32, c 20—26, d 17—20; Färsen: a 40—43, b 36—39, c 32—34; Kälber: a 51—56, b 45—50, c 40—44, d 33—38; Schweine: a 42—49, b 48—50, c 47—50, d 46—50, e 45—49, g 40—41. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber ruhig, Schweine ruhig.

Berliner Schweinemarkt vom 2. April

Auftrieb: Schweine 15 783. Marktverlauf: glatt. Preise: 50, 48, 47—48, 44—47, 42—44, 38—40; Sauen: 45—46, 41—44.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. April

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 145 Rindervierteln, 13 Schweinen, 8 Kälbern, 14 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 66—72, Kuhfleisch 50—56, Färsenfleisch 66—72, Bullenfleisch 64—70, Schweinefleisch 70—74, Kalbfleisch 74—80, Hammelfleisch 70—75. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 2. April. Gemahl. Mehlis per April 32 und 32.10. Tendenz: ruhig.

2. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.40	3.40	3.40	3,45	3.50	—	3,60	—	3,65
Geld	—	—	3.20	3.30	3.30	3.30	3.40	—	3,50	—	[illegible]

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	2./4.	29./3.	30./3.	1./4.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.22	13.19	13.24	13.27

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 2. April. Anfang. Januar 1063, März 1051, Mai 1115—16, Juli 1116—17, Oktober 1052, Dezember 1065—66. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 2. April. An der Abendbörse traten gegenüber dem Berliner Schluß kam nennenswerte Kursveränderungen ein. Da von seiten der Kundschaft keine neuen Aufträge eingegangen waren, verhielt sich auch die Kulisse zurückhaltend. Am Aktienmarkt eröffneten Farben mit 147.87 (147.75), Gesfürel mit 121.25 (121), Hapag mit 34.25 (34). Das in Stahlverein vorliegende Angebot wurde zu unverändert 81.75 aufgenommen. Am Rentenmarkt waren Zinsvergütungsscheine und Kommunalumschuldungsanleihe zu letzten Mittagskursen etwas gefragt, ebenso fanden Reichsaltbesitz Interesse. Späte Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 96.25 verändert genannt.

Im Verlauf war die Kursgestaltung leichten Schwankungen unterworfen, doch traten nennenswerte Veränderungen kaum ein. Von Kassawerten gaben DD-Bank und Dresdner Bank um ¼ auf 90 nach, Commerzbank waren mit 88 unverändert. Am Rentenmarkt wurden Kommunalumschuldungsanleihe bei kleinem Umsatz etwas höher bezahlt. Auch für einige Hypotheken und Liquidationspfandbriefe traten geringe Erhöhungen ein. Chadeanteile Lit. A bis C gewannen bei 233 Rm. 2 Rm., von den übrigen Auslandswerten lagen 3½prozentige Schweizerische Bundesbahn 0.5 Prozent höher.

Nachbörslich hörte man Farben mit 147.5 bis 147.75, Stahlverein mit 81.75 bis 82, Hapag mit 34 Brief.

Frankfurt, 2. April. Abendbörse, offz. Schluß. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112.75, 5½proz. Ffm. Hyp.-Goldpfandbr. Liqu. 100⅜, 6proz. Rhein. Hyp.-Bk. R. 95.5, Lissabon Stadtanleihe von 1886 45, 4proz. Rumänen vereinheitlichte Rte. 4.2, Commerz- u. Priv.-Bank 88, Deutsche Bk. u. Diskonto 90, Dresdner Bk. 90, Reichsbank 161.5, Harpener Berg 105.75, Mansfeld Bergbau 102, Rhein. Stahl 106⅜, Stahlverein 81.75—82, Allg. Kunst Unie (Aku) 52.5, AEG Stamm 37⅜, Bemberg 117.75, Chade Akt. A—C 232, J. G. Chemie voll 172, dto. 50proz. 139.5, Conti Caoutchouc 151.25, Daimler Motoren 93.25, Dtsch. Erdöl 107, Dtsch. Linoleum 150.5, Dürrwerke Ratingen ca. 55, Elektr. Licht u. Kraft 124.5, Eßlinger Maschinen 75, J. G. Farben 147⅝—147.75, Feinmechanik Jetter 78, Ges. f. Elektr. Unternehmungen 121.25, Goldschmidt, Th. 102.5, Hoch- u. Tiefbau 112.5, Holzmann, Ph. 89.75, Junghans, Gebr. (Stamm) 90.5, Moenus 84.5, Rhein. Elektr. Mannheim 116, Schuckert, Nürnberg 105.5, Siemens & Halske 153.5, Westdeutscher Kaufhof 34.5, Zucker, süddeutscher 164.25, Dt. Reichsbahn Vz. 121⅜, AG für Verkehr 82.75. Hapag 34.25—34 Br. Tendenz: sehr ruhig.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78985 RM.

Börsenkurse

Berlin

2. April 1935

	1.	2.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.8	105.8
Gr II fällig 1934	103.2	103.1
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107.3	107.3
Gr II fällig 1937	106.4	106.1
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.6	112.7
6 Reichs 27	100.0	98,
6 Schatzanw. DR.2.	98.0	100.1
Younganl.	103.0	102.0
6 Baden 27	94.8	94.1
6 Bayern 27	96.2	96.2
6 Sachsen 27	95.6	96.
6 Thüringen 26	94.8	95.4
6 Post 30 II	100.	100.4
Schutzgebiete 1908	10.5	10.4
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.0	95.2
1 (8) Reihe 9	95.0	95.2
6 (8) Reihe 14, 15	95,0	95.2
5 (8) Reihe 20, 21	95.0	95.
4 (7) Reihe 28	95.0	95.2
Obligationen		
5 (8) Hoesch RM.	102.0	101.7
6 Krupp 27 RM.	10?.?	102.5
6 (7) Stahlw.	99.7	99.5
6 Farbenb.	122.4	122.8
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.4	95.6

	1.	2.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	94.7	94.4
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.1	100.3
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	94.7	95.0
6 (8) Kom. 20	93.0	93.1
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.0	95.0
6 (8) Kom. 16	95.0	95.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.2	94.4
6 (8) Kom. 21—23	93.0	93.2
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	10.?	10.?
4 öst. Gold	25.0	27.4
4 Türk. Bagdad I	—	8.7
4 Türk. Zoll		—
4 ung. Gold	7.1	7.2
Anatol. I. 25er	33.0	32.?
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	82.1	82.4
Canada		
D. Eisenb. Bet.	82.4	82.5
7 Reichsb. Vz.	121.2	121.2
Hapag	34.5	4.0
Hamb. Süd	28.5	28,0
Nordd. Lloyd	35.6	35.1
Südd. Eisenb.	—	73.
Bankaktien		
Bad. Bank	1?3.5	—
Braubank	112.2	112.5
Bayr. Hypotheken	89.2	88.0
Bayer. Vereinsb.	102.7	102.7
Berl. Hdlg.	109.5	109.0
Commerzbk.	88.0	88.0
DD-Bank	90.0	90.5

	1.	2.
Dt.Centr.Bod.	99,5	99,0
Dresdner	9?,0	90,5
Meining. Hyp.	97,5	97.6
Reichsbank	161,0	161,6
Rh.Hypoth.	124,5	124,0
Industrieaktien		
Accumulat.	159,8	161.5
Aku	5?,0	52,6
A.E.G.	37,7	37,0
Anh. Kohle	95,2	97,8
Asch. Zellst.	82,5	84,2
Augsb. NM.	86,7	86,7
B.M.W.	131,6	121,7
Bemberg	116,5	117,0
Berger Tfb.	117,8	118,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	129,2	128,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	138,6	137,2
Berliner Masch.	117,8	117,5
Bubiag	177,0	179.2
BremBesigh.	105,0	105.0
BrownBov.	82,0	81,5
Buderus	96,8	96,5
Charl. Wasser	105,7	104,-
I. G. Chemie	170,2	172,5
do. Chem. 50% Einz.	139,0	140,0
Chem. Hevden	102,5	103,0
Chade a-c	2?6,2	232,0
Chade d	223,0	225,
Cont. Gummi	149,7	151,0
„ Linoleum	146,5	144,0
Daimler	95,6	92,5
Dt. Atl. Tel.	118,0	117,7
„ Cont. Gas	126,1	127,
„ Erdöl	107,1	107,2
„ Linoleum	149,5	150,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	98,7	98,7
„ Eisenh.	89,5	88,1
Düren Met.	137,5	137,0
El. Liefer.	110,0	111,0
El. Licht Krft.	124,5	125,0
Enz.Union	108,8	109,0
I.G.Farben	147,?	146,8
Feldmühle	124,0	123,0
FeltenGuill.	90,0	88,8
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	94,5	94,0
Gesfürel	121,2	120,8
Gritzner	88,0	36.7
GrünBilf.	208 0	—
Harpener	106,5	105,5
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	69,0	71,0

	1.	2.
Hoesch	95.7	95.2
Holzmann	89.0	89.6
Ilse Berg	—	156,?
do. Genuß	12?.0	128.0
Junghans	91,0	90.8
Kali Chemie	124.5	128.0
Kali Aschersl.	103.8	113.0
Klöckner	93,5	92.6
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	108.5	107.5
Kollm. Jourd.	72.0	70.0
Lahmeyer	123.5	122.6
Lindes Eism.	116.0	115,5
Lingnerwerke	130,2	130.7
Mannesm.	82.8	82.1
Mansfeld	101.5	101.8
Masch. B.U.Dü.	74,6	74.0
Metallges.	97.0	97.?
MezAG.Freib.	—	—
Miag	83.0	86.0
Neckarwerke	107.0	107.0
Orenstein	90,2	89.8
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	112,5	113.5
Rh. Braunk.	212.0	211.7
„ Elektra	118,0	119.7
„ Stahl	10?,0	106.0
R. W. E.	115 0	115.5
Rütgers	110,5	110,2
Salzdetfurth	15?,0	153,7
Sch. Bind. Frkf.	—	16?,?
Schub. Salz	140'	142.2
Schuckert El.	106',	105.4
Schultheiß, P.	115.2	107.5
Siem.Halske	153'	154.8
Sinner AG.	—	93.0
Stöhr Kammg.	109,5	108.0
Südd. Zucker	163 5	163.2
Ver. Glanzstoff	130.0	—
Ver. Stahl	82.2	81.8
Westeregeln	119,0	113.?
Zellst. Waldhof	117,7	117,0
Ver. Dsch. Nickel	119.0	121.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	261,7	26?,0
Dto.Leben	212,0	21?.0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	14.5	14.5
Schantung	54.0	52.0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

2. April 1935

Staatsanleihen	1.	2.
6 % SchatzReich 23	—	97,7
6 % Reichsanl. 1927	—	100,5
6% Baden Freistaat27	94,5	95,4
6 % Hessen 1929	96,5	97,0
Altbesitz Reich	112,7	112,6
4% Schutzgebiete 1908	10,6	10,4
1909	10,6	10,4
1910	10,6	10,4
1911	1 ,6	10,
1912	10,6	10,4
1913	10,6	10,4
1914	10,6	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	—
6 % Berlin Gold v. 24	93,7	93,7
6%Darmst.Gold v. 26	91,8	—
6%DresdenGold v. 26	90,0	90,2
6(7)%Fkt.Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v. 26	90,5	91,0
6%Ludwsh.Gold v.26	90,0	90,5
6 % Mainz Gold v. 26	92,2	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	92,0	92,0
6% dto. v. 27	91,5	92,2
6%Pforzh. Gold v. 26	91,0	—
6% dto. v. 27	91,0	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,0	91,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,0	95,?
6% dto. v. 29 R. 2	95,0	95,
6% dto. v. 30 R. 3	95,0	95,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	93,0	93,5
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	96,0	96,2
dto. R. 13—17	96,0	96,2
dto. R. 21—22	96,0	96,2
dto. R. 11—12	96,0	96,2
dto. R. 10	96,0	96,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,1	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	—	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	9?,4	95,4
dto. R. 18—25	95,4	95,4
dto. R. 26—30	95,4	95,4
dto. R. 31—34	95,4	95,4
dto. R. 35—39	95,4	95,4
dto. R. 10—15	95,4	95,4
dto. R. 17	95,4	95,4
dto. R. 12—13	95,4	95,4

	1.	2.
5½ dto. Liquid.	100,1	100,5
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	96,7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R. 3	—	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14,5	14,6
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	—	—
% Großkr.Mhm. 23	16,6	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,5	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,2	10,2
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,1	7,2
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	33,0	32,2
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	63,2	63,0
AEG.	37,4	37,1
Aschaffenbg. Zellst.	82,7	83,7
Bad. Masch. Durlach	128,0	128,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44,0	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	104,5	104,7
Brown, Boveri	—	81,8
Buderus	96,1	96,5
Cement Heidelberg	119,0	119,?
Daimler-Benz A.G.	93,4	92,2
Dt. Erdöl	107,0	107,1
Dt.Gold- u. Silbersch.	213,0	214,5
Deutsche Linoleum	151,0	151,0
Dt. Verlag	68.0	68,
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	91,5	91,5
Elektr. Lieferungen	109,5	110,5
Elektr. Licht & Kraft	124,0	125,0
Enzinger-Unionwerke	—	—
Eschweiler Bergwerk	2?0,0	245,
Eßlingen Maschinen	74,0	—
Faber & Schleicher	64,5	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	142,	—
I.G. Farbenindustrie	147,1	146,7
Feinmech. Jetter	78,0	78,0
Felten & Guill.	89,5	88,4
Frankfurter Hof	—	—

	1.	2.
Geiling & Co.	7.7	8.0
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	120.7	121.0
Goldschmidt, Th.	102.5	102.5
Gritzner-Kays.Nähm.	37.5	37,2
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	212,0	210.0
Hafenmühle Frankfurt	—	10?.0
Haid & Neu, Nähm.	32,0	32.0
Hanfwerke Füssen	83,0	83.0
Harpener Bergbau	106,4	—
Hilpert Masch.	?8,5	70,6
Hochtief AG.	—	112,2
Holzmann, Ph.	89.5	—
Ilse Bergbau	—	155,0
Inag Industrie-Unter.	—	50.0
Junghans, Gebr.	91,5	—
Kali Aschersleben	112,0	112,0
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	93,2	9?,?
Knorr Heilbronn	180.0	180,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	65.0	63,5
Lahmeyer	123,8	122,5
Laurahütte	22.5	22.7
Lech Elektr.	97,5	—
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	197.0	196,5
Ludwh. Akt.Brauerei	90.0	90,0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	82,5	82,0
Mansfeld AG.	—	102,0
Metallgesellschaft	96,7	96,0
Mez AG., Freiburg	58.2	58.2
Miag Mühlenbau	—	83,0
Moenus Masch.	84.5	—
Motorenf. Darmstadt	94,7	95,0
NeckarwerkeEßlingen	106.2	106,2
Odenw. Hartst.-Ind.	93,0	93,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6.5	6,?
Pfälz. Mühlen M'hm.	123,7	123,7
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	118,2
Rhein. El. Vorzug	113.0	113,5
Rheinmühlenw.M'hm.	72,0	—
Rheinstahlwerke	107.2	106,0
Riebeck Montan	97.2	97,2
Roeder, Darmstadt	103,0	103,0
Rütgerswerke	110.5	110.0
Salzdetfurth Kali	156.7	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	105,0	105.0
Schriftg. Stempel	—	78.5
Schuckert & Co.	105.8	105.6

	1.	2.
Schwartz-StorchenBr.	108.0	—
Seilind. Wolff	70.0	70,0
Siemens & Halske	152.6	154.2
Siemens Reiniger	—	82.0
Sinalco, Detmold	98,0	98,0
Sinner, Grünwinkel	92.0	92,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	164 7	163,5
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	109.5	—
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	127,0	127,0
Verein. Stahlwerke	82,1	81,6
Ver. Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	95,0
Westeregeln Alkali	—	113.2
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,0
Zellstoff Waldhof St.	117.5	117,5
Zellstoff Memel	48.0	47,2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	77.7
Badische Bank	—	123,7
Bank f. Brauindustrie	112,2	112,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	89,7	88,0
Berl. Handelsges.	109,8	110,0
DD-Bank	90 0	90,5
Dresdner Bank	90.0	90,5
Frankfurter Bank	10?,5	109.5
Frankf. Hyp.-Bank	97,2	97.5
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Meininger Hyp.-Bank	97,0	98,1
Pfälz. Hyp. Bank	90,4	92.7
Reichsbank	160,5	161,5
Rhein. Hyp. Bank	124.5	124.2
Südd. Bodenkreditbk.	58.5	58.5
Württbg. Notenbank	100,0	100.0
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121,4	121.5
Hapag	34,6	34,0
Heidelb. Straßenbahn	12,5	13.5
Nordd. Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	11,0	11,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	260,0	260,5
Bad. Assekuranz	—	—
Frankonia Rück.300er	375,0	375.0
dto. 100er	125,0	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	49,5	50,7
Württ.Transportvers.	37.5	37,5

Tendenz: nachgebend

Berliner Devisen

		Geld 2. 4.	Brief 2. 4.	Geld 1. 4.	Brief 1. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.330	12.360	12.225	12.255
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	—	—	—	—
Rio de I.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.478	2.482	2.468	2.472
Kopenhagen	100 Kr.	53.720	53.820	53.250	53.350
Danzig	100 Gl.	81.300	81.460	81.280	81.440
London	1 Pfd.	12.030	12.060	11.925	11.955
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.315	5.325	5.265	5.275
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.415	16.455
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.090	168.430	168.100	168.440
Island	100 i. Kr.	54.450	54.550	53.980	54.080
Italien	100 Lire	20.580	20.620	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.702	0.704	0.698	0.700
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.470	60.590	59.940	60.060
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.930	47.030	46.900	47.000
Lissabon	100 Esc.	10.920	10.940	10.8?0	10.840
Bukarest	100 Lei	2.?88	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.040	62.160	61.500	61.620
Schweiz	100 Frcs.	?0.720	0.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.970	34.030	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.492	2.496	2.491	2.495

Züricher Devisen

2. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	7485,000
London	1485,000	Kopenhagen	6650,000
Neuyork	309,120	Prag	1291,250
Belgien	5270,000	Warschau	5825,000
Italien	2555,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	294,000
Holland	2?8,600	Konstantinopel	250,000
Berlin	123,950	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	655,000
Wien Notenkurs	5690,000	Buenos Aires	7875,000
Stockholm	7680,000	Japan	8700,000

Staatssekretär Reinhardt 40 Jahre alt

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt begeht am 3. April 1935 seinen 40. Geburtstag. Er hat in seiner Eigenschaft als finanzpolitischer Sachverständiger der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion in der Oppositionszeit und seit dem 1. April 1933 als Staatssekretär Staat und Partei wertvollste Dienste geleistet. Sein Name ist mit der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im nationalsozialistischen Deutschland untrennbar verbunden.

Reichsminister Dr. Frick hat an Staatssekretär Reinhardt im Reichsfinanzministerium zu dessen 40. Geburtstag folgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Lieber Pg. Reinhardt!

Zu Ihrem 40. Geburtstag wünsche ich Ihnen für Sie persönlich und für Ihre für das Dritte Reich wertvolle Arbeit herzlichst Glück.“

Umtauschfrist für Einkommensteuermarken bis 30. April verlängert

Der Reichsfinanzminister hat die Verordnung über die Zurückziehung von Einkommensteuermarken vom 18. Dezember 1934 dahin geändert, daß die ungebrauchten und nicht mehr verwendbaren Einkommensteuermarken noch bis zum 30. April 1935 bei einem Finanzamt zwecks Erstattung des Betrages gleichzeitig mit dem Erstattungsantrag eingereicht werden können. Die Frist sollte nach der ursprünglichen Verordnung schon am 31. März ablaufen. Soweit Anträge nach dem 30. April 1935 gestellt werden, findet eine Erstattung nicht mehr statt.

Fest der deutschen Schule am 22. September

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande wird auch in diesem Jahre das Fest der deutschen Schule — Tag des deutschen Volkstums im großen Rahmen durchführen. Der Veranstaltung liegt der Gedanke zugrunde, an einem Tage die Aufmerksamkeit der gesamten Bevölkerung auf die 30 Millionen Volksgenossen im Auslande hinzulenken, die dort einen schweren Kampf um die Behauptung ihres Volkstums zu führen haben. Der Tag des deutschen Volkstums ist auf den 22. September anberaumt. Neben Sportveranstaltungen, Bewegungsspielen und einer großen Kundgebung soll auch in diesem Jahr in Berlin wieder ein großer Trachtenzug stattfinden.

Die Baltikumkämpfer gegen das Schandurteil von Kowno

* **Berlin**, 2. April. Major a. D. Bischoff, der ehemalige Kommandeur der Eisernen Division im Baltikum und Führer des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer hat an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Tief erschüttert über das Kownoer Schreckensurteil gegen unsere deutschen Brüder, versichern die Baltikumkämpfer getreu ihrem Kampfruf „Und doch!“ ihre unwandelbare Treue zum Deutschtum und Vaterland!

Voller Scham denken wir Baltikumkämpfer an die der Befreiung Litauens vom Bolschewismus durch unser Blut und unsere Toten gefolgte Niederdrückung und Knechtung der Befreier und ihres Deutschtums.

Wir denken in dieser Stunde voller Ingrimm und Verachtung des feigen Ueberfalles neu gebildeter litauischer Formationen im November 1919 auf einen deutschen Verwundetenzug, bei welchem 42 Verwundete, flüchtende Frauen und Kinder getötet wurden.“

Am Schluß des Telegramms wird dem Führer der Dank der Baltikumkämpfer für das auch von ihnen lang ersehnte Dritte Reich ausgesprochen.

Mit „Kraft durch Freude“ nach den Azoren

Zweite Atlantikfahrt der Arbeiterurlauber

* **Hamburg**, 2. April. Die „Oceana“ hat heute die zweite Atlantikfahrt angetreten, die diesmal nach den Azoren führt. 644 Arbeitskameraden und -kameradinnen aus allen Gauen Deutschlands werden 20 Tage lang gemeinsam Schönheiten einer ihnen fremden Welt genießen und daraus neue Kraft für ihre Tagesarbeit schöpfen. Schon am frühen Morgen waren die Urlauber aus allen Richtungen auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingetroffen, wo sie vom Gauamt „KdF“ und von der Hamburg—Amerika-Linie empfangen und betreut wurden. In kleinen Trupps wurde der Marsch zum Hafen angetreten. Kurz vor 14 Uhr versammelten sich die Urlauber auf dem Achterdeck, wo der Reichsamtsleiter des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub in der NSG KdF, Pg. Laffrentz, eine Ansprache hielt und die Grüße des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley überbrachte. Um 14 Uhr legte das Schiff ab. Auf der Fahrt elbabwärts wurde die „Oceana“ von zahlreichen Barkassen und kleinen Fahrzeugen aller Art ein Stück Wegs begleitet.

Reservistenmeutereien in Süd-Tunis

* **Paris**, 2. April. Etwa 150 Eingeborene waren zu einer militärischen Ausbildungsübung nach Medenine in Süd-Tunis einberufen worden. Sie fanden sich auch ordnungsmäßig zum Appell ein; ein Teil von ihnen flüchtete aber wieder. Als die Militärbehörde eingriff, um die Disziplin wieder herzustellen, kam es zu einem Kampf, bei dem die eingeborenen Reservisten eine Abteilung Soldaten mit Steinwürfen empfingen und mit Stecken gegen sie vorgingen. Die Soldaten machten von ihren Gewehrkolben Gebrauch. Ein eingeborener Reservist wurde tödlich verletzt. Mehrere Soldaten wurden verletzt, darunter auch ein Offizier. Die meisten eingeborenen Reservisten sollen sich inzwischen wieder in ihrem Truppenlager eingefunden haben.

In Ihre **neue Wohnung** gehören 78935 **neue Möbel**
Sie wissen noch nicht, wie billig Sie dieselben finden bei
MÖBEL EHRFELD
Karlsruhe, am Rondellplatz Erbprinzenstraße 1
Zahlungserleichtg. / Ehestandsdarl.

Zu vermieten

Schöne Werkstätte 250 qm u. gr. Hofraum, bisher Eisenbauwerkstätte, für jeden Betrieb oder Lager geeignet, sofort zu vermieten. Maschinen und sonstige Einrichtungen billig zu verkaufen. Angeb. unt. 8303 an den Führer.

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote bei Gg. Beck, Möbeltransport, Spedition, Ferntransporte, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 26, Tel. 6681. (73504)

[...]endes **Lebensmittel-Geschäft** mit 2 Zimmer Küche und Keller, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Angebote u. 79843 an den Führer.

Kleines Büro Stadtmitte, part., Miete 15 Mk., sof. zu verm. Zu erfr.: Bayer, Am Stadtgarten 2, Eingang gegenüber Tankstelle Lauterberg. (8318)

[...]enstr. Nr. 11 2 helle **Gesch.-Räume** m. Keller sof. zu verm. Gas, el. Licht u. Tel.-Anschl. sind vorh. Näh. i. 2. St. (8315)

Gr. Lager od. Werkstätte mit Einfahrt, in d. Weststadt, auf 1. 7. zu verm. Preis [...] Mk. L. Stather, [...]allenstr. 4, Telefon 2226. (79782

Eckladen mit Wohnung und Mansarden, drei Schaufenster (zur Konditorei), beste Weststadtlage, Markt, Schulen u. Bahn, Ecke Uhland- u. Sofienstraße, auf 1. Juli zu vermieten. (79846) Karl Messang, Kriegsstraße 238, Telefon 1599.

Villa [...] Räume, zu verm. Angebote unt. 79797 an den Führer.

wie die Sonne sie wachsen läßt, enthalten die seit vielen Jahren immer wieder bei den verschiedensten Krankheiten erfolgreich benutzten Naturheilmittel von **Kräuterpfarrer Joh. Künzle Freiburg i. B.** Nur in Apotheken erhältlich. Prospekte durch den Hersteller 79707

Kleine Villa in der Nähe d. Bühl (Stadt) m. 4 Zim., 2 Küchen, Mansarde u. Keller, ganz oder teilweise sofort zu verm. Angebote u. 79619 an d. Führer.

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. Rudolfstr. 27, IV. l. (8279)

Elegant möbliertes **Zimmer** in gut. Hause zu vm. Redtenbacherst. 23, II (8323)

Zimmer mit Küchenbenützg., möbl. od. unmöbl., sofort zu vermieten. Anzusehen: (8383) Scheffelstr. 56, I. Mittwoch 9—6 Uhr.

Einfach möbliert. **Zimmer** sof. zu verm. Zähringerstr. 8, 3. St. (8334)

Großes, helles **Zimmer** (5×5 m), mit Balkon, sep. Eingang, auch als Büro geeign., sofort od. später leer zu vermiet. Karlstr. 13, III., l. (Nähe Hauptpost). (8375)

2 Zimmer-Wohnung Hinterhaus, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Burger, Waldstr. 89 (8321)

2 möblierte **Zimmer** im 3. St., auf sof. zu verm. Zu erfr. Klauprechtstr. 27, im Laden. (79845)

2½-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, auf 1. Juli d. J., evtl. früher, zu vermiet. Rüppurr, Graf-Eberstein-Str. 22. (8278)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Luftkurort Neusatz bei Herrenalb! Schönster Lage **2-3 möbl. Zim.** mit 4—5 Betten u. Küche, für Ferienaufenthalt, unter d. Tagespreis zu verm. W. Knöller, Neusatz b. Herrenalb Weinstr 88. (79865)

Große 3 Zim.-Wohnung Mans., part., 54 ℳ p. Monat, Tullastr. Nr. 54, auf 1. Juli an ruh., pktl. Mieter zu verm. Reich, Zirkel 25a, IV, Ecke Ritterstr. Tel. 2190. (8378)

Mod. 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Diele, Wohnmansarde, Weinbrennerstr. 54, 4. Stock, r., auf 1. Juli zu vermiet. Anzusehen zwischen 11 und 14 Uhr. Näheres bei Architekt Pönicke, Draisstraße Nr. 10, Tel. 3074. (79792)

Baumeisterstraße 42 **3 Z.-Wohnung** m. Mans. auf 1. Juli zu vermieten. Hof bei Mayer. (8355)

3 Z.-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Angebote unt. 8308 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung im 2. St., m. Mansarde u. Zubeh., a. 1. 7. 35 zu vermiet. Anzuf. v. 9—11 U. Näh. Lachnerstr. 8, I. (8275)

4 Zimmer m. Bad, a. 1. Juni od. 1. Juli zu verm. Zu erfr. Koch (RDM) Zähringerstraße 58. (8361)

Weg. Wegzug schöne **4 Z.-Wohnung** mit Badez., a. 1. 6. od. 1. 7. zu vm. Zu erfrag. Murgstr. 5, III. (Weiherfeld). (7954)

Schöne, sonnige **4 Z.-Wohn.** m. Zubeh., auf 1. 7. in der Bunsenstr. zu vermieten. Anzuseh. v. 8—16 Uhr, bei: Ruber, Bunsenstr. 11 (8382)

4 Z.-Wohn. im 2. St., o. Bad, auf 1. Juli od. früher zu vermiet. Zu erfr. Klauprechtstr. Nr. 27, im Laden. (79844)

Sch., sonn., geräum. **4 Z.-Wohnung** Karlstr. 55, i. 3. St. p. 1. 7. 35, sowie **5 Z.-Wohnung** m. Badez. u. reichl. Zubeh., Karlstr. 57, i. 3. St., ev. p. sof. z. vm. Näh. i. 2. St. (8379)

Sonnige **5 Z.-Wohnung** mit Bad, weg. Versetzung auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Boeckhstr. 17, II. (8203)

5 Zimmer-Wohnung Gabelsbergerstr. 17, 1. St., ist eine schöne 5 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Gellertstr. 27, I. Telefon Nr. 2789. (79860)

Große **5 Z.-Wohnung** in freier Lage, mit Bad u. Zubehör, gut ausgestattet, wegen Todesfall auf 1. 7. zu vermieten. Anzusehen von 9—12 Uhr. Jollystraße 47, 3. Stock. (79755)

Schöne, sonnige **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, auf 1. Juli zu vermieten. Bismarckstraße Nr. 47. (79815

Große (79755) **5 Z.-Wohnung** in freier Lage mit Bad u. Zubehör gut ausgestattet wegen Todesfall auf 1. 7. zu vermieten. Anzusehen von 10—16 Uhr. Jollystr. 47, I. Stock

Kaiserstr. 65, 1 Tr. **5 Z.-Wohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Preis 75 ℳ. Näheres nebenan im Papierladen. (8340)

Beim Mühlb. Tor moderne **5 u. 8 Zim.-wohnung** mit Heiz. u. all. Komfort a. Juli z. verm. Zu erf. Lessingstr. 1, pt. (78880)

Schöne, sonnige **6 Z.-Wohnung** Welfenstraße 43, 2 Tr., m. Etagen-Heiz. u. allem Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen daselbst. (8354)

6 Z.-Wohnung Bahnhofsnähe, Zentralheizg., auf 1. 6. od. früher zu verm. Telef. 2238. (79841)

Zu vermieten **6 Zimmer-Wohnung** in gutem Zustand, mit neuer Etagenheizung, Südlage, ohne Gegenüber, Badezimm., Speisekammer und Zubehör, auf 1. Juli 35 **Gartenstr. 54** 4. Stock. Zu erfrag. 2. Stock, Tel. 5584. Anzuf. 10—18 U. (8286)

Friedenstr. 3a 2. St., sehr schöne, geräumige **6 Z.-Wohnung** in bestem Zustand, mit Badez., Balkon n. d. Straße, Veranda nach Gärten, mit reichl. Zubehör wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Hirschstr. 51, Dr. Roth, Tel. 161 (79773)

Auf 1. Juli d. J. **6 Z.-Wohnung** Bad, Mansarde etc., zu vermieten, Karlstraße 92. Näher. Gg. Fleischmann, Augustastraße 9, Telef. 2724. (79847

Mietgesuche

Aelterer Herr sucht **möbl. Zimmer** nur in gut. Hause, mögl. Weststadt. Angebote unt. 8277 an den Führer.

Möbl. u. l. **Zimmer** ges. Pers. Anmeld. Büro Dietz, Akademiestraße 40. (79796)

1-2 Z.-Wohn. sof. od. 1. Mai v. pktl. Zahl. zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. 8285 an d. Führer.

2 Familien-Haus 2×2 od. 2×3 Z.-Wohn., m. Mans., in K'he. od. Vororte gesucht. Angeb. u. 8281 an d. Führer.

Abgeschloss. 1 oder **2 Z.-Wohnung** mit Küche u. Bad, von alleinst. Dame in gesich. Position, mögl. p. sof. gesucht. Angebote u. 8344 an d. Führer.

Berufst. Frau sucht per 1. Juli **2 Z.-Wohnung** mit Bad, nur gutes Haus oder Neubau. Angebote mit Preis unter Nr. 8363 an den Führer.

Sonnige **2 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder Umgeb. v. alleinsth., pens. Beamten a. 1. Juli gesucht. Ang. u. 8236 an d. Führer.

Moderne, geräumige **2 Z.-Wohn.** womögl. m. Bad, in Durlach od. Grötzingen auf 1. 6. v. jg. Ehep. ges. Ang. u. 8314 a. d. Führ.

Aelt. Ehepaar sucht a. 1. Juli od. früh. **2 Z.-Wohnung** m. Zubehör, in ruh. Hause, Südweststt. Miete 35—40 Mk. Angebote unt. 8273 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. in Südwest., von Ehep. auf 1. 7. zu miet. ges. Ang. unt. 8333 an d. Führer.

Junges Ehepaar, pünktlicher Zahler, sucht **2-3 Z.-Wohn.** auf sofort oder spät. Angebote unt. 8360 an den Führer.

2 od. 3 Zim.-Wohnung von jung. Ehepaar, gesich. Einkommen, a. 1. Juni od. Juli gesucht. Angebote u. 8274 an d. Führer.

Jg. Ehepaar sucht auf 1. Juli **2-3 Z.-Wohn.** Angebote unt. 8271 an den Führer.

Ruhestandsbeamter sucht auf 1. Juli **2-3 Z.-Wohn.** Angebote unt. 8305 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. v. 2 Pers. gesucht. Miete vor. Ang. u. 8283 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. Weststadt, a. sofort gesucht. Angeb. u. 8345 an d. Führer.

2—3 Zimmer-Wohnung von ruhig. Mietern (Mutt. u. Tochter), auf 1. Juli gesucht. (Pünktliche Zahl.) Angebote unt. 8317 an den Führer.

2 Wohnungen 2 u. 3 Zimmer, mögl. in gleichem Hause, evtl. Nähe Mühlburg. Tor, von pünktl. Zahlern zu mieten ges. Ang. u. 8357 an d. Führer.

Suche schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Bad, mögl. pt., in Karlsruhe oder Umgeb. zu mieten. Angebote unt. 8301 an den Führer.

Schöne sonnige **3 Z.-Wohnung** m. Bad, a. 1. Juli gesucht. Angeb. u. 8221 an d. Führer.

Wir suchen für einen unserer Mieter in der Oststadt eine **Wohnung** mit 2 großen oder 3 mittelgroßen Zimmern, im 1., 2. oder 3. Stock. Es handelt sich um einen ruhigen und treuen Mieter, der Jahrzehnte bei uns wohnt, dem wir aber kündigen mußten, weil wir die Räume für unseren Geschäftsbetrieb dringend benötigen. Angebote unter 79795 an den Führer.

Geräumige **3 Z.-Wohnung** mögl. Stadtmitte, auf 1. Mai oder spät. ges. Ang. u. 8356 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung von jungem Ehepaar, Bahnhofsn. gesucht. (Miete 60 Mark). Angeb. u. 8350 an d. Führer.

Gesucht auf Juli od. Oktob. von älterem Ehep. geräumige **3 Zimmer-** oder kleinere **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad (oder Aufstellungsmöglichkeit in der Küche) usw. Angebote auch bezügl. angefangener od. geplanter Neubauten unter 8304 an den Führer.

4 Z.-Wohnung mod., möglichst mit Garage gesucht. Preisangebote unt. 8353 an d. Führer.

Sonnige **4 Z.-Wohnung** mit all. Zubehör baldmögl. zu miet. gesucht. Badeeinrichtung vorhanden. Angebote unt. 8373 an den Führer.

4—5 Zimmer-Wohnung m. Mans., v. Beamt.-Witwe (2 P.) auf 1. 7. ges. Oststt. ausgeschl. Preisang. u. 8351 a. d. Führ. erb.

5 Z.-Wohnung mit all. Zubehör, 2. St., Stadtmitte, von Beamten auf 1. Mai oder später gesucht. Angebote unter Nr. 8369 an den Führer.

Zu verkaufen

Elektrische **Waschmaschine** wenig gebraucht, zu verkaufen. Angebote unt. 8367 an den Führer.

2Sitz. Paddelb. zu verkauf. Bulach, Grünwinklerstr. 17. (8372)

Ausflüge durch den ganz. Äther machen, dazu gehört ein guter moderner Empfangs-Apparat. Der Preis ist erschwinglich u. die Zahlungsbedingung bequem im Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 neben Salamander Nur 1/10 Anzahlg. u. 15 Monatsraten

Herr.- u. Damenrad preisw. zu verkf. Mast, Werderstraße Nr. 73, I. (79857)

Radio mit Lautsprecher und Sperrkreis, 5 Röhren, S. u. H., sehr billig zu verkaufen. (8309) Schützenstr. 63, I.

Kassenschrank (Ostertag-Aalen), mittl. Gr., sehr gut erh., zu verkf. Bismarckstr. 9, Rastatt. (79858)

Versenkbare Singer-**Nähmaschine** Herd, Gasbackherd, 35 ℳ, verkf. Miller, Weinbrennerstr. 29. (79842)

Zu verkauf.: 2 gr. **Weinschränke** 1 Schreibtisch, 1 Lexikon. (8368) Westendstr. 45, II.

1 gebrauchter **Sportwagen** mit Riemenfederung zu verkaufen. (8320 Burger, Waldstr. 89.

Kuckucksuhr prächtig. Jagdstück, umständeh. f. billig abzugeb. Häringer, Kaiserallee 93. (8381)

4rädr. Handwagen mit Patentachsen, 2rädr. Wagen, Wurstspritze und Waage bill. zu verk. (8296 Kronenstr. 42, III. l.

Versetzungshalber Junker & Ruh-**Dauerbrenner** zu vk. Klosestr. 43, I. (8380)

Kaufgesuche

Größ. od. mittlerer **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Angabe d. Größe u. Preis u. 8343 a. d. Führ.

Herrenzimmer u. Badeeinrichtung, Kohlenfeuerung, evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8316 an den Führer.

Anzeigen-Texte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Wir bieten fleißigem, redegewandtem und nur gut beleumundetem Herrn in unserem Außendienst die Möglichkeit zum Aufbau einer wirklich aussichtsreichen und entwicklungsfähigen **Dauerstellung** mit Gehalt, Spesen und Provision. Festanstellung erfolgt nach kurzer Einarbeitungszeit, während dieser sofortiger Barverdienst und alsbaldige feste Zuschüsse. Kurz gehaltene Bewerbungen unter Nr. 79833 an den Führer.

Jüngeres, fleißiges und gewandtes **Servierfräulein** mit abgelegter Prüfung, in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild an den (79862) **Darmstädter Hof, Karlsruhe** Wein- und Bier-Restaurant. Telefon 5115.

Offene Stellen

Zu sofortigem Eintritt zuverl., tüchtiger und erfahrener **Bautechniker** flotter Zeichner, perfekt im Aufstellen von Kostenanschlägen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen erbeten unter 79788 an den Führer.

Gesucht sofort ein junger, tüchtiger **Gehilfe f. Gemüsebau** Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüch., bei freier Kost und Wohnung erbittet. A. Eichacker-Berner, Gärtnerei, Kandern (Baden). (79864)

Jung. Mädel zur Erlernung von Küche u. Haushalt b. Familienanschluß gesucht. Frau Hilda Pfeiffer, Bürgmstr.-Witwe, Philippsburg, Wallgärtenstr. (79876)

Suche für sof. jüng. **Bedienung** welche Hausarbeit mitübernimmt. Durlach, „zum Lohengrin“, Seboldstraße 18. (8276)

Tüchtige Friseuse sofort od. 15. April gesucht. Bedingung: Saubere, halb. Ondulation sow. Wasser- u. Föhnwellen. Kost u. Wohng. im Hause, evtl. Familienanschluß. Ausf. Zuschr. nebst Lichtbild sind zu richten an (79877) Hermann Reutter, D.H.-Frisier-Salon, Schiltach (Bad. Schwarzw.).

Alleinmädchen für sofort oder später gesucht. (79769) Stehle, Hohenzollernstraße Nr. 5.

Fleißiges **Küchenmädchen** findet sof. Stellung. Schloßhotel Karlsruhe. (79814)

Handelsvertreter, die Gemischtwarenhandlung. besuchen, werd. um Angabe ihrer Anschrift ersucht. — Bestfund. Vertretung geboten. Provisionssatz 20%, keine Kaution oder dergl. Nordhausen (Harz)—Postfach 60 (79871)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. tagsüber an 3 Tagen d. Woche in kl. Haush. ges. Vorzustell. Augustastr. Nr. 9, II, vormitt. (79848)

Filiale f. Zigarren od. Wäscherei v. sof., ehrl. Dame z. übern. ges. (etw. Kaut.) k. gest. werd. Ang. u. 8371 an d. Führer.

Kräftiger Junge vom Lande, 14 Jahre alt, **sucht Lehrstelle** als **Bäcker und Konditor** Angebote unter Nr. 79849 an den Führer erbeten.

Stellengesuche

25jährige, perfekte **Privat-Sekretärin** oder Kontoristin, gute Erscheinung, sucht Posten (evtl. halbtags). Gefl. Zuschriften unter 8339 an den Führer.

Junger tüchtiger **Herrenfriseur** der a. gute Kenntnisse im Damenfach besitzt, sucht Stellung. Zuschriften unter Nr. 8370 an den Führer.

Beamter sucht für seine schulentlassene 15jähr. Tochter **Lehrstelle als Schneiderin** m. Abschlußprüfg. Zuschrift. erbet. u. 79831 an d. Führ.

Junger tüchtiger **Chauffeur** gel. Autom., in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter 8297 an den Führer.

Suche per sofort **Stellung zum Servieren** u. Mithilfe in Zimmern. Zeugn. vorh. Zuschr. u. Nr. 79839 an den Führer.

Suche für meine Tochter per 1. 5. **Haushaltungs-Lehrstelle** i. gt. Hause. Zahle Vergütg. Angeb. u. 79873 an d. Führer.

17jähr. Mädel mit mittl. Reife u. Vork. i. Stenogr. u. Masch.-Schr., sucht **kfm. Lehrstelle** Zuschrift. unt. 8336 an den Führer.

Einf., gediegene, staatl. geprüfte **Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin** m. best. Zeugn., sucht Stellung. Leichte Hausarbeit w. gerne übernom. Gefl. Ang. unt. MR. postl. Triberg i. Schw. (79872

Junges **Mädchen** 18 Jahre, mit mittlerer Reife und 1 Jahr Höh. Handelsschule (Stenographie u. Maschinenschreiben), sucht Stelle als Anfängerin od. auch Lehrstelle in einem kaufmännisch. Büro. Zu erfrag. u. 79798 im Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Standard-Motorrad 500 ccm, billig zu verkaufen. (79859) Ernst Schweikert, Gasthaus z. Ritter, Wiesental (Baden).

Hanomag-Cabriolet 3/16 PS., in erstkl. Zustande, für 480 Mark zu verkaufen. Marienstr. 52, III. (8358)

Inseriert im „Führer“.

Gesucht DKW. neuwertig, gegen Kasse. (79867) Ernst Stuber, Auerbach, Karlsruhe 2 Land.

4/20 Opel-Limousine generalrepariert, umständehalb. zum Spottpreis v. 380 Mark zu verkaufen. Angebote u. 79870 an den Führer.

Opel gut erhalt., steuerfrei, Viersitzer, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 79866 an den Führer.

Triumph 300 ccm steuerfrei, gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. 8377 an den Führer.

Zu verkaufen 2½ T. **Mercedes-Benz-Diesel,** neuw. 3 T. Linde-**Anhänger** sowie (79761) **2 Personenwagen** ferner 500 Liter Kirsch- und Zwetschgenwasser. **Emil Meier** Ottersweier, bei Bühl.

Standard Lieferwagen Motorräder A. Kornmann, Beierth. Allee 18a.

F. N. 350 ccm (Block), i. Aufstr. zu verkf. Auto-Hasler, Sofienstr. Nr. 115. (79598)

Verkaufe 200 ccm **Motorrad** DKW. od. Victoria el. Licht, Satteltank u. Horn, in gutem Zustande. (79840) Kirrlach b. Wagh., Lußhardtstraße 4.

Gelegh.-Kauf! 4 PS **Opel-Limous.** ℳ 280.—. Anzuseh. v. 2—7 U. Marienstr. 63, Garage 10. (8359)

Gut erhaltener Motorrad-**Beiwagen** Rechtsläufer, sofort gesucht geg. Kasse. Ludwig Schwarz, Bäcker, Nordrach, A. Offenburg. 79874

Tausche Motorrad, 500 ccm, gegen Kleinwagen DKW. oder Hanomag 2/10. Angebote unter 79875 an den Führer.

DKW Cabrio-Limousine, „Reichsklasse“ gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 8324 an den Führer.

Lest den Führer

Gebrauchter Personenkraftwagen Mercedes 8/22 PS, zu verkaufen. Maschinenfabrik Lorenz A.-G., Ettlingen (Baden). (79789)

Kapitalien

Darlehen von RM 100.— bis RM 3000.—, monatl. Rückzahlung RM 1.25 pro RM 100.—. Zwecksparr- und Tilgungssystem. (79616) Gen.-Agt. Hanseatische Spar- und Darlehens-G. m. b. H., Hamburg, Karlsruhe, Karlstraße 6, 2. Stock. Vertreter allerorts gesucht.

DARLEHEN von RM. 200.— bis 10 000.— durch Zwecksparvertrag bei der Vereinigung von Norddeutschen Zwecksparunternehmungen G.m.b.H., Hamburg (bisher ca. 1½ Millionen RM. zugeteilt). Kostenlose Auskunft d. d. Generalagentur **Hofmann & Sohn** Karlsruhe, Kriegsstraße 91. Telef. 5798. Rückporto beif (78402)

9000 Mark auf 1. Hypothek zu 6 Proz. verzinsl., von Privat aufzunehmen gesucht. Angebote u. 79823 an den Führer.

250 RM. von Privat gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unt. 8364 an den Führer.

3000 RM. auf 1. Hypothek (Neubau), u. gute Sicherheit gesucht. Angebote u. 79854 an den Führer.

Hypothek 3400 RM., sichere Anlage, gesucht. Keine Bausparkasse. Angebote mit Zins unter Nr. 8362 an den Führer.

Tiermarkt

Schwarze Katze entlaufen. Abzugeb. Goethestr. 36. 8384

Wesensfester **Schäferhund** (Rüde) mit Papieren, bis zu 1½ Jahren gesucht. Angebote unter Nr. 79714 an den Führer.

Unterricht

Lehrwerkstätte Staatstechnikum Anmeldung in der Zeit vom 15. 4. 1935 bis 30. 4. 1935 an das Sekretariat, Moltkestraße 9. Nähere Bedingungen sind dort zu erfragen. (78683

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer“

Immobilien

Zu vermieten auf 1. Juli 1935, evtl. auch zu verkauf. **Einfamilienhaus** in sonniger, ruhiger Lage, auf halber Höhe, mit 6 Zimmern, Balkon, einger. Badezim., Toilette, Küche, Keller, Waschküche, Zentralheiz., Garten. (79838) Frau Krieg Wwe., Baden-Baden, Hardbergstraße 12.

Wohnhaus Südweststadt, 4×4 Z. u. Zubeh. billig zu verkaufen Angebote unt. 836[...] an den Führer.

Schönes Wochenendhs. mit Garten, in Weiherfeld zu verk[...] Angebote unt. 829[...] an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten. Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg.

Sterbefälle in Karlsruhe

31. März

Friedrich Madler, Oberdeckoffizier a. D., Witwer, 71 Jahre.

Friederike Oberacker geb. Seitz, Ww. v. August, Tiefbauunternehmer, 76 Jahre.

1. April

Lisa Leuchert geb. Marx, Ww. v. August, Stabsarzt, 74 Jahre.

Franziska Schmid, Vater: Albert, Hilfsarbeiter, 10 Jahre.

Franz Wagner, 9 Jahre. Vater: Albert, Waldarbeiter.

Siegrid Stauder, 21 Tage alt. Vater: Hans, Schriftleiter.

Friedrich Talmon l'Armée, Metzger und Wirt, Ehemann, 64 J.

Ernst Mannuß, Aufseher, Ehem., 53 Jahre.

Karl Zäuner, Werkmeister, Ehemann, 50 Jahre.

2. April

Georg Balzer, Hilfsarbeiter, ledig, 73 Jahre.

Ernestine Gorenflo, ohne Beruf, ledig, 68 Jahre.

Marie Fichthaler geb. Bohner, Ww. v. Anton, Formstecher, 69 J.

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante (80001)

Luise Siegrist
geb. Gorenflo

nach kurzer schwerer Krankheit am 2. April in die Ewigkeit eingegangen.

Karlsruhe, den 3. April 1935.
Bunsenstr. 10.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Siegrist und Kinder

Die Beerdigung findet in aller Stille am Donnerstag, den 4. April, 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige

Nach langem Leiden wurde unsere liebe Mutter, Frau (79878)

Maria Fichthaler
geb. Bohner

in die Ewigkeit abgerufen.

Karlsruhe-Bulach, 2. April 1935.

In tiefer Trauer:
Familie Alfred Fichthaler
Familie Hermann Fichthaler
Familie Erwin Braun.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April 1935, abends 6 Uhr, vom Trauerhaus Kirchfeldstr. 33, aus statt.

Todes-Anzeige

Montag nachmittag entschlief nach arbeitsreichem Leben mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater (79860)

Friedrich Talmon l'Armée
Metzger und Wirt „zum Eichbaum“
Waldhornstr. 33

im Alter von 64 Jahren.

Karlsruhe, den 2. April 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Talmon l'Armée
geb. Eßlinger.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½3 Uhr statt.

Danksagung

Für die beim Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten unvergeßlichen Mutter

Amalie Jäckle

erwiesene Teilnahme und für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Jäckle u. Kinder 8306

Lockvogel

Der große Abenteurerfilm der Ufa voll Spannung und Humor, mit wunderbaren Schauplätzen und mit

Viktor de Kowa
und
Jessie Vihrog

Nur noch heute und morgen!

Union Lichtspiele

Café **MUSEUM** Orchester FRED SCHATZ
Heute Mittwoch **TANZ-ABEND**

DLW Linoleum

Inlaid, schöne Muster IV durchgemustert . . . . qm **3.60**
Jaspé 2 mm . . . . . qm **3.55**
Granit 2 mm . . . . . qm **3.45**

Verlegen durch geschulte Leute

Aretz & Cie.
Kaiserstraße 215 78906

Fort mit grauen Haaren!

Einfach. Einreiben mit „**Laurata**" schafft Ihnen Jugendfarbe u. -frische wieder. Das Beste auch gegen **Schuppen u. Haarausfall,** garantiert **unschädlich.** Keine Flecken u. Mißfarben. „**Laurata**" erhielt die goldene Medaille! **Original-Flasche jetzt nur Mk. 4.90. Halbe Flasche Mk. 2.70.** Porto extra. 74234

Karlsruhe: Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Drog Walz, Jollystr. 17. Friseur A. Kuß, Lammstr. 15.

Wenn! Ihre Uhr nicht klappt, dann geh' bitte zu **ABT**
nur Meisterarbeit!
78927 Ecke Kaiser- und Waldstraße / Tel. 7684

Bei **Verstopfung**
80 Tabletten 1.35 Mark
Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Kräutertabletten 86
Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand a. Packung ersichtlich
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Café des Westens

Mittwoch nachm. und abends
I. SONDER-KONZERT
der Attraktions-Kapelle
Rudy Bongartz

Das bekannte Tournier-Orchester bringt wirklich Spitzenleistungen auf allen Gebieten der Tonkunst und genügt den verwöhntesten Ansprüchen. 79873

Phönix-Stadion
Sonntag, 7. April, **nachm. 4 Uhr** 79599

Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft

VfR. Mannheim - VfR. Köln

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT — **NS. Frauenschaft**
Abtg. Volkswirtschaft Hauswirtschaft

Donnerstag, 4. April, nachmittags Punkt 1/4 4 U., im Saale Bismarckstraße 15:

Lichtbilder-Vortrag von Frau **Lettinger-Vogel** über:
„Geselligkeit im Spiegel deutscher Landschaft"
mit Gratisverlosung. Gäste willkommen.

Mittwoch, 3. April, abends 19.30 Uhr, beginnt ein **Backkurs,** 6 mal, jeweils Mittwochs.
Auskunft und Anmeldung **Waldhornstr. 9,** Telefon 200.

Ahnenpaß

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig. (Bei Vorsinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann.
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer. Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen im

Führer-Verl. GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg.

Jeden Mittwoch
Café Odeon
Sonder-Konzert
Kapellmeister 78938
OTTO HOUBEN

Friedel Eisenhauer
Rudolf Hecker
VERLOBTE
KARLSRUHE 8349

Oster-Reisen
Fahrt mit Vollverpflegung.

2 Tage Saarbrücken **20.-**
2½ Tg. Frankenland . . . **24.-**
4 Tage Vierwaldstättersee **42.-**
7 Tage Riviera **98.-**
7 Tage Venedig **98.-**

Anmeldestellen und Prospekte:
Karlsruhe, Reisebüro Fr. Müller, Kaiserstr. 96. **Durlach,** Musikhaus K. Weiß, Adolf-Hitler-Straße 51. **Baden-Baden,** A. E. Schweigert, Leopoldsplatz.

Kombinator - Dauerwellen
Unverwüstlich für Reise, Sport, Bad.
Garantie für Haltbarkeit.
Salon Adams
Damen- und Herrenfriseur
Douglasstraße 14 — Fernruf 7109
Erstkl. Behandl. / Mäßige Preise
79652

An Sie, gnädige Frau
ist diese Einladung gerichtet...

Eine meiner erfahrensten Berliner Assistentinnen wird hier

vom 4. bis 6. April

unverbindliche Beratungen in der Heimpflege der Haut nach meiner Methode geben. Sie bringt viel Neues und Interessantes!

ELIZABETH ARDEN

Bitte treffen Sie schon heute eine Verabredung bei uns! 78940

FRIEDRICH BLOS
KARLSRUHE (BADEN) — KAISERSTRASSE 104 — FERNRUF 213

Mündelsichere Anstalt — DSG — Einlagenbestand: 10 Millionen RM.

Annahme von 73421
Spareinlagen
Bezirkssparkasse Bruchsal
Oeffentl. Verbandssparkasse
Unter Bürgschaft der Stadt Bruchsal und 3 Gemeinden
Zweigstellen in Oestringen, Odenheim u. Zeutern

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.

Bausparkasse 77843
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstr. 31a
Unsere bisher. Darlehenszuteilungen
25 Millionen Reichsmark.

Die Frühjahrsputzerei macht keine Sorge mehr
wenn Sie zum Reinigen und Auffrischen von Teppichen, Polstermöbeln, allen Oelfarbanstrichen etc. Quillola, den gereinigten Auszug aus Panamarinde, verwenden. Es gibt nur ein:

Quillola
DOSEN ZU -.25 -.50 -.80

Aufrüsten, aufrüsten....

Ihren Kleiderschrank, meine Herrn! Er zeigt sicher Lücken. Die Frühlingssonne möchte Sie doch gern in einem recht schönen Anzug und Mantel sehen! Herrentuch-Krause machts Ihnen angenehm und leicht mit seinen Hunderten von geschmackvollen und gar nicht teuren Stoffen. Dafür ist er ja ein großes Spezialgeschäft. Über die Finanzierung läßt sich auch sprechen. Auf alle Fälle kommen Sie doch mal schauen und besprechen! 98943

Herrentuch-Krause Kaiserstr. 209 neben Café Odeon

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft ab 1. April d. J. als **WAGNER** selbständig betreibe.

Empfehle mich für die Ausführung **sämtlicher Wagnerarbeiten,** in Neuanfertigung, sowie aller einschl. Reparaturen. — Spezialität: Lieferung von **Obst- u. Beerenpressen** mit ¼, ½ u. 1 Ztr. Inhalt, sowie **Mühlen** für Obst und Beeren. 8352

Emil Supper
Wagen- u. Kleinkelterbau
Karlsruherstr. 164, verlängt. Karl-Wilhelmstr., 10 Min. v. Karlsr. Friedhof

---

Inserieren bringt Gewinn

Die deutsche Saarkohle

Heiztechnische Beratung kostenlos

für Industrie, Gewerbe und Hausbrand

Es ist Ehrensache für jeden Verbraucher, gleichviel welcher Art, die Erzeugnisse des Saarbergbaues zu bevorzugen!

Saarkohle Saarkoks

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet durch
Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim, Parkring 27-29

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 3. April 1935
Nachmittags: Staatsjugend-Miete
Tänze mit Orchester
Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr.
Pr. 0.60—2.60 RM.
Abends:
A 22 (Mittwochmiete), S II. 11. Staatsjugend-Ersatzmiete.
Th.-Gem. 201—300.
Tanzabend mit Orchester
Choreographie u. Leitung: Kratina.
Dirigent: Born.
Am Flüg.: Kuntsch
1. Walz. v. Brahms — 2. Tanz-Fantasie v. Weismann — 3. Die ungeratene Tochter. Tanzpomödie von Kratina. Musik v. Casella. — 4. Der Zauberladen. Tanzhandlung von Kratina, Musik von Rossini-Respighi.
Mitwirkende: Die ges. Tanzgruppe
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.)

Do. 4. 4. Figaros Hochzeit.

Damenhüte
P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839
72896

78276
Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Heute ab 4 Uhr
Hausfrauennachmittag
Neues Programm
Kleine Preise.

Lichtpausen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Matratzen
(auch Umarbeitung), nur a. d. Matratzen-Spezial-Werkstätte R. Bienk, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel). Tel. 3032

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von **Reichsminister, SA.-Führer,** der **Reichsleiter** usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters **R. Wagner,** Ministerpräsident **Walter Köhler,** Kultusminister **Dr. Wacker.** Innenminister **Pflaumer,** des Bezirksleiters der D.A.F. **Fritz Plattner** u. des Gebietsführers der H.J. **Friedhelm Kemper** erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Abführung der Lohnsteuer.

Die Entrichtung der Lohnsteuer durch Verwendung von Einkommensteuermarken ist ab 1. Januar 1935 weggefallen. Von diesem Zeitpunkt ab haben sämtliche Arbeitgeber die einbehaltene Lohnsteuer an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte bar oder durch Ueberweisung auf das Postscheck- oder Bankkonto der Kasse in einer Summe und ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer abzuführen. Arbeitgeber, die nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen — dazu rechnen alle Betriebe, die bisher Steuermarken verwendet haben, — brauchen die einbehaltene Lohnsteuer erst dann abzuführen, wenn sie für die gesamten Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 50 RM. übersteigt. Die in einem Kalendervierteljahr einbehaltene Lohnsteuer ist jedoch ohne Rücksicht auf ihre Höhe **spätestens bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalendervierteljahres folgenden Kalendermonats** abzuführen. Alle Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur Abführung der Lohnsteuer und zur Abgabe der Lohnsteueranmeldung noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit daran erinnert. Auskunft erteilen die Finanzämter. (78699

Karlsruhe, den 2. April 1935.
Die Finanzämter:
Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Vereinsregistereinträge.

1. Militärverein Karlsruhe-Mühlburg in Karlsruhe-Mühlburg. 1. III. 35. (78671)
2. Ortsverband Karlsruhe des Deutschen Speditions- und Lagereigewerbes, Karlsruhe. 29. 3. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge:

1. Karl Müller, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Karl Müller, Bauunternehmer in Karlsruhe. (Ausführung von Tiefbauten, moderner Straßenbau mit Walzbetrieb, Tulpenstraße 51). 25. 3. 35.
2. Badische Zeitung — Verlag Willi Raupp, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
3. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 26. 3. 35.
4. A. Elsaßer in Karlsruhe. Einzelkaufmann: Kaufmann Max Elsaßer, Witwe Klothilde geb. Darnbacher, Karlsruhe. Die Prokura des Ludwig Elsaßer bleibt bestehen. 28. 3. 35.
5. Ernst & Keller, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
6. Richard Hegmann, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 29. 3. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (78670

Handelsregistereinträge:

1. Glasplakatefabrik Union, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Wegen Vorhandensein von Vermögen findet die Liquidation statt. Dr. Otto Dommer, Geschäftsführer in Karlsruhe, ist Liquidator. 27. 3. 35.
2. Fruchthof Bierhalter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Die Gesellschaft wird auf Grund von § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht. 29. 3. 35.
3. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Filiale Karlsruhe (Hauptsitz Mannheim). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der seitherige Geschäftsführer ist Liquidator. Die Liquidation ist beendigt. Die Firma ist erloschen.
4. Rheinische Creditbank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Karlsruhe (Hauptsitz Mannheim). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Theodor Hoch, Direktor in Mannheim, ist Liquidator. Die Liquidation ist beendigt. Die Firma ist erloschen. 3. 3. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (78669

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Dreyfuß in Karlsruhe, Waldhornstr. 18, ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf: Mittwoch, den 24. April 1935, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. (78666)

Karlsruhe, den 26. März 1935.
Amtsgericht A 10.

Nöttingen

Fischwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde **Nöttingen,** Amt Pforzheim, verpachtet am **Samstag, den 6. April d. Js., nachmittags 3 Uhr** im Rathaus das ihr zustehende Fischereirecht auf weitere 12 Jahre. (78952)

Nöttingen, den 26. März 1935.
Der Bürgermeister.

Oberkirch

Das **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Wilhelm Wurth** und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Leible in **Zusenhofen** ist heute vormittag 10 Uhr eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle ist die Städt. Sparkasse in Oberkirch ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Mai 1935 beim Amtsgericht Oberkirch anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs ist genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. Die Forderungsanmeldungen wollen in doppelter Fertigung vorgelegt werden. (78686

Oberkirch, den 30. März 1935.
Amtsgericht.

Das **Entschuldungsverfahren** für den Bauern **Augustin Lach** und dessen Ehefrau Anna geb Broß in Butschbach ist heute nachmittag 4 Uhr eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle ist die Bezirks-Sparkasse Achern ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Mai 1935 beim Amtsgericht Oberkirch anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs ist genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. Die Forderungsanmeldungen wollen in doppelter Fertigung vorgelegt werden.

Oberkirch, den 28. März 1935.
Amtsgericht. (78687)

Philippsburg

Im **Konkursverfahren** über den Nachlaß des **Franz Römer,** Landwirt in **Wiesental,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: **Mittwoch, den 17. April 1935, vorm. 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier. (78691)

Philippsburg, den 27. März 1935.
Amtsgericht.

Sasbach

Jagd-Verpachtung.

Die **Gemeinde Sasbach** verpachtet am **Samstag, dem 6. April 1935, nachm. 1 Uhr,** im Rathaus die Jagdnutzung der Gemeindejagd mit ca. 508 ha vom 1. April 1935 an auf 9 Jahre nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen. 78081

Die Zulassung zur Versteigerung richtet sich nach § 12 des Reichsjagdgesetzes. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung verlesen.

Der Gemeinderat:
Früh.

Sasbachried

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Sasbachried** verpachtet am **Samstag, den 6. April 1935, nachmittags 3 Uhr,** im Rathaus daselbst die Jagdnutzung, Jagdbezirk 1 Feldjagd ca. 563 ha vom 1. April 1935 auf 9 Jahre.

Jagdbezirk 2 Waldjagd ca. 103 ha (Hochwald) vom 1. April an auf 12 Jahre nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen. Die Zulassung zur Versteigerung richtet sich nach § 12 des Reichsjagdgesetzes. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung verlesen. (78099)

Sasbachried, den 21. März 1935.
Der Bürgermeister.
Habich.

Söllingen Amt Rastatt

Die Gemeinde **Söllingen,** Amt Rastatt, versteigert am **Samstag, den 6. April 1935, nachmitt. 3 Uhr,** ihre 750 ha große **Gemeindejagd** mit etwa 270 ha Wald und 480 ha Feld und Wiesen auf 6 Jahre. Dieselbe ist eine gute Rehe-, Hasen-, Fasanen-, Hühner- und Entenjagd. Jetziger Stand etwa 60 Rehe, 200 Hasen, etwa 300 Fasanenhennen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt auf dem Rathaus in Söllingen zur Einsicht auf. Als Liebhaber können nur solche Personen zugelassen werden, welche durch ein Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen. (79696)

Der Gemeinderat:
Mast, Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft am **Dienstag, den 28. Mai 1935, vormittags 9 Uhr,** im Rathaus in **Sinzheim** die Grundstücke der Erbengemeinschaft zwischen: 1. **Karl Eisele,** Maurer in Freiburg i. B., 2. **Franziska geb. Eisele,** Witwe des Taglöhners Lorenz Walter in Sinzheim, 3. **Anton Eisele,** Maurermeister in Sinzheim, auf den Gemarkungen Sinzheim und Steinbach.

Die Versteigerung wurde am 29. 11. 34 bzw. 17. 1. 35 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke kann jedermann einsehen. Rechte, die am 29. 11. 34 bzw. 17. 1. 35 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb, Band I Grundbuch Lehengericht Heft 23.

Lgb. Nr. 198a: Wiese 171,54 a, Baumgarten 5,40 a, Hofreite 5,95 a, 11,22 a, zus. 172,76 a beim Hof. Schätzung 6000 RM.

Lgb. Nr. 214: Wiese 9,49 a, Mühlbach 1,24 a, zus. 10,73 a im Weiler dorf. Schätzung 150 RM.

Lgb. Nr. 198: Hofreite 10,90 a, Baumgarten 5,40 a, Wiese 5,95 a, 5,42 a, zus. 27,57 a beim Hof. Schätzung ohne Zubeh. 15 823 RM. Zubehör = 3667,90; Wasserleitung 2500.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gasthaus zum Löwen, mit Balkenkeller und ½ gewölbtem Keller, im 1. Stock eingebaut Oekonomieraum;
b) ein einstöckiger Wasserüberbau;
c) ein einstöckiges Wasch-Backhaus;
d) eine zweistöckige Waagremise mit Schweineställen;
e) eine einstöckige Kegelbahn;
f) ein einstöckig. Eiskellergebäude;
g) ein einstöckiges Bienenhaus a. Ackerland 5,97 a, zus. 18,50 a, im Herdweg. Schätzung 2027 RM.

Notariat Wolfach als Vollstreckungsgericht.

Wolfach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 5. Juli 1935, vormittags 9 Uhr,** in den Diensträumen in **Wolfach** das Grundstück des **Johannes Faißt,** Bahnarbeiter in **Kirnbach,** auf Gemarkung Kirnbach. (78693

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 10. Aug. 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Lgb. Nr. 22a = Hofreite 1,79 a
Hausgarten 1,21 a

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus und einstöckiger Schopfanbau mit Kniestock.

Wert ohne Lasten 4200 RM.

Grundbuch Kirnbach Bd. 4 Heft 21.

Notariat Wolfach als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 24. Mai 1935, vormittags 9 Uhr,** im Rathaus in **Schiltach** die Grundstücke des **Wilhelm Bühler,** Landwirt i. Löwen in **Hinterlehengericht** und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Schwendemann auf Gemarkung Lehengericht.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. November 1934 im Grundbuch vermerkt. (78690

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (78689)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Sinzheim Bd. 23 Heft 14

Lgb. Nr. 7023: 2 a 95 qm Weinberg in der Siegmatt, Einheitsw. 68 RM.

Lgb. Nr. 12286: 5 a 74 qm Acker und Weg im Hirschacker, Einheitswert 95 RM.

Lgb. Nr. 7570c: 1 a 82 qm Weinberg am Grünbach, Einheitsw. 71 RM.

Lgb. Nr. 11622: 3 a 36 qm Acker, hiezu Miteigentum am Weg Lgb. Nr. 11646b in der Kirrlach, Einheitswert 72 RM.

Lgb. Nr. 11623: 3 a 68 qm Acker und Miteigentumsanteil wie bei Lgb. Nr. 11622, ebenda, Einheitswert 72 RM.

Lgb. Nr. 6613, 18 a 90 qm Acker im Oberfeld, Einheitswert 492 RM.

Grundbuch Steinbach Bd. 18 Heft 7

Lgb. Nr. 2300: 76 qm Weinberg in der Geroldshalde, Einheitswert 33 RM.

Lgb. Nr. 2301: 90 qm Weinberg in der Geroldshalde, Einheitswert 39 RM.

Baden-Baden, den 25. März 1935.
Notariat Baden II als Vollstreckungsgericht.

Mittwoch mittag eintreffend direkt ab See in schwerster Eispackung

Kabliau

i. Gz. . . . Pfund	-.23
Kabliaufilet Pfd.	-.35
Bücklinge . . . . Pfd.	-.25
Sprotten ½ Pfund-Kiste	-.25
Lachsheringe Stück -.12 u.	-.10

in unseren Spezial-Abteilungen
Karl-Friedrichstr. 3 am Adolf Hitlerplatz
Rathaus
Karlstraße 13 Ecke Akademiestr.
Hauptpost
Weltzienstr. 17 Ecke Kriegsstr.
Weststadt

Außer Obigem:

Schellfische . . . Pfd.	-.25
Merlans . . . . Pfd.	-.20
Grüne Heringe . Pfd.	-.15
Stockfische . . . Pfd.	-.26
frisch gewässert	

Ferner:

Suppenhühner II Pfd.	-.92
Suppenhühner I Pfd.	-.98
Junge Hahnen Pfd. 1.40	1.30

Pfannkuch 3% Rabatt